Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 141. Morgen-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonntag, den 24. März 1878.**

Slaventhum und Hellenenthum auf der Balkanhalbinsel.

Der Inhalt des Friedensvertrages von San Stefano ist jetzt bekannt. Die wichtigsten Artikel sind, das unterliegt wohl keinem Zweifel mehr, diejenigen, welche sich auf das Tributairfürstenthum Bulgarien beziehen. Daß Serbien und Montenegro Gebietserweiterungen erhalten und daß die Pforte die Unabhängigkeit dieser Fürstenthümer anerkennt, ist daneben von untergeordneter Bedeutung.

Ein Blick auf die „Karte der Staaten auf der Balkanhalbinsel nach den Grenzbestimmungen des Friedens von San Stefano“, welche Professor Heinr. Kiepert, die erste Autorität auf dem Gebiete der Kartographie des Orients, soeben veröffentlicht hat, reicht hin, die Wichtigkeit zu ermessen, welche dem Fürstenthum Bulgarien, wie es durch den Frieden von San Stefano abgegrenzt worden ist, für die politische Zukunft der Balkanhalbinsel beiwohnt. Nimmt man Bosnien und die Herzegowina aus, welche durch Serbien und Montenegro bis auf einen schmalen Landstreifen, der die Verbindung mit Albanien herstellt, von dem Osmanischen Reiche abgeschnitten und der österreichisch-ungarischen Monarchie zur Verfügung gestellt sind, so erscheint der Rest des Osmanischen Reichs in mehrere Fetzen zerstückt, die unter sich entweder gar keinen territorialen Zusammenhang haben oder doch nur auf schwierigen Umwegen zu Lande mit einander verkehren können.

Es ist platterdings unmöglich, daß das Osmanische Reich in dieser Zerstückelung irgend welcher Volkserhebung in seinen europäischen Provinzen zu widerstehen vermag. Jeder Versuch, das Osmanische Reich bei auch nur bedingter Existenzfähigkeit zu erhalten, muß daher an den Friedensartikel anknüpfen, in welchem das Fürstenthum Bulgarien begrenzt wird, um eine andere Configuration desselben, die mit einer beträchtlichen Gebietsverminderung Hand in Hand gehen müßte, zu Wege zu bringen. Alle Zugeständnisse, welche Rußland sonst auf dem Congresse einräumen mag, sind zwar auch dankbarst zu acceptiren; sie werden aber das Schicksal der Pforte nicht verbessern, wenn ihr nicht gleichzeitig günstigere Grenzen gegen das Fürstenthum Bulgarien gewährt werden. Und doch sind die Vertragsmächte in dieser Beziehung kaum zu einer erheblichen Veränderung mitzuwirken im Stande. Rußland wird sie auf die Vorschläge der Conferenz zu Konstantinopel verweisen, welche die beiden Provinzen Tirnowa und Sofia, zu denen damals Bulgarien formirt werden sollte, umgrenzten. Weniger als damals den Bulgaren zugebilligt wurde, kann heute ihnen nicht gegeben werden, so würde vermuthlich die Antwort Rußlands lauten. Damals freilich handelte es sich lediglich um die Ausstattung der beiden bulgarischen Provinzen mit einer autonomen Verwaltung und insofern konnte der Pforte schon eher eine etwas reichliche Bemessung des Areals derselben angesonnen werden, während das heutige Fürstenthum Bulgarien, welches der Friede von San Stefano geschaffen hat, fast eine ähnliche Stellung zur Pforte, wie früher die Fürstenthümer Rumänien und Serbien, einnehmen soll. Ja, der heute bis zur Ohnmacht geschwächten Regierung in Stambul gegenüber wird Bulgarien thatsächlich ein fast unabhängiger Staat sein. Nichtsdestoweniger wird Rußland immer wieder an jene Vorschläge der Conferenz erinnern, um dadurch für das Fürstenthum Bulgarien, das nach russischer Absicht bei der Auflösung des Osmanischen Reiches die Hauptrolle zu spielen bestimmt ist, zum Mindesten die Grenzen zu gewinnen, welche die Conferenz zu Konstantinopel vorgeschlagen hatte.

Man nimmt an, daß, wenn im Congreß sich die Stimmen Englands und Oesterreichs mit Nachdruck dafür erheben, daß das Fürstenthum Bulgarien in die gedachten Grenzen eingeschränkt werde, wodurch es von der Küste des Aegäischen Meeres ferngehalten werden würde, und zumal wenn jene beiden Mächte die Sanction des Friedens von San Stefano an die Erfüllung dieser Forderung knüpfen, Rußland sich dazu verstehen möchte, die Grenzen Bulgariens gegen Süden hin zu modificiren. Es würde dadurch wenigstens eine Aussicht eröffnet werden, daß bei der Auflösung des Osmanischen Reiches dem Hellenenthum ein reicherer Erbesantheil zugemessen werden könnte, als dies möglich wäre, wenn das Slaventhum heute schon die Nordküste des Aegäischen Meeres zugesprochen erhielte.

Von Athen aus ist man bemüht, Europa dafür zu interessiren, daß das Königreich Griechenland zum mindesten die Anwartschaft auf die Landschaften Epirus, Thessalien und das macedonische Küstenland mit der Halbinsel Chalcidice erhält. Es wird diese Forderung dadurch zu begründen versucht, daß die Bevölkerung jener Landschaften, von den eingesprengten türkischen Elementen abgesehen, griechischer Nationalität oder doch im Laufe der letzten Generationen fast durchweg gräcisirt sei, wo sie ursprünglich zur albanesischen und bulgarischen Nationalität gehört habe. Dieses ist von draußen her schwierig zu entscheiden; nur die genauesten Untersuchungen an Ort und Stelle können ergeben, ob die Gräcisirung wirklich schon soweit vorgeschritten ist, daß bei der neuen Staatenbildung auf der Balkanhalbinsel darauf zu Gunsten einer Ausdehnung des Königreichs Griechenland bis in das von Rußland als „bulgarisch“ bezeichnete Gebiet Rücksicht genommen werden muß. Anders liegt die Frage, wenn man sich nicht auf den ethnographischen, sondern den politischen Standpunkt stellt.

Die Staaten der Balkanhalbinsel werden im Laufe der Geschichte vermuthlich eine wichtige politische Rolle zu spielen berufen sein. Es kann Europa nicht gleichgiltig sein, ob dort von vornherein das Slaventhum unter Rußlands Schutz und Einfluß die Vorhand hat, oder aber ob neben ihm das Hellenenthum breiten und freien Raum besitzt, um seine Wiedergeburt in culturlicher und politischer Beziehung vollziehen zu können und, bei der weiten Verbreitung griechischen Volksthums in dem benachbarten Asien, dorthin die seinen eigenthümlichen Lebensbedingungen gemäß sich modificirende Cultur des abendländischen Europa zu übertragen. Die Vertragsmächte werden, ganz abgesehen von den politischen Conjuncturen der nächsten Zukunft, dieses große culturgeschichtliche Moment nicht übersehen dürfen.

Wir haben an dieser Stelle von vornherein und zu jeder Zeit, selbst als Rußlands Massenmacht vor Plewna schwer zu ringen hatte, den Untergang des Osmanenthums als eine geschichtliche Nothwendigkeit mit Gleichmuth zur Grundlage unserer politischen Betrachtungen gemacht. Ebenso haben wir aber auch stets daran festgehalten, daß es eine Pflicht der europäischen Mächte sei, dafür zu sorgen, daß an Stelle des Osmanischen Reiches Staatswesen treten, welche sich zu Trägern unserer abendländischen Cultur zu entwickeln versprechen. Darum sei die Sache der Hellenen, welche von allen Völkern der Balkanhalbinsel zu einer solchen Culturmission die berufendsten sind, dem Congresse auf's Wärmste an's Herz gelegt. Unsere eigene Bildung wurzelt tief in Hellas heiligem Boden; es ist eine Pflicht der Dankbarkeit, daß wir uns dessen heute erinnern, wo sich in einem Wendepunkt der Geschichte von säkularer Bedeutung die Gelegenheit bietet, den Orient politisch neu einzurichten und dabei dem Hellenenthum die Pforten zu einer verheißungsvollen Zukunft zu erschließen.

Der russisch-türkische Friedensvertrag von St. Stefano.

Der uns heute Morgen im französischen Texte zugegangene Friedens-Vertrag lautet in der Uebersetzung, wie folgt:

Friedenspräliminarien.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland und Se. Majestät der Kaiser der Ottomanen, beseelt vom Verlangen, ihren Ländern und Völkern die Wohlthaten des Friedens wiederzugeben und zu sichern, sowie jeder neuen Verwickelung vorzubeugen, welche den Frieden bedrohen könnte, haben zu ihren Bevollmächtigten ernannt, um die Friedenspräliminarien aufzusetzen, zu beschließen und zu unterzeichnen:

Se. Majestät der Kaiser von Rußland einerseits: den Grafen Nicolas Ignatiew, General-Adjutanten Sr. Maj. des Kaisers, Generallieutenant, Mitglied des Reichsraths, Ritter des St. Alexander-Newsky-Ordens in Diamanten und mehrerer anderer russischer und ausländischer Orden, und den Herrn Alexander Nelidow, kaiserlichen Kammerherrn, wirklichen Staatsrath, Ritter des St. Annen-Ordens 1. Klasse mit den Schwertern und mehrerer anderer russischer und fremder Orden, und Se. Majestät der Kaiser der Ottomanen andererseits: Sabfet Pascha, Minister des Auswärtigen, Ritter des Osmanlie-Ordens in Brillant, des Medjidié-Ordens 1. Klasse und mehrerer fremder Orden, und Sadullah Bey, Botschafter Sr. Majestät bei dem kaiserlich deutschen Hofe, Ritter des Medjidié-Ordens 1. Klasse, des Osmanlie-Ordens 2. Klasse und mehrerer fremder Orden.

Nachdem dieselben ihre Vollmachten ausgetauscht und in guter Ordnung befunden hatten, sind dieselben über folgende Artikel übereingekommen:

Artikel I.

Um den fortwährenden Conflicten zwischen der Türkei und Montenegro ein Ende zu machen, wird die Grenze in Uebereinstimmung der beigelegten Karte in folgender Art rectificirt:

Vom Dobrostitza-Gebirge wird die Grenze der durch die Conferenz von Konstantinopel festgesetzten Linie folgen bis nach Korito über Bilek. Von da wird die neue Grenze nach Gatzko gehen — Metochia-Gatzko wird Montenegro gehören — und zum Zusammenfluß der Piva mit der Fara, indem sie nach Norden zur Drina geht, bis zu ihrem Zusammenfluß mit dem Lim. Die Ostgrenze des Fürstenthums wird diesem letzteren Flusse folgen bis Prijepolje und sich dann über Roshaj nach Sukha-Planina wenden — Bihow und Roshaj bleibt bei Montenegro — und indem sie Rugowo, Plawa und Gusinje einschließt, wird die neue Grenze der Gebirgskette nach Iblieb, Paklen und längs der Nordgrenze von Albanien über den Kamm

---

Zelle Nr. 7.

Roman in 3 Bänden, nach dem Französischen bearbeitet von **Elisa Modrach**.

Erster Theil.

20.

Erinnerungen.

Lionel hatte sich seinerseits auch erhoben und seine Züge hatten den Ausdruck schmerzlichster Erbitterung angenommen.

„Ja, ich werde reden,“ versetzte er mit einiger Anstrengung, „und werde den Muth finden, Dir trotz des furchtbaren Schmerzes, den ich darüber empfinde, den grausamen Verdacht, den ich geschöpft habe, auszusprechen.“

„Großer Gott!“

„Clotilde, Du liebst mich nicht mehr!“

„Was sagst Du?“

„Gott weiß, ob Du nicht vielleicht gar einen Andern liebst?“

„Schweig, Unglücklicher, und lästere nicht! Selbst in dem Augenblicke, wo Gott Dir den höchsten Beweis seiner Gnade giebt, wagst Du es noch an ihm zu zweifeln! Du wagst es, zu behaupten, daß ich Dich nicht mehr liebe und doch hat mein Herz, so lange es schlägt, einzig nur Dir gehört! O, alle meine Gedanken, meine Seele, mein ganzes Sein lebt nur durch Dich und in Dir. Großer Gott, Gardaner, glaube mir! Oder besser noch, sage mir, mit welchem Eide ich es bekräftigen und welche Worte ich brauchen soll, um Dich von meiner Liebe zu überzeugen!“

Gardaners Ueberzeugung wurde einen Augenblick lang durch die leidenschaftlichen Betheuerungen des jungen Weibes erschüttert, aber der Zweifel gewann bald wieder die Oberhand in ihm und er vermochte nicht, ihren Worten vollen Glauben zu schenken.

„Clotilde“, sagte er endlich, „der Himmel ist mein Zeuge, daß ich nur allzugern an Deine Liebe glauben möchte. Ein Wort, ein einziges Wort genügt dazu, willige Du ein, gleich morgen mein Weib zu werden, und Du hast mich zu dem Glücklichsten der Sterblichen gemacht.“

Clotilde trat ganz nahe an Gardaner heran, ihre Augen leuchteten in einem seltsamen Feuer, ihre Brust wurde von einem leidenschaftlichen Gefühle gehoben und ihre zitternde Hand wühlte in dem üppigen Haare, das sich plötzlich auflöste und über ihren Nacken und ihre Schultern herabfloß.

Sie war in diesem Augenblicke so schön, wie Gardaner sie nie zuvor gesehen hatte.

Er fühlte sich vollständig geblendet.

„Höre mich an!“ sagte sie endlich in fast rauhem Tone, der aber nur unvollkommen ihr leidenschaftliches Zittern verbarg. „Höre mich an! An dem Tage, wo mein Verstand wieder klar wurde, als meine Erinnerungen wieder aus den dunklen Nebeln, die sie umhüllten, auftauchten, da war der erste Gedanke, den meine Seele deutlich erfaßte — der Gedanke an Dich!“

„Clotilde!“

„Ja, der Gedanke an Dich! Und was anders hätte auch die Bitterkeit der ersten Gefühle, die mich übermannten, mildern können? Ich habe nur Dich geliebt — ich hatte Niemand auf der weiten Welt, als Dich, und hätte ich es damals für denkbar gehalten, daß ich Dich nicht wiedersehen würde, so wäre ich, das schwöre ich Dir, so wahr ich hier vor Dir stehe, in jenem Augenblicke vor Schmerz gestorben!“

„O mein Gott!“

„Während zweier Jahre suchte ich Dich denn mit der größten Beharrlichkeit und Ausdauer und setzte Alles, was ich nur ersinnen konnte oder wozu man mir rieth, in Bewegung, um Dich aufzufinden. Niemand wußte, was aus Dir geworden war, man nahm aber allgemein an, daß Du, so wie ich, Deinen Namen geändert hattest.

„Einmal versicherte man mich sogar ganz bestimmt, daß Du nach Amerika gegangen seiest. Aber alle Nachrichten, die ich von Dir erhielt, waren ungenau und unbestimmt und ich fühlte mich ganz verlassen, ohne einen einzigen Hoffnungsstrahl auf dem Wege, den ich verfolgte, zu sehen. Da plötzlich ereignete sich etwas höchst Seltsames.“

„Was war das?“

„Eines Tages näherte sich mir Jemand auf einem Balle, und obgleich Alles, was er zu mir sprach, nur oberflächliche Redensarten waren, die jeder Andere ebensowohl machen konnte, so erwachte doch in mir, von dem Augenblicke an, wo ich diesen Menschen sah, und seine Stimme vernahm, ein Gefühl in mir, das mir bis dahin ganz fremd war, ein eisiger Schauer durchrieselte meine Gliedee und mein Haar sträubte sich unwillkürlich.“

„Und wer war dieser dieser Mensch?“ fragte Gardaner mit lebhaftem Interesse.

„In Folge dieser ersten Begegnung“, fuhr Clotilde, ohne seine Frage zu beachten, fort, „sah ich ihn dann öfter wieder und hatte wunderbarer Weise in seiner Nähe stets dieselben Empfindungen.“

„Indessen —“

„Das fing mich allmälig an zu beunruhigen. Ich grübelte, ich versuchte mich selber zu erforschen, um auf jeden Fall die Veranlassung dieser seltsamen Gefühle zu ergründen und kam endlich zu der Ueberzeugung, daß ich, obgleich der Mensch selbst ein ganz fremder war, seine Stimme doch schon irgendwo vernommen haben mußte.“

„Und bei welcher Gelegenheit?“

Clotilde beantwortete die Frago nicht gleich, ihre Wangen färbten sich sofort mit einer dunklen Röthe und sie schüttelte heftig den Kopf, als ob sie einen unwillkommenen Gedanken verscheuchen wollte.

„Ach, ich suchte lange vergeblich in meinen Erinnerungen“, fuhr sie fort, „und Du wirst aus dem Folgenden ersehen, mit welcher Offenheit ich zu Dir spreche, mein Freund, und wie ich Dir mein ganzes Herz erschließe. Ich hatte mich monatelang über das Gefühl, das dieser Mensch mir einflößte, völlig getäuscht und war nahe daran, es für Liebe zu halten.“

„Was muß ich hören!“

„Diese Täuschung währte aber nicht lange und bald genug zerriß ein jäher Blitzstrahl den Schleier, der mir die Wahrheit verhüllte.“

O, erkläre mir!“

„In einer Nacht, — o entsetzliche Erinnerung, — konnte ich nicht schlafen. Ich war sehr aufgeregt zu Bett gegangen und schloß vergeblich die Augen, der Schlummer floh mich beharrlich. In diesen langen schlaflosen Stunden nun ließ ich alle Erlebnisse, die ich in den vier letzten Jahren durchgemacht, an meinem Geiste vorüberziehn. Ich gedachte Deiner, mein theurer Gardaner und gedachte auch jenes Mannes, dessen Blicke mich wie glühendes Eisen versengten, dessen Stimme mir das Blut in den Adern gerinnen machte. Plötzlich richtete ich mich ganz entsetzt auf meinem Lager auf und ein Aufschrei des Erstaunens entrang sich meinen Lippen.“

„Was war geschehen?“ fragte Gardaner.

„Es war Licht in mir geworden.“

„In wie fern?“

„Ich erinnerte mich plötzlich —“

„Wessen?“

„Jenes Menschen! Endlich hatte ich ihn wiedererkannt! Es war der Mörder aus der Rue de Rennes!

Gardaner erfaßte Clotildens Hände in lebhafter Erregung.

„Und was thatest Du darauf?“ fragte er mit wogender Brust und heißsprühenden Blicken.

Das junge Weib schüttelte mit dem Kopfe.

„Nichts!“ versetzte sie mit düsterer Miene.

„Du hast ihn nicht der Gerechtigkeit ausgeliefert?“

„Ich hatte keinerlei Beweis für meine Behauptung. Was ich empfand, war nichts weiter, als ein persönliches Gefühl, eine Art von Eingebung, die vor Gericht ganz werthlos war und ich wollte unsere Rache nicht aus der Hand geben! — Ueberdies befanden wir uns damals im Auslande und ich beabsichtigte ihn nach Frankreich zu locken.“

„Und ist Dir das gelungen?“

„Ja, seit beinahe einem Jahre.“

„Worauf wartest Du nun aber noch?“

„Auf etwas, was ich bis jetzt noch vergeblich zu erfahren suchte.“

„Fürchtest Du aber nicht, daß dieser Mensch Deine Pläne argwöhnt?“

„Er hat keine Ahnung davon.“

lauten. Von diesem Punkte wendet sich die Grenze über die Spitze des Biskoschik und geht in gerader Linie zum See Jjiceni-Hoti. Nachdem sie den Jjiceni-Hoti und den Jjiceni-Castrati durchschnitten hat, überschreitet sie den See von Scutari, um an die Boyana zu stoßen, der sie im Thalweg bis zum Meere folgt. Niksitch, Gatzko, Spouja, Podgoritza, Zabliak und Antivari werden bei Montenegro bleiben. Eine europäische Commission, in welcher die hohe Pforte und die Regierung von Montenegro vertreten sind, wird beauftragt, die definitiven Grenzen des Fürstenthums festzustellen, indem sie diese allgemeine Trace in jenen Punkten abändert, welche sie im Hinblick auf die beiderseitigen Interessen und die Ruhe der beiden Länder für nöthig hält, denen sie auch die hierdurch für nothwendig erachteten Entschädigungen bewilligen wird. Die Schifffahrt auf der Boyana, welche immer Anlaß zu Streitigkeiten zwischen der hohen Pforte und Montenegro gegeben hat, wird Gegenstand einer besonderen Regelung, welche durch dieselbe europäische Commission ausgearbeitet werden wird.

Artikel II.

Die hohe Pforte erkennt endgiltig die Unabhängigkeit des Fürstenthums Montenegro an.

Ein Einverständniß zwischen der kaiserlich russischen Regierung, der ottomanischen Regierung und dem Fürstenthum Montenegro, wird außerdem den Charakter und die Beziehungen zwischen der hohen Pforte und dem Fürstenthum bestimmen, namentlich was die Einsetzung montenegrinischer Agenten in Konstantinopel und an gewissen Orten des ottomanischen Kaiserthums betrifft, wo die Nothwendigkeit dafür anerkannt werden wird, ferner bezüglich der Auslieferung flüchtiger Verbrecher auf das eine oder andere Gebiet und der Unterwerfung der in der Türkei reisenden oder wohnenden Montenegriner unter die türkischen Gesetze und Behörden, gemäß den Grundsätzen des Völkerrechts und der bezüglich Montenegros festgesetzten Gewohnheiten. Zwischen der hohen Pforte und Montenegro wird ein Uebereinkommen getroffen werden, um die Fragen zu regeln, welche sich auf die Beziehungen zwischen den Bewohnern der Grenzdistricte beider Länder und auf die militärischen Anlagen in diesen Grenzdistricten beziehen. Diejenigen Punkte, in welchen ein Einverständniß nicht zu Stande kommt, sollen durch den Schiedsspruch Rußlands und Oesterreichs geordnet werden. Wenn in Zukunft ein Zwiespalt oder Conflict ausbricht, abgesehen von dem Falle neuer Territorial-Ansprüche, so werden die Türkei und Montenegro die Regelung ihrer Zwistigkeiten Rußland und Oesterreich überlassen, welche darüber gemeinsam schiedsrichterlich entscheiden werden. Die montenegrinischen Truppen sind gehalten, das in der oben bezeichneten Begrenzung nicht enthaltene Gebiet binnen zehn Tagen nach der Unterzeichnung der Friedenspräliminarien zu räumen.

Artikel III.

Serbien wird für unabhängig anerkannt. Seine Grenze wird dem Thalweg der Drina folgen, indem sie Klein-Zwornik und Zakar dem Fürstenthum läßt, worauf sie längs der alten Grenze bis zu den Quellen des Flusses Dezewo bei Stoilac läuft. Von da wird die neue Grenze dem Laufe dieses Baches bis zum Flusse Raska folgen und dann dem Laufe von diesem bis Novibazar. Von Novibazar wird sie den Bach überschreiten, welcher nahe den Dörfern Mekinje und Trgoviste bis zu seiner Quelle fließt. Die Grenzlinie wird sich durch Bosur-Planina in das Thal von Ibar erstrecken und den Bach überschreiten, welcher sich in diesen Fluß bei dem Dorfe Ribanic ergießt. Dann wird sie dem Laufe der Flüsse Ibar, Sitnitza und Lab folgen und dem Bache Batintza bis zu seiner Quelle — auf der Grapachnitza — Planina. Von da wird die Grenze den Höhen folgen, welche die Gewässer der Kriva und der Veternitza scheiden und wird durch die kürzeste Linie diesen letzten Fluß bei der Einmündung des Baches Miovatzka erreichen, um diesen zu übersteigen, die Miovatzka-Planina passiren und gegen die Morawa bei dem Dorfe Kalimanci hinabsteigen. Bei diesem Punkte angekommen wird die Grenze die Morawa bis zu dem Flusse Vlossina bei dem Dorfe Steikovtzi hinabsteigen, indem sie diesen letzteren überschreitet, ebenso wie den Liuberazda und den Bach Koukavitza, wird sie durch die Sukta-Planina gehen, längs des Baches Vrylo bis zur Nisawa und den genannten Fluß bis zum Dorfe Kroupatz hinabgehen, von wo sie auf der kürzesten Linie die alte Grenze Serbiens südöstlich von Karaoul-Baré erreichen und dieselbe bis zur Donau nicht mehr verlassen wird.

Ada-Kaleh wird geräumt und zerstört werden.

Eine türkisch-serbische Commission wird an den Orten mit Zuziehung eines russischen Commissairs die definitive Grenze in Zeit von drei Monaten feststellen und definitiv die bezüglichen Fragen über die Inseln der Drina regeln. Ein bulgarischer Delegirter wird zugezogen, um an den Arbeiten der Commission Theil zu nehmen, sobald sie sich mit der Grenze zwischen Serbien und Bulgarien beschäftigen wird.

Artikel IV.

Die Muselmänner, welche Eigenthum in den von Serbien annexirten Gebieten haben und welche ihren Aufenthalt außerhalb des Fürstenthums nehmen wollen, können ihren unbeweglichen Besitz behalten, indem sie denselben verpachten oder durch Andere administriren lassen. Eine türkisch-serbische Commission, unterstützt von einem russischen Commissär, wird beauftragt, im Laufe von zwei Jahren in allen Fragen unabänderlich zu entscheiden, welche auf die Feststellung des unbeweglichen Eigenthums Bezug haben, bei dem Interessen der Muselmänner im Spiel sind. Diese Commission ist zugleich berufen, innerhalb drei Jahren den Modus der Veräußerung der Güter, welche dem Staat oder frommen Stiftungen (Wakuf) … welche die Interessen derjenigen Privaten betreffen, die dabei in Betracht kommen dürften. Bis zum Abschlusse eines directen Vertrages zwischen der Türkei und Serbien, der den Charakter und die Form der Beziehungen zwischen der hohen Pforte und dem Fürstenthum feststellt, werden die serbischen Unterthanen, welche im ottomanischen Reiche wohnen oder sich dort aufhalten, nach den allgemeinen Prinzipien des internationalen Rechtes behandelt.

Die serbischen Truppen sind gehalten, das Gebiet, welches nicht innerhalb der angegebenen Begrenzung liegt, längstens innerhalb vierzehn Tagen nach Unterzeichnung der Friedenspräliminarien zu räumen.

Artikel V.

Die Hohe Pforte erkennt die Unabhängigkeit Rumäniens an. Die Frage der Kriegsentschädigung wird von den beiden Parteien geregelt werden. Bis zum Abschlusse eines directen Vertrages zwischen der Türkei und Rumänien werden die rumänischen Unterthanen in der Türkei alle den Unterthanen der übrigen europäischen Mächte garantirten Rechte genießen.

Artikel VI.

Bulgarien wird als selbstständiges Fürstenthum constituirt, mit einer christlichen Regierung und einer National-Miliz.

Die definitiven Grenzen des Fürstenthums Bulgarien werden durch eine russisch-türkische Special-Commission vor der Räumung Rumeliens durch die kaiserl. russische Armee gezogen. Diese Commission wird bei ihren Arbeiten bezüglich der Modificationen der im Allgemeinen fixirten Trace dem Prinzipe der Nationalität der Majorität der Grenzbewohner und den praktischen Bedürfnissen des Verkehrs der Bevölkerung Rechnung tragen.

Die Ausdehnung des Fürstenthums Bulgarien ist im Allgemeinen durch die beiliegende Karte fixirt, welche bei der definitiven Begrenzung als Grundlage dienen soll. Die Trace wird von der neuen Grenze des Fürstenthums Serbiens abgehen und dem Ostlaufe des Caza von Wranja bis zur Kette des Karadagh folgen. Sich nach Westen wendend, folgt die Linie der östlichen Grenzen des Cazas von Kumanovo, Kolchai, Kalkandelen, bis zum Berge Morab; von da, über den Fluß Weleftschitza bis zu seiner Vereinigung mit dem Schwarzen Drina. Hierauf wendet sie sich nach Süden, geht über die Drina und dann an der Ostgrenze der Cazas von Gortcha und Starovo bis zum Berg Grammos. Hierauf trifft die Grenze über den See von Kastoria hinweg den Fluß Moglenitza und, indem sie seinem Lauf folgt und südlich von Yanitza (Werdar-Yenidje) vorbeigeht, wendet sie sich zur Einmündung des Wardar, geht von da über Galliko gegen die Dörfer Parga und Serai-Keni; von da mitten durch den See Bechikquel zur Mündung der Flüsse Strouma und Korassou und an der Meeresküste bis Buruguel; hierauf wendet sie sich nach Nord-West gegen den Berg Tchaltepe über die Kette des Rhodope-Gebirges bis zum Berge Krouschowo, über den Schwarzen Balkan (Kara Balkan), über die Berge Eschekkoulatchi, Tschepelion, Karakolos und Ischiklor bis zum Flusse Ardar. Von da wird die Grenze in der Richtung auf die Stadt Tschirmen gehen und die Stadt Adrianopel im Süden lassend, sich über die Dörfer Sugutlion, Kara-Hamza, Arnaoutkeni, Akardji und Enidje bis zu dem Flusse Tekederessi erstrecken. Hierauf folgt sie dem Laufe des Tekederessi und Tchorlouderessi bis Soulé-Burgas und geht von da längs des Flusses Soudjakdere bis zu dem Dorfe Serguen; die Grenzlinie wird über die Höhen direct nach Hakim-tabiassi gehen, wo sie an das Schwarze Meer grenzen wird. Sie wird die Meeresküste bei Mangalia verlassen, den südlichen Grenzen des Sandjaks von Tultscha folgen und die Donau oberhalb Rassowa treffen.

Artikel VII.

Der Fürst von Bulgarien wird frei durch die Bevölkerung ernannt und durch die hohe Pforte mit Beistimmung der Mächte bestätigt. Kein Mitglied der regierenden Dynastien der großen europäischen Mächte kann zum Fürsten von Bulgarien ernannt werden.

Im Falle der Erledigung der Fürstenwürde wird die Wahl des neuen Fürsten unter denselben Bedingungen und in denselben Formen erfolgen.

Eine Versammlung der bulgarischen Notablen, welche nach Philippopel (Plowdiw) oder Tirnowo einberufen ist, wird noch vor der Wahl des Fürsten, unter Ueberwachung eines kaiserlich russischen Commissärs und in Gegenwart eines ottomanischen Commissärs, die künftige Organisation und Verwaltung bestimmen, analog dem Vorgange in den Donaufürstenthümern im Jahre 1830 nach dem Frieden von Adrianopel.

In den Orten, wo Bulgaren mit Griechen, Wallachen oder anderen gemischt sind, wird den Interessen dieser Völkerschaften bei den Wahlen und bei der Ausarbeitung des organischen Statutes billige Rechnung getragen werden.

Die Einführung der neuen Regierung in Bulgarien und die Ueberwachung ihrer Wirksamkeit wird während zwei Jahren einem kaiserlich russischen Commissär anvertraut. Nach dem ersten Jahre nach Einführung der neuen Regierung und wenn darüber ein Einverständniß zwischen Rußland, der Pforte und den europäischen Mächten erzielt worden ist, können, falls dies für nöthig erachtet wird, dem kaiserlich russischen Commissär Special-Delegirte beigegeben werden.

Artikel VIII.

Die ottomanische Armee wird sich nicht mehr in Bulgarien aufhalten und alle bisherigen Festungen werden auf Kosten der lokalen Regierung geschleift. Die hohe Pforte wird das Recht haben, das Kriegsmaterial und andere der ottomanischen Regierung gehörige Gegenstände, welche in den in Folge des Waffenstillstandes am 19./31. Januar geräumten Donaufestungen verblieben, so wie dasjenige, welches sich in den festen Plätzen Schumla und Varna vorfindet, nach ihrem Belieben zu verfügen. Bis zur vollständigen Bildung einer inländischen Miliz, welche ausreicht zur Erhaltung der Ordnung, Sicherheit und Ruhe und deren Stärke später im Einverständniß zwischen der ottomanischen Regierung und dem russischen Cabinet festgestellt werden wird, besetzen russische Truppen das Land und bilden die bewaffnete Macht des Commissärs im Falle des Bedarfes. Diese Besetzung wird gleichzeitig auf eine Dauer von ungefähr zwei Jahren festgesetzt.

Der Bestand des russischen Occupationscorps, welches aus sechs Divisionen Infanterie und zwei Divisionen Cavallerie zusammengesetzt und nach der Räumung Bulgariens durch die türkische Armee das Land besetzen wird, soll fünfzigtausend Mann nicht übersteigen. Es wird erhalten auf Kosten des occupirten Landes. Die russischen Occupations-Truppen in Bulgarien erhalten ihre Verbindung mit Rußland nicht allein durch Rumänien, sondern auch durch die Häfen des Schwarzen Meeres: Varna und Burgas, wo sie für die Dauer der Besetzung die nothwendigen Depots organisiren können.

Artikel IX.

Die Höhe des jährlichen Tributs, welchen Bulgarien dem suzerainen Hofe an die Bank, welche die Pforte hierzu bestimmen wird, zu zahlen hat, wird durch ein Einverständniß zwischen Rußland, der ottomanischen Regierung und den anderen Cabineten am Ende des ersten Jahres des Functionirens der neuen Verwaltung festgesetzt. Dieser Tribut wird nach Maß des durchschnittlichen Einkommens des gesammten Territoriums, welches das Fürstenthum bildet, festgesetzt.

Bulgarien tritt in die Verpflichtungen und Lasten der Türkei gegenüber der Eisenbahngesellschaft Rustschuk-Varna, gemäß eines Einverständnisses der Pforte, der Regierung des Fürstenthums und der Verwaltung dieser Gesellschaft. Das Reglement, betreffend die anderen Eisenbahnen, welche das Fürstenthum durchschneiden, wird in gleicher Weise einem Einverständniß zwischen der Pforte, der in Bulgarien eingesetzten Regierung und der Verwaltung der betheiligten Gesellschaften reservirt.

Artikel X.

Die hohe Pforte wird das Recht haben sich einer Straße durch Bulgarien, auf bestimmte Strecken, zum Transport ihrer Truppen, von Munition und Proviant nach den jenseits des Fürstenthums gelegenen Provinzen und vice-versa zu bedienen. Um Schwierigkeiten und Mißverständnissen in der Ausübung dieses Rechtes zu begegnen und doch die militärischen Bedürfnisse der hohen Pforte zu sichern, wird darüber ein Special-Reglement innerhalb dreier Monate nach Ratification des gegenwärtigen Vertrages durch Uebereinkommen zwischen der hohen Pforte und der bulgarischen Verwaltung festgesetzt werden.

Es ist dabei bestimmt, daß dieses Recht sich nur auf reguläre türkische Truppen erstreckt und daß Irreguläre, Bachi-Bozouks und Tscherkessen davon ausgeschlossen sind.

Die hohe Pforte behält sich auch das Recht vor, ihre Post das Fürstenthum passiren zu lassen und daselbst eine Telegraphenlinie zu unterhalten. Diese beiden Punkte werden in gleicher Weise und innerhalb derselben Zeit geregelt werden, wie dies oben bestimmt wurde.

Artikel XI.

Die muselmännischen oder andern Eigenthümer, welche ihren Aufenthalt außerhalb des Fürstenthums nehmen wollen, können ihren unbeweglichen Besitz behalten, indem sie ihn verpachten oder durch Andere verwalten lassen. Türkisch-bulgarische Commissionen, die ihren Sitz in den bedeutendsten Mittelpunkten der Bevölkerung nehmen, werden unter Ueberwachung russischer Commissare im Laufe zweier Jahre in allen auf die Feststellung des unbeweglichen Besitzes bezüglichen Fragen, bei denen muselmännische Interessen in Betracht kommen, unabänderlich entscheiden.

Aehnliche Commissionen werden beauftragt, innerhalb zweier Jahre die Angelegenheiten bezüglich der Veräußerung, der Enteignung oder der Verwendung der Staatsgüter und frommen Stiftungen (Wakuf) zu regeln.

Nach Ablauf dieser Pause von höchstens zwei Jahren wird aller Grundbesitz, welcher nicht reclamirt worden ist, in öffentlicher Versteigerung verkauft und der Erlös zur Erhaltung der Wittwen und Waisen, sowohl muselmännischer als christlicher, verwendet, welche Opfer der letzten Ereignisse sind.

Artikel XII.

Sämmtliche Donau-Festungen werden geschleift. Es wird in Zukunft keine festen Plätze an den Ufern des Flusses geben, noch Kriegsfahrzeuge in den Gewässern der Fürstenthümer Rumänien, Serbien und Bulgarien, ausgenommen die gebräuchlichen Wachtschiffe, welche zur Aufrechthaltung der Flußpolizei und zum Zolldienste bestimmt sind.

Die vertragsmäßigen Rechte und Befugnisse der internationalen Commission für die untere Donau bleiben aufrechterhalten.

Artikel XIII.

Die hohe Pforte ist verpflichtet, zur Schiffbarmachung der Sulinamündung und zur Entschädigung der Privaten, die durch den Krieg selber oder durch die Unterbrechung der Schifffahrt auf der Donau gelitten haben. Sie weist für diese doppelte Ausgabe eine Summe von fünfhundert Millionen Francs auf diejenige Summe an, welche ihr die Donau-Commission schuldet.

Artikel XIV.

In Bosnien und in der Herzegowina werden unverzüglich die den türkischen Bevollmächtigten in der ersten Sitzung der Conferenz von Konstantinopel mitgetheilten europäischen Vorschläge mit den Modificationen eingeführt werden, welche gemeinsam zwischen der hohen Pforte und den Regierungen von Rußland und Oesterreich-Ungarn vereinbart worden. Die Be-

---

„Aber er kann sich plötzlich entfernen, Paris verlassen und wieder in's Ausland gehen.“

„Das ist unmöglich.“

„Wie so?“

„Weil er mich liebt.“

„Clotilde!“

„Und weil es mir gelungen ist, meinen Abscheu gegen ihn soweit zu überwinden, daß er allmälig zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß ich sein Gefühl erwiedere.“

Gardaner betrachtete das junge Weib mit einem Blick, in dem sich tausend verschiedene Regungen der Unruhe und Furcht ausdrückten.

„Und wie heißt dieser Mensch?“ fragte er mit bebender Stimme.

„Im Interesse des Zieles, das ich verfolge, laß seinen Namen noch für einige Tage mein Geheimniß bleiben.“

„Es sei!“ sagte Gardaner, „Du scheinst aber ganz zu vergessen, daß es noch einen Andern giebt, den auch ein mächtiges Interesse zur Aufsuchung jenes Elenden trieb und daß dieser Andere die letzten fünf Jahre mit der eifrigen Forschung nach ihm verbrachte. Vielleicht erfuhrst Du noch nicht, daß erst seit einigen Stunden alle seine Zweifel gelöst sind und der Verbrecher entlarvt ist.“

Fräulein von Lucenay richtete sich ganz starr vor Schrecken auf ihrem Platze auf.

„Was sagst Du da?“ fragte sie mit verstörtem Blicke.

„Die Wahrheit!“ versetzte Gardaner.

„Du kennst den Schuldigen also?“

„Seit einer Stunde.“

„Wo sahst Du ihn?“

„Im Theatre français.“

„Und wer zeigte ihn Dir?“

„Buvard.“

Clotilde preßte ihre beiden Hände gegen die Stirn.

„Was gedenkst Du nun unter diesen Umständen zu thun?“ fuhr sie in einem etwas verwirrten Tone fort.

„Aller Wahrscheinlichkeit nach“, versetzte Gardaner, „wird morgen so früh als möglich dem Herrn Generalprocurator von dem Vorfall Anzeige gemacht werden.“

Clotilde machte eine zustimmende Bewegung, äußerte aber kein Wort.

Sie ging mit gekreuzten Armen, gesenkter Stirne und zu Boden gehefteten Augen, lebhaft im Zimmer auf und ab.

„Es sei!“ stammelte sie. „Da Du es so beschlossen hast, will ich mich Deinem Willen nicht ferner widersetzen. Von diesem Augenblicke an überlasse ich Dir das Schicksal dieses Elenden und wünsche, wie Du, daß er dem Arme der Gerechtigkeit verfällt. Uebrigens ist es schon spät. Sieh, sieh, wir haben uns ganz in unsere alten Erinnerungen verloren und müssen nun scheiden.“

„Aber ich werde Dich morgen doch wiedersehn?“

„Gewiß.“

„Hier in diesem Zimmer?“

„Ja, — in diesem Zimmer, — da mein Hotel, aus Dir leicht begreiflichen Gründen, für die nächsten Tage geschlossen bleiben muß, damit man annehmen kann, daß ich verreist bin.“

„Also auf morgen?“

„Ja, mein Freund, auf morgen.“

Gardaner drückt die ihm dargereichte Hand mit Leidenschaft und Innigkeit.

„Und Du liebst mich wirklich — wie einst?“ flüsterte er mit den Lippen über den schönen Händen.

„Für alle Zeit!“ versetzte Clotilde, die ihn bis auf den Treppenabsatz begleitete.

Er kehrte glücklich und wonnetrunken, wie er es noch nie vorher war, nach dem Pavillon zurück.

Und während diese Begebenheiten sich zugetragen hatten, waren dem unermüdlichen Buvard ganz andere Ueberraschungen vorbehalten gewesen.

Wir verließen ihn, wie er in Gesellschaft des Arztes, an Tiberts Lager wachte und gespannt den Augenblick erwartete, wo der Sterbende noch einmal zur Besinnung kommen und ihm die noch fehlenden Aufschlüsse, deren er so nöthig bedurfte, geben würde.

Es genügte ihm nicht völlig, daß er nun sicher wußte, daß Leo und der Fürst ein und dieselbe Person waren, er wollte nun auch noch erfahren, unter welchen Umständen und aus welchen Gründen das Verbrechen in der Rue de Rennes geplant und ausgeführt worden war.

21.

Einer der weiß, wo der Leichnam zu finden ist.

Deshalb war es unumgänglich nothwendig, daß Tibert noch wieder zu sprechen vermochte. Aber der Unglückliche kam noch immer nicht zum Leben zurück.

Buvard fing bereits an zu verzweifeln und die ernstesten Befürchtungen über den Ausgang des Unternehmens, das ihm schon so viele Schwierigkeiten verursacht hatte, zu hegen.

Als Gardaner zurückkehrte, hatte der Sterbende noch keinerlei Besinnung erlangt.

Aus Zartheitsrücksichten, die der Leser sehr begreiflich finden wird, beschloß Gardaner, Buvard nichts über sein Zusammentreffen mit Fräulein von Lucenay zu sagen.

Es widerstrebte überhaupt seinem Gefühle, dem ihm fremden Manne, bei dem er obenein mit vollem Rechte kein besonderes Zartgefühl voraussetzen konnte, die Geheimnisse dieser schmerzlichen Unterredung zu enthüllen.

Er begab sich also sofort in den Speisesaal und von dort in sein Zimmer, ohne die beiden Männer in ihrem Vorhaben zu stören.

Erst Morgens gegen 6 Uhr machte Tibert eine Bewegung, die die Aufmerksamkeit des Arztes erregte.

Buvard wollte bereits die Partie verloren geben, als er aber sah, wie der letztere sich lebhaft über das Bett neigte, vermochte er kaum einen Freudenschrei zu unterdrücken und seine Züge erhellten sich sichtlich.

„Doch! doch!“ sagte er, indem seine Heiterkeit zurückkehrte, — „ich glaubte schon, daß er sich auf dem Wege in jene Welt befände. Sollte er sich wirklich noch entschließen, unterwegs wieder umzukehren?“

„Aller Wahrscheinlichkeit nach.“

„Er hat sich viel Zeit zum Nachdenken genommen! Aber zum Wohlthun ist es nie zu spät, sagt das Sprichwort. Glauben Sie, daß er im Stande sein wird, uns Rede zu stehen?“

„Das weiß ich nicht, der Puls beginnt wieder seine Thätigkeit, er wird unbedingt bald die Augen aufschlagen.“

„Doctor, das ist eine Kur, mit der Sie sich wirklich Ehre einlegen.“

„Ich habe aber gar nichts dazu gethan.“

„Und das ist vielleicht das wahre Heilmittel, die große Wissenschaft! Gerade daß man nichts dazu thut! Nehmen Sie es mir nicht übel, aber vielen Menschen glückt es nur gerade darum in der Welt, weil sie nichts thun.“

Es war entschieden ein gutes Zeichen, daß Buvards gute Laune sich wieder einfand.

Tibert blieb übrigens auch nicht mehr lange unthätig liegen.

Wir berichteten schon, daß er sich leise bewegt hatte, bald darauf versuchte er mühsam den Arm hoch zu heben, faßte mehrmals mit der Hand nach der Stirn und dem Haar, stieß dann einen schmerzlichen Seufzer aus und öffnete endlich die Augen.

Der Arzt lächelte.

„Diesen Spitzbuben ist wirklich die Seele im Leibe festgenagelt“, sagte er, indessen er dem Verwundeten wiederum nach dem Pulse fühlte.

„Das bringt das Geschäft so mit sich“, versetzte Buvard, — „übrigens beachtet man auch wohl nur diejenigen, die es überstehen und vergißt, wie viele derselben auf dem Armen-Kirchhofe vermodern.“

„Sehen Sie! Allmälig nimmt das Blut seinen gewohnten Lauf wieder auf. Noch sieht er uns an, ohne uns zu erkennen; aber es wird nicht mehr lange dauern, so nennt er Sie bei Ihrem richtigen Namen.

Buvard sah ganz gerührt aus.

„Armer Freund!“ flüsterte er, „wenn er mir noch einmal Rede

zahlung der rückständigen Steuern wird nicht verlangt und die laufenden Einkünfte dieser Provinzen bis zum 1. März 1880 werden ausschließlich dazu verwendet werden, die Familien der Flüchtlinge und der Einwohner, welche Opfer der letzten Ereignisse geworden sind, schadlos zu halten, ohne Rücksicht auf Nationalität und Religion, so wie für die localen Bedürfnisse des Landes. Die Summe, welche nach diesem Zeitpunkte jährlich der Central-Regierung zufließen soll, wird fernerhin durch ein besonderes Uebereinkommen zwischen der Türkei, Rußland und Oesterreich-Ungarn geregelt werden.

Artikel XV.

Die hohe Pforte verpflichtet sich, auf der Insel Creta das organische Statut von 1868 genau in Anwendung zu bringen, indem sie den bereits ausgesprochenen Wünschen der eingeborenen Bevölkerung Rechnung trägt.

Ein ähnliches Statut, den localen Bedürfnissen angepaßt, wird in Epirus, Thessalien und den übrigen Theilen der europäischen Türkei eingeführt werden, für welche eine besondere Organisation in dem gegenwärtigen Vertrage nicht vorgesehen worden ist.

Besondere Commissionen, an welchen die eingeborenen Elemente in ausgedehntem Maße Theil nehmen, werden in jeder Provinz die Details des neuen Statuts ausarbeiten. Das Resultat dieser Arbeiten wird der Prüfung der Pforte unterbreitet, welche die kaiserlich russische Regierung vor der Inkraftsetzung derselben zu Rathe ziehen wird.

Artikel XVI.

Da die Räumung der von den russischen Truppen in Armenien besetzten Gebietstheile, die an die Türkei zurückgegeben werden sollen, zu Conflicten und Verwickelungen führen könnte, welche den guten Beziehungen beider Länder nachtheilig sein könnten, so verpflichtet sich die hohe Pforte, ohne Verzug die Verbesserungen und Reformen einzuführen, welche von den localen Bedürfnissen in den von Armeniern bewohnten Provinzen erheischt werden und deren Sicherheit gegen die Kurden und Tscherkessen zu garantiren.

Artikel XVII.

Die hohe Pforte gewährt eine vollständige und allgemeine Amnestie allen türkischen Unterthanen, welche durch die letzten Ereignisse compromittirt wurden; alle Personen, welche wegen derselben in Haft genommen oder verbannt worden sind, werden sofort in Freiheit gesetzt werden.

Artikel XVIII.

Die hohe Pforte wird die Ansicht der Commissäre der vermittelnden Mächte bezüglich des Besitzes der Stadt Khotour in ernste Erwägung ziehen und verpflichtet sich, die Arbeiten für die definitive Regelung der türkisch-persischen Grenze auszuführen.

Artikel XIX.

Die Entschädigung für Kriegskosten und von Rußland erlittene Verluste, welche Se. Majestät der Kaiser von Rußland verlangt und welche die hohe Pforte zu zahlen sich verpflichtet, besteht aus:

a. 900 Millionen Rubeln Kriegskosten (Unterhaltung der Armee, Ergänzung des Materials, Kriegserfordernisse);

b. 400 Millionen Rubeln für den Schaden, den die südlichen Küstenländer, der Ausfuhrhandel, die Industrie und die Eisenbahnen erlitten haben;

c. 100 Millionen Rubeln für den durch die Invasion im Kaukasus zugefügten Schaden;

d. 10 Millionen Rubeln für den russischen Unterthanen und russischen Einrichtungen in der Türkei zugefügten Schaden.

Im Ganzen — 1410 Millionen Rubeln.

In Berücksichtigung der finanziellen Bedrängnisse der Türkei und im Einverständnisse mit dem Wunsche Sr. Maj. des Sultans, willigt der Kaiser von Rußland ein, die Zahlung des größten Theiles der im gegenwärtigen Paragraphen aufgeführten Summen durch nachfolgende Gebietsabtretungen zu ersetzen:

a. Das Sandschak des Tultscha, d. h. die Districte (Cazas) von Kilia, Sulina, Mahmudié, Isaktcha, Tultscha, Matchine Babadagh, Hirsowa, Küstenjé, und Medjidjé, sowie die Inseln des Delta und die Schlangen-Inseln. Da Rußland nicht wünscht, dieses Territorium und die Inseln des Delta zu annectiren, so behält es sich vor, dieselben gegen jenen Theil von Bessarabien auszutauschen, welcher durch den Vertrag von 1856 abgerissen und im Süden durch den Thalweg des Kilia-Armes und die Mündung des Nary-Stambul begrenzt ist. Die Frage des Antheils an den Gewässern und der Fischerei wird durch eine russisch-rumänische Commission innerhalb eines Jahres nach der Ratification des Friedensvertrages geregelt werden.

b. Ardahan, Kars, Batum, Bayazet und das Gebiet zum Saganlugh. In allgemeinen Zügen wird die Grenzlinie, wenn sie die Küste des Schwarzen Meeres verläßt, dem Gebirgskamm folgen, welcher die Zuflüsse des Hopa-Flusses und jene des Flusses Tcharokh trennt, ferner der Gebirgskette im Süden der Stadt Artwin bis zum Flusse Tscharokh bei den Dörfern Alat und Bechaget. Hierauf läuft die Grenze über die Spitzen der Berge Dervenik-Gheki, Hortchezor und Bedjiguindagh, über den Kamm, welche die Zuflüsse der Flüsse Tortum-Tchaï und Tcharokh trennt, und über die Höhen bei Jaily-Vihnia, um beim Dorf Vihine-Kilissa auf den Fluß Tortum-Tchaï zu stoßen; von da folgt die Grenze der Gebirgskette des Sivridagh, bis zum Paß gleichen Namens und geht südlich vom Dorfe Noriman vorbei; sie wendet sich hierauf gegen Südosten, geht nach Zivine, von da westlich von der Straße, die von Zivine nach den Dörfern Ardovt und Gorasson führt, wendet sich im Süden über die Kette des Saganlough bis zum Dorfe Chilitchman; kommt hernach über den Kamm des Chariandagh 10 Werst südlich von Homour ins Defilé des Murad-Tchaï; die Grenze folgt hierauf dem Kamme des Alla-dagh geht über die Spitzen des Hori und Tandurek, und vereinigt sich, indem sie südlich vom Thale von Bayazet läuft, mit der alten persisch-türkischen Grenze südlich vom See Kazli-Göl. Die definitiven Grenzen des von Rußland annectirten Gebietes, welche auf beiliegender Karte angeführt sind, werden durch eine aus russischen und ottomanischen Delegirten bestehende Commission geregelt. Diese Commission wird bei ihren Arbeiten sowohl die topographischen Verhältnisse, als auch die Anforderungen an eine gute Verwaltung und die Bedingungen in Erwägung ziehen, welche die Ruhe des Landes zu sichern geeignet sind.

c. Die in den Paragraphen a. und b. erwähnten Gebietstheile werden an Rußland als Aequivalent für eine Summe von 1100 Millionen Rubel abgetreten. Was den Rest der Entschädigung betrifft, abgesehen von den 10 Millionen Rubeln für den russischen Unterthanen und Einrichtungen in der Türkei zugefügten Schaden, so wird der Zahlungsmodus dieser Summe, so wie die dafür zu leistende Garantie durch ein Uebereinkommen zwischen der kaiserlich russischen Regierung und jener Sr. Majestät des Sultans geregelt werden.

d. Die zehn Millionen Rubel, welche als Entschädigung für russische Unterthanen und Einrichtungen in der Türkei verlangt werden, werden nach Maßgabe der von der russischen Botschaft in Konstantinopel geprüften und der hohen Pforte überreichten Reclamationen der Betheiligten gezahlt werden.

Artikel XX.

Die hohe Pforte wird die wirksamen Maßregeln ergreifen, um in freundschaftlicher Weise alle streitigen Angelegenheiten der russischen Unterthanen seit den letzten Jahren zu beendigen, in dem sie dieselben, so weit es möglich begleicht und ohne Aufschub die gefällten Urtheile durchführt.

Artikel XXI.

Den Bewohnern der an Rußland abgetretenen Landstriche, welche ihren Aufenthalt außerhalb dieser Territorien zu nehmen wünschen, ist es freigestellt, sie zu verlassen und ihren unbeweglichen Besitz zu verkaufen. Es ist ihnen eine Frist von drei Jahren nach Ratification des gegenwärtigen Vertrags zugestanden, um fortzugehen. Nach dieser Zeit bleiben die Bewohner, welche das Land nicht verlassen und ihren unbeweglichen Besitz nicht verkauft haben, russische Unterthanen.

Die unbeweglichen Güter, welche dem Staate oder frommen Stiftungen gehören und außerhalb der abgetretenen Gebietstheile gelegen sind, sollen in der nämlichen Frist von drei Jahren verkauft werden nach dem Modus, welchen eine türkisch-russische Special-Commission regeln wird. Dieselbe Commission wird beauftragt, die Art und Weise der Rückbringung des Kriegsmaterials, der Munition, der Mundvorräthe und andere dem Staate gehörigen Gegenstände durch die ottomanische Regierung zu bestimmen, die sich in den an Rußland abgetretenen Plätzen, Städten und Landstrichen befinden, welch letztere noch nicht durch russische Truppen besetzt sind.

Artikel XXII.

Die russischen Geistlichen, Pilger und Mönche, welche sich auf der Reise in der europäischen oder asiatischen Türkei befinden oder sich dort aufhalten, erfreuen sich derselben Rechte und Privilegien, welche fremden Geistlichen der anderen Nationalitäten zustehen. Das Recht des officiellen Schutzes ist zuerkannt dem russischen Gesandten in Konstantinopel und den russischen Consulaten in der Türkei sowohl in Betracht der obenbezeichneten Personen, als auch ihres Besitzes, der religiösen und Wohlthätigkeitsanstalten an den heiligen Stätten und anderswo.

Die Mönche russischer Abstammung vom Berge Athos behalten ihren früheren Besitz und ihre Vorrechte und erfreuen sich weiters in ihren drei Conventen und in deren Dependenzien der nämlichen Rechte und Vortheile, welche zugestanden sind den anderen religiösen Anstalten und Klöstern des Berges Athos.

Artikel XXIII.

Alle Verträge, Conventionen und eingegangenen Verpflichtungen, welche früher zwischen den beiden hohen Parteien bezüglich des Handels, der Jurisdiction und der Stellung der russischen und türkischen Unterthanen abgeschlossen und durch den Kriegszustand unterbrochen wurden, gelangen wieder in Kraft, ausgenommen in den Punkten, in welchen sie durch den gegenwärtigen Act abgeändert worden sind. Die beiden Regierungen werden, die eine gegenüber der andern, in allen ihren Handels- und sonstigen Beziehungen wieder den Zustand einsetzen, der vor Erklärung des Krieges bestanden hat.

Artikel XXIV.

Der Bosporus und die Dardanellen bleiben in Kriegs- wie in Friedenszeiten den Handelsschiffen der neutralen Mächte geöffnet, welche aus russischen Häfen kommen oder nach dorthin bestimmt sind. Die hohe Pforte verpflichtet sich in Consequenz dessen, künftighin nie mehr eine fictive Blokade für die Häfen des Schwarzen und des Azow'schen Meeres anzuordnen, welche dem Geiste der Declaration, gezeichnet am 4./16. April 1856 in Paris, widersprechen würde.

Artikel XXV.

Die vollständige Räumung der europäischen Türkei, mit Ausnahme Bulgariens, durch die russische Armee wird stattfinden innerhalb drei Monaten nach Abschluß des definitiven Friedens zwischen Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland und Sr. Majestät dem Sultan.

Um Zeit zu gewinnen und eine Verlängerung des Aufenthaltes der russischen Truppen in der Türkei und in Rumänien zu vermeiden, kann ein Theil der kaiserlichen Armee nach den Häfen des Schwarzen und des Marmara-Meeres dirigirt werden, um sich dort in den der russischen Regierung gehörigen oder von ihr gemietheten Fahrzeugen einzuschiffen.

Die Räumung der asiatischen Türkei wird vor sich gehen innerhalb sechs Monaten vom Zeitpunkte des definitiven Friedensschlusses. Die russischen Truppen haben die Befugniß, sich in Trebisonde zur Rückkehr einzuschiffen, nach dem Kaukasus oder nach der Krim.

Die Veranstaltungen zur Räumung sollen unmittelbar nach dem Austausch der Ratificationen beginnen.

Artikel XXVI.

So lange die kaiserlich russischen Truppen in Gegenden verweilen, welche gemäß des gegenwärtigen Vertrages an die hohe Pforte zurückgestellt werden sollen, wird die Verwaltung in demselben Zustande bleiben, in welchem sie sich während der Occupation befand. Die hohe Pforte wird während dieser Zeit an der Verwaltung keinen Antheil haben bis zum gänzlichen Abmarsch aller Truppen.

Die türkischen Truppen dürfen keinen der an die hohe Pforte zurückgestellten Gebietstheile eher betreten, und diese letztere wird daselbst nicht eher ihre Autorität auszuüben beginnen, ehe für jeden Ort und für jede Provinz, welche von den russischen Truppen geräumt wird, der Commandant dieser Truppen hiervon Mittheilung an den hierzu seitens der hohen Pforte ernannten Offizier gemacht hat.

Artikel XXVII.

Die hohe Pforte verpflichtet sich, in keiner Weise gegen türkische Unterthanen, welche sich durch ihre Beziehungen mit der russischen Armee während des Krieges compromittirt haben, einzuschreiten oder einschreiten zu lassen. Falls sich einige Personen mit ihren Familien im Gefolge der russischen Truppen zurückzuziehen wünschen, sollen die ottomanischen Behörden ihrer Abreise kein Hinderniß in den Weg legen.

Artikel XXVIII.

Unmittelbar nach Ratification der Friedenspräliminarien werden die beiderseitigen Kriegsgefangenen unter Vermittelung von Special-Commissarien ausgeliefert, die zu diesem Behufe von den beiden Theilen ernannt werden und die sich zu diesem Behufe nach Odessa und Sepastopol zu begeben haben. Die türkische Regierung wird alle Unterhaltungskosten der Gefangenen, welche ihr ausgeliefert werden, innerhalb sechs Jahre in 18 gleichen Raten bezahlen, nach Maßgabe der Rechnungen, welche von den oben erwähnten Commissären festgestellt werden.

Die Auswechselung der Gefangenen zwischen der türkischen Regierung und den Regierungen von Rumänien, Serbien und Montenegro wird nach denselben Grundsätzen erfolgen, wobei in den hierüber zu führenden Abrechnungen die Zahl der von der türkischen Regierung ausgelieferten Gefangenen von der Zahl derjenigen in Abzug zu bringen ist, welche ihr ausgeliefert werden.

Artikeln XXIX.

Dergegenwärtige Vertrag wird durch Ihre kaiserliche Majestäten den Kaiser von Rußland und den Kaiser der Ottomanen ratificirt werden; die Ratificationen werden binnen 14 Tagen oder früher, womöglich zu St. Petersburg ausgetauscht werden, wo man sich zugleich über den Ort und über den Zeitpunkt verständigen wird, in welchem die Bestimmungen des gegenwärtigen Vertrags mit den bei Friedensverträgen üblichen feierlichen Formen versehen werden sollen. Jedenfalls aber bleibt feststehend, daß die hohen vertragschließenden Parteien sich als formell durch den gegenwärtigen Vertrag vom Zeitpunkte der Ratification an als gebunden erachten.

Zur Beglaubigung dessen haben die beiderseitigen Bevollmächtigten das gegenwärtige Document mit ihren Unterschriften versehen und ihre Siegel beigesetzt.

Geschehen zu San Stefano am $\frac{\text{19. Februar}}{\text{3. März}}$ 1878.

Graf N. Ignatiew.	Safvet.
L. S.	L. S.
Nelidow.	Sadullah.
L. S.	L. S.

Schlußparagraph des Artikels XI. der Friedenspräliminarien, unterzeichnet heute am $\frac{\text{19. Februar}}{\text{3. März}}$ 1878, welcher ausgelassen wurde und der einen integrirenden Bestandtheil des genannten Artikels bilden soll:

Die Bewohner des Fürstenthums Bulgarien, die in andere Theile des Ottomanischen Reiches reisen oder sich daselbst aufhalten, sollen den türkischen Gesetzen und Behörden unterworfen sein.

San Stefano am $\frac{\text{19. Februar}}{\text{3. März}}$ 1878.

Graf N. Ignatiew.	Safvet.
Nelidow.	Sadullah.

Breslau, 23. März.

Die Neubildung unseres Ministeriums wird bald fertig sein. Die Besetzung des Ministeriums des Innern durch Graf Botho von Eulenburg ist definitiv; auch Graf Stolberg hat sich zur Uebernahme des Postens eines Vicepräsidenten des Ministeriums bereit finden lassen; Eisenbahnminister wird Herr Maybach, vorausgesetzt, daß die betreffende Vorlage vom Abgeordneten-Hause acceptirt wird; das Finanzministerium wird Hr. Hoffmann, Regierungspräsident von Danzig, erhalten. Derselbe ist

---

zu stehen vermag, bin ich bereit, Alles für ihn zu thun. Mir ist übrigens etwas eingefallen und wenn Sie —"

„Still! Still!"

„Was giebt es?"

„Es überläuft ihn ein leichter Schauer."

„Und was bedeutet das?"

„Das bedeutet, daß sein Bewußtsein zurückkehrt. Setzen Sie sich sofort hier an meinen Platz, und wenn Sie noch etwas von ihm wissen wollen, so zögern Sie keinen Augenblick, ihn darüber zu befragen."

Buvard ließ sich das nicht zweimal sagen, sondern setzte sich unverzüglich in den Sessel, den der Arzt ihm eingeräumt hatte.

Dann wendete er sich mit gleichgiltiger Miene zu Tibert.

„Nun, mein Freund," fragte er in freundlichem Tone, „fühlst Du Dich jetzt etwas besser?"

Tibert schreckte zusammen.

„Ach, sind Sie es!" flüsterte er. „Ich glaubte eben — dort — ganz jemand Anderen gesehen zu haben."

„Nun gut, da wir gerade von demjenigen sprechen, so muß ich aufrichtig gestehen, daß er Dir nicht übel mitgespielt hat," sagte Buvard.

„Wen meinen Sie denn?"

„Erinnerst Du Dich denn nicht?"

„Woran? Was ist geschehen?"

Und der Unglückliche strengte alle seine Kräfte an, um sich des Geschehenen zu erinnern.

Buvard fühlte wirklich eine Regung des Mitleids für ihn.

„Erinnere Dich einmal der Theatervorstellung von gestern Abend," sagte er. „Weißt Du nicht mehr, wen Du dort trafst?"

„Leo!"

„Siehst Du, nun fällt es Dir wieder ein."

„Ja, ja, ganz recht! Der Elende, er drohte ja, mich zu tödten."

„Nun, beim Himmel, er hat auch sein Möglichstes dazu gethan."

Tibert machte eine Bewegung, als wollte er sich aufrichten. Buvard hielt ihn davon zurück.

„Rege Dich nicht unnütz auf," fuhr er fort, „Du bist hier ganz sicher. Der Arzt steht für Dein Leben, und ich werde dafür Sorge tragen, daß man sich keinen derartigen Scherz wieder mit Dir erlaubt. Du mußt aber auch verständig sein und die Fragen, die ich an Dich richte, genau beantworten."

„Die Sie an mich richten? Ich weiß ja aber von nichts."

„Wenn Du leugnest, ziehe ich meine Hand von Dir, und ich versichere Dich, es ist mir nichts leichter, als Dich Deine gefährliche Straße allein weitergehen zu lassen."

Tibert stammelte einige unverständliche Worte.

„Dir ist das Gegentheil lieber und mir ebenfalls, darin stimmen wir herrlich überein," versicherte Buvard. „Nun, so laß uns ohne Zeitverlust ein wenig mit einander plaudern. Die Zeit ist edel. Wir sprachen also von Leo, und es bedarf keiner weiteren Frage, ob Du ihn kennst, ich möchte nur wissen, von wann sich Eure rührende Freundschaft datirt."

„Dessen erinnere ich mich wirklich nicht mehr genau."

„Sind es nicht ungefähr fünf Jahre her?"

„Das mag wohl sein."

„Oder vielleicht noch länger?"

„Das glaube ich kaum."

„So reicht sie also Deiner Erinnerung nach nicht über den Mordanfall in der Rue de Rennes hinaus?"

Buvard hatte die letzte Frage in einem ganz oberflächlichen, fast gleichgiltigen Tone gestellt. Er beobachtete den Sterbenden aber, während er sie an ihn richtete, mit so gespannter Miene, daß es fast schien, als ob sein Leben von der Antwort, die er erwartete, abhinge.

Tibert schwieg aber erst, indeß seine Züge eine seltsame Bewegung, die sichtlich mit einem guten Theil Furcht untermischt war, verriethen und seine Blicke aus Buvard's Mienen die Bedeutung seiner Frage erforschen zu wollen schienen.

„Ueber den Mordanfall in der Rue de Rennes?" wiederholte er nach Ablauf einiger Secunden.

„Nun ja!" versetzte Buvard. „Hattest Du den etwa vergessen?"

„Ich war aber doch nicht dabei zugegen!"

„Wohl Dir, denn es kann Dir sicher nicht entgangen sein, daß die dabei Betheiligten seit einiger Zeit in großer Gefahr schweben."

„Was wollen Sie damit sagen?"

„Was Du Dir, wenn Du augenblicklich nicht so schwach wärest, selber sagen würdest, daß nämlich der Köhler, der Baron und der arme Vater Bouquillard das Zeitliche nur segnen mußten, weil sie einem mächtigeren Mitschuldigen lästig wurden."

Tibert zuckte trotz seiner großen Schwäche sehr lebhaft zusammen.

„Ja, da haben Sie ganz recht," sagte er zornig, „das ist Alles das Werk dieses Elenden! Er will uns Alle, einen nach dem andern, bei Seite schaffen. Aber das soll ihm nicht gelingen, — ich selbst will ihn daran verhindern und will, ehe ich das geschehen lasse, lieber die ganze, volle Wahrheit an den Tag bringen!"

Die meschliche Willenskraft hat ihre Grenzen, — Tibert konnte nicht weiter reden. Das Wort erstarb plötzlich auf seinen Lippen. Der Kopf sank ihm auf die Schulter, und er lehnte sich erschöpft und todesbleich in die Kissen zurück, während ein weißlicher Schaum seine Lippen bedeckte.

Der Arzt stürzte auf ihn zu und ergriff seine Hand.

„Verteufelt!" rief Buvard mißmuthig aus. „Das machte sich Alles so gut; wie verdrießlich, daß die Fortsetzung nun erst in der folgenden Nummer erscheinen kann."

„Es mußte aber sein," versetzte der Arzt.

„Sie glauben also, daß wir augenblicklich nichts Weiteres von dem Geständniß erfahren können?"

„Wenn Sie ihn nicht dadurch tödten wollen, nicht."

„Gott behüte, so leichtsinnig tödtet man den einzigen Menschen nicht, der das Versteck des Leichnams kennt."

„Nun, so müssen Sie ihm jetzt völlige Ruhe gönnen."

„Auf wieviel Stunden hinaus?"

„Bis zum Abende."

„Aber Sie können bis dahin nicht hierbleiben?"

„Nein, das ist unmöglich."

„Ich muß leider auch fortgehen, denke eben ernstlich darüber nach, wem wir ihn während unserer beiderseitigen Abwesenheit anvertrauen können.

„Ist denn François nicht da?"

„Er ist zu einfältig."

„Das thut nichts," meinte der Arzt. „Ich werde dem Verwundeten einen Schlaftrunk geben, dessen Wirkung bis zum Abend hin vorhält; bis dahin ist also nichts weiter als die einfache Vorschrift zu beobachten, daß Niemand in das Zimmer gelassen wird."

„Das ist das Beste," versetzte Buvard, „und auf diese Weise können wir inzwischen Beide unseren anderweitigen Verpflichtungen ruhig nachgehen."

„Also auf heute Abend und ich verspreche Ihnen, daß unser Verwundeter seine Kräfte bis dahin soweit wieder erlangt hat, daß Sie ihn nach Belieben ausfragen können."

Der Arzt reichte Tibert darauf das Medicament, von dem er eben gesprochen hatte, und als er eingeschlummert war, verließ er das Zimmer, gab François die genauesten Verhaltungsmaßregeln und eilte auf die Straße hinab.

Buvard war bereits unterwegs.

Ehe er fortging, hatte er sich indeß noch zu Gardaner hinausbegeben, um ihm in großen Umrissen von dem Geschehenen Mittheilung zu machen.

„Und wohin wollen Sie nun so eilig?" hatte Gardaner voller Spannung gefragt.

„Vor allen Dingen suche ich jetzt Herrn de la Chataignerie, den Instructionsrichter, auf," versetzte Buvard und eilte von dannen.

Wenige Stunden nun, nachdem die beiden Herren sich entfernt hatten, trug sich folgende seltsame Begebenheit in dem Pavillon zu.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Kunst-Notizen.

Berlin. Frau Frieb-Blumauer begeht am 1. April d. J. die Jubelfeier ihres fünfundzwanzigjährigen Wirkens an der königlichen Hofbühne

vorgestern in Berlin bereits angekommen. Der Eintritt des Gr. Eulenburg in das Ministerium wird in liberalen Kreisen überwiegend als eine Verschiebung des Standpunktes der Regierung nach rechts aufgefaßt. Seine parlamentarischen Antecedenzien aus dem vorigen Jahrzehnt wie die Thatsache, daß er ohne Zweifel einer der befähigtsten Köpfe unter den streng conservativen Elementen in Preußen ist, berechtigen zu dieser Auffassung. Im Uebrigen wird man die Handlungen des neuen Ministers abwarten müssen. Die freiconservative „Post", welche den Anschauungen des Grafen Stolberg-Wernigerode nahesteht, erklärt, daß selbstverständlich nicht die Rede von einem Programmwechsel sein könne, der eine Absage an die Vergangenheit wäre. Danach würde die Parole des neuen Ministeriums also lauten: Keine Reaction, sondern Innehaltung der bisherigen Bahnen. Das ließe sich ja hören, vorausgesetzt, daß die bisherigen Bahnen im Sinne einer wirklichen Reformpolitik verstanden werden.

Selbst die „Kreuzzeitung" meint, daß das Zustandekommen des Gesetzes über den **Nachtragsetat** in der vorliegenden Form sehr fraglich sei. Auf unbedingten Widerspruch stoßen die Regierungs-Vorschläge beim Centrum und bei der Fortschrittspartei; die Ansichten der nationalliberalen Partei werden aus den heutigen Kundgebungen ihrer Organe ersichtlich, und hiernach muß angenommen werden, die Fraction sei nur bereit, die 36,000 M. für den **Vice-Präsidenten** des Staatsministeriums zu bewilligen, um der Ausführung des Gesetzes über die Stellvertretung des Reichskanzlers Schwierigkeiten nicht in den Weg zu legen. Es steht also mindestens eine Beschränkung des Gesetz-Vorschlages im Abgeordnetenhause zu erwarten.

Aus der „Köln. Zeitung" erfahren wir nachträglich, daß Herr **Camphausen** nach der Versöhnungsscene im Reichstage noch einige Tage, vom Sonnabend bis Dinstag, sein Verbleiben im Amte für möglich hielt. Am Dinstag faßte er den Entschluß, auf seiner Entlassung zu bestehen, und seitdem ist es zu neuen Conflicten zwischen ihm und dem Reichskanzler gekommen. Fürst Bismarck erklärte in einem Ministerrath, er müsse durch neue Steuern 300 Millionen Mark für das Reich erhalten. Camphausen erklärt dies für unmöglich, worauf der Reichskanzler etwas gereizt entgegnete, so müsse er sich an einen Andern wenden. Herr Camphausen antwortete hierauf, dazu werde auch ein Anderer schwerlich im Stande sein. Daß er hiermit die Wahrheit gesagt hat, darüber ist wenigstens die große Mehrheit des Reichstages noch heute einig. Zuletzt wird auch Fürst Bismarck daran glauben müssen.

Wir haben vorstehend den Wortlaut des russisch-türkischen **Friedensvertrages** in wortgetreuer Uebersetzung mitgetheilt; er entspricht im Allgemeinen den früheren Angaben.

Die Differenzen zwischen Rußland und England sind nichts weniger als beglichen, sie haben sich vielmehr derart zugespitzt, daß, wie die „N. A. Z." schreibt, sich hohe Petersburger Kreise mit der Unvermeidlichkeit eines von England gewollten russisch-englischen Krieges vertraut machen, den Rußland allerdings kaum je wieder unter so günstigen Umständen, wie heute, führen könnte. In welcher Weise England ohne Alliirten diesen Krieg führen will, bleibt freilich ein Räthsel.

Eine originelle Nachricht, die heute auftaucht, verdient wenigstens verzeichnet zu werden. Rußland soll alles Ernstes den Vorschlag gemacht haben, die **Vereinigten Staaten** zum Congreß heranzuziehen — aus Bosheit gegen England. Allein als Graf Schuwaloff in London mit dem Antrag herausrückte, soll Lord Derby so klug gewesen sein, sofort seine Zustimmung zu erklären und so die Absicht Rußlands zu vereiteln. Darauf wäre der Antrag in Washington gestellt und rundweg abgelehnt worden.

Ueber das neue italienische Ministerium entnehmen wir in Folgendem der Wiener „Deutschen Zeitung" einige nähere Mittheilungen. Nach diesen ist dasselbe ein Ministerium der vorgeschrittenen Linken und eben deshalb, da es nur diese, nicht aber jene Coalition, die am 18. März 1876 die Herrschaft der Rechten beseitigte, vertritt, glaubt man ihm keine sonderlich lange Lebensdauer versprechen zu dürfen. Im Gegensatz zu den bisherigen Cabinetten der Linken ist es auch überwiegend norditalienisch; ja die Oppositionsblätter Italiens sprechen gar schon von einem „lombardischen" Ministerium und es läßt sich auch schon daraus schließen, was kommen wird, da bekanntlich von den 508 Mitgliedern der Deputirtenkammer circa 200 den Südprovinzen angehören.

Was die Persönlichkeiten der einzelnen Mitglieder des neuen Ministeriums anlangt, so ist Benedetto **Cairoli**, der Ministerpräsident, ein Sohn jener bekannten heldenmüthigen Mailänder Familie, deren fünf Söhne für die Unabhängigkeit Italiens gefochten haben und von denen drei auf dem Schlachtfelde geblieben sind. Benedetto Cairoli ist selbst bei Mentana schwer verwundet worden. Er steht in den Vierziger-Jahren und galt bis vor zwei Jahren als Republikaner; seitdem hat er sich der Monarchie genähert. Er und Farini haben eigentlich durch ihren Abfall die beiden Ministerien Depretis gestürzt. Er war stets und ist wohl noch ein intimer Freund Garibaldis; ein Staatsamt hat er, der nun mit einem Schlage an die Spitze der Regierung versetzt wird, bisher noch nicht bekleidet. Er ist ein politischer Idealist, ein guter Redner, aber kaum ein Politiker.

Der Minister des Innern, Giuseppe **Zanardelli** ist aus Brescia, also ebenfalls ein Lombarde. Er hat im Jahre 1848 gegen Oesterreich gefochten, lebte dann in der Verbannung und kam im Jahre 1859 zurück. Er etablirte sich dann in seiner Vaterstadt als Advocat. Als Deputirter für Iseo (Lombardei) gehörte er stets zur monarchischen vorgeschrittensten Linken. Im Jahre 1866 übernahm er als königlicher Commissär die venetianische Provinz Belluno von dem französischen Commissär. Im Ministerium Depretis war er Minister der öffentlichen Arbeiten, trat aber freiwillig aus, weil er sich den Depretis'schen Eisenbahn-Conventionen nicht fügen wollte. Er ist ein guter Redner und man kann annehmen, daß er auf dem Gebiete der praktischen Thätigkeit der eigentlich maßgebende Factor im Ministerium sein wird. Zanardelli steht in den Vierzigern, er ist Junggeselle.

Minister des Aeußern wird Graf Luigi **Corti**. Derselbe war, nachdem er die untern Grade der diplomatischen Hierarchie rasch durchlaufen hatte, Gesandter in Washington, wo er vor drei Jahren als Schiedsrichter in dem amerikanisch-canadischen Streit fungirte und zu Gunsten der canadischen Ansprüche entschied. Nach Konstantinopel versetzt, wohnte er als Vertreter Italiens der Conferenz bei. Er ist beiweitem weniger russenfreundlich als seine Vorgänger im auswärtigen Amte, Melegari und Depretis.

Friedrich **Seismit-Doda**, der neue Finanzminister, ist ein geborner Venetianer und vertritt die Stadt Commachio (früher Kirchenstaat) im Parlament. Unter dem ersten Cabinet Depretis war er General-Secretär im Finanzministerium, trat aber, als Herr Zanardelli ging, ebenfalls mit Eclat aus. Er gilt für sehr begabt, ist aber seiner außerordentlichen Schroffheit wegen wenig beliebt. Er hat mancherlei über nationalökonomische Fragen geschrieben. Das **Schatzministerium**, das Herr Depretis im December etablirt hat, soll wieder aufgehoben werden; provisorisch führt es ebenfalls Seismit-Doda.

Justizminister ist der Senator Rafael **Conforti**, General-Procurator am Cassationshof in Neapel. Er ist ein Neapolitaner und war früher Advocat, dann wie natürlich Emigrant. Garibaldi machte ihn zum Justizminister während seiner Dictatur. Als solcher überreichte er dem König **Victor Emanuel** das Protokoll über das Plebiscit der neapolitanischen Provinzen. Im ersten Cabinet Rattazzi (März bis December 1862) hatte er ebenfalls das Justizministerium inne.

Kriegsminister wird Generalmajor **Bruzzo**; er ist bisher in keiner Weise hervorgetreten und wurde nur genommen, nachdem alle Generale, an die man sich gewendet, refusirt hatten.

Marineminister wird Contre-Admiral **Martini**, ein Neapolitaner, der aber seit dem Jahre 1849 der piemontesischen Flotte angehört. Er gilt für einen guten Verwaltungsmann.

Minister der öffentlichen Arbeiten wird der Deputirte **Baccarini**, einer der hervorragendsten Wasserbau-Ingenieure Italiens. Er hat das Portefeuille, das er nun annimmt, bereits mehrmals refusirt.

Unterrichtsminister wird der Literarhistoriker und frühere Unterrichtsminister Professor **Desanctis**, Vice-Präsident der Deputirtenkammer, ein Neapolitaner. Er ist der einzige Minister, der nicht der Linken, sondern dem Centrum angehört. Er hat sich in letzterer Zeit durch seine besonders heftige Gegnerschaft gegen Depretis und Nicotera ausgezeichnet. Er gilt für begabt, ist jedenfalls sehr gelehrt, hat aber als Politiker eine anerkannt unglückliche Hand.

Das neue Cabinet wird übrigens bald Gelegenheit haben, sich dem Parlament gegenüber zu befinden, da die Kammer zum 26. d. Mts. einberufen ist, um den Handelsvertrag mit Frankreich und den Zolltarif zu berathen.

Der „Times" wird unter dem 19. d. aus Rom eine Nachricht telegraphirt, für welche eigentlich der „Fanfulla", der sie schon einige Tage zuvor brachte, die Verantwortlichkeit zu tragen hat. Das betreffende Telegramm der „Times" lautet wörtlich: „Cardinal Franchi versicherte einem distinguirten fremden Besucher, Papst Leo sei kein Feind seines Vaterlandes, wünsche vielmehr ein einiges und starkes Italien zu sehen. Die weltliche Macht des Papstthums sei kein Dogma und von keiner Bedeutung, ausgenommen zur Sicherung der Unabhängigkeit des Pontifex. Der Papst, als oberstes Haupt der Kirche, verlange von Italien nur die feste Zusicherung eines solchen Standes der Dinge, der keinen Zweifel bezüglich der vollständigen Freiheit des päpstlichen Stuhles zulassen dürfte."

Wie man der „K. Z." aus Rom schreibt, hat der Papst eine fast in Vergessenheit gerathene canonische Vorschrift aufgefrischt. Das ist der Besuch, den jeder Bischof der katholischen Welt alle drei Jahre der h. Stadt zu machen habe, ad limina Apostolorum und über die ein eigenes, mit der „Congregation des Concils, verbundenes Ministerium wachte. Seit 1870 war keine Rede mehr von dieser Pflicht. Leo hat sie jetzt wieder neu in Kraft gesetzt, — ein weiterer Beweis, daß das Kirchenregiment wieder auf seine legitimen Grundlagen gestellt und mit Kraft geführt werden soll.

In **Frankreich** wird das Gesetz über den Belagerungszustand, welches wegen einiger Aenderungen an die Deputirtenkammer zurückgesandt wurde, wahrscheinlich von dieser nochmals vor den Senat kommen. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß das Amendement Robert, welches einige Bestimmungen des Gesetzes von 1849 aufrechthält, keineswegs so unschuldiger Natur ist, wie man zuerst glaubte. Dasselbe giebt jedem Militär-Commandanten das Recht, kraft eines Gesetzes von 1791 und eines Decrets von 1811 den Belagerungszustand in einer Festung oder in einem militärischen Posten zu erklären, wenn es sich um eine „Meuterei" handelt. Der Minister sowohl wie die Senatoren selbst hatten geglaubt, daß das Wort „Meuterei" nur Bezug auf einen Militäraufstand habe. Da man aber nachträglich erfuhr, daß der General Espivent sich der erwähnten Gesetze bedient hat, um 1871 den Belagerungszustand über Marseille zu verhängen, wo nur die Bevölkerung in Aufruhr war, so hält man es für gut, das Amendement Robert, das den commandirenden Generalen ein Recht verleiht, welches man dem Präsidenten der Republik nicht bewilligen will, einer nähern Prüfung zu unterwerfen. — Eine ziemlich große Anzahl von Offizieren der Territorial-Armee ist um Entlassung eingekommen, weil es ihnen an Geld fehlt, um sich ihre Uniformen anzuschaffen.

Aus **Belgien** haben wir heute von einem sehr erfreulichen Beispiel des Fortschritts und der dort herrschenden politischen Sitten zu melden. Die Blätter von Gent berichten nämlich über eine Kundgebung zu Ehren der Bürgermeister und Schöffen dieser Stadt und zum Proteste gegen die eben so leidenschaftlichen als ungerechtfertigten Angriffe, welche der Bischof von Brügge in seinem Hirtenbriefe gegen die Gemeindeschulen von Gent geschleudert hatte. 54 Vereine nahmen an der Manifestation mit ihren Fahnen Theil, indem sie vom Waffenplatze aus mit Musik an der Spitze inmitten einer großen Volksmenge vor das Stadthaus zogen, wo sie von Bürgermeister und Gemeinderath erwartet wurden. Man hielt einige Reden in flämischer Sprache, sang die „Brabançonne" und trennte sich mit dem Rufe: „Es lebe die Verfassung, es leben die Schulen!" Nicht die geringste Unordnung kam vor und die militärischen Maßregeln, welche die Behörde aus großer Vorsicht getroffen hatte, waren überflüssig geworden.

In **England** gehen noch immer die Kriegsrüstungen fort. In Woolwich werden gegenwärtig die neu hergestellten Lafetten zu den Belagerungsgeschützen nach verbesserter Construction umgearbeitet, derart, daß die Geschütze entweder in ihrer gewöhnlichen Stellung abgefeuert oder aber zum Schuß über einen Wall emporgehoben werden können. Die nöthigen Pferde sind nunmehr in genügender Anzahl und guter Qualität angekauft worden. Aus Memel ist letzter Tage eine ansehnliche Schiffsladung Balken zur Herstellung von Eisenbahnschwellen — für die bewegliche Bahn — eingetroffen. Mit der indischen Regierung ist das Abkommen getroffen worden, daß die derselben gehörenden Transportdampfer „Crocodile", „Euphrates", „Gumna", „Malabar" und „Seregis" im Nothfalle von der britischen Regierung zum Truppentransport benutzt werden können.

Deutschland.

△ **Berlin**, 22. März. [Zur Lage.] Das „Recrutirungs-Gesetz" für Minister", welches ein fast übermüthiges Scherzwort des Fürsten Bismarck für erforderlich erachtet hat, ist natürlich nicht nöthig, sobald an die jüngeren strebsamen Kräfte der deutsch- und freiconservativen Herren von hohem und niederem Adel der Ruf ergeht, zur Uebernahme der Ministerien und Reichsämter anzutreten. Mag der Botschafter Graf **Otto zu Stolberg-Wernigerode** sich noch sträuben und die Rücksicht in Anschlag bringen, daß, wenn er als Vicekanzler Schiffbruch leiden sollte, kein Botschafterposten ihm reservirt bleiben wird, — er ist noch jung genug, um den Ehrgeiz zu verspüren, auch noch **nach** Bismarck eine politische Rolle zu spielen. Graf **Botho zu Eulenburg**, sein Nachfolger im Oberpräsidium der maßgebenden Provinz Hannover, ist 5 Jahre älter und gehört dem

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Es werden zu diesem Fest bereits seitens der Collegen und Colleginnen der Künstlerin umfassende Vorbereitungen getroffen, und die Intendanz hat in Anerkennung der großen Verdienste, welche sich Frau Frieb während des abgelaufenen Vierteljahrhunderts um die Hofbühne erworben, ihr die seltene Auszeichnung einer Benefiz-Vorstellung gewährt. Die verdienstvolle Schauspielerin wählte dazu den „Störenfried".

Im Residenz-Theater eröffnete Herr **Theodor Lobe** am 17. d. M. ein Gastspiel als Rabbi Sichel in dem Charaktergemälde „Freund Fritz". Die Berliner Kritik widmet der Leistung des Gastes eine eingehende, höchst schmeichelhafte Würdigung.

In der „Zweiten Berliner Oper" im Woltersdorff-Theater gastirt gegenwärtig der Tenorist Herr **Hajós**, der, wie verlautet, von der nächsten Saison ab für das Breslauer Stadttheater engagirt sein soll. Das „Fr.-Bl." schreibt über die Leistung des Künstlers: „Herr Hajós ist einer der in Deutschland immer seltener werdenden Tenoristen mit — Stimme; kräftig und voll ertönt dieselbe, dabei von sympathischem Klang, die Schule, wenn auch nicht ganz makellos, kann man doch als mindestens „gut" bezeichnen, das Spiel, weit über die gewöhnliche Schablone hinaus, ist interessant und fesselnd. Bleibt an der Leistung etwas zu bemäkeln, so eines: daß der Sänger mitunter eine Kraft vergeudete, welche selbst für die Räume des Opernhauses zu viel gewesen wäre. Alles in Allem genommen aber war die Leistung eine vorzügliche und mit reichem Beifall belohnte".

Wie verlautet, wird Herr **Helmerding** im Wallner-Theater vor seinem Abgang noch einmal in einem Cyclus von Vorstellungen auftreten, der all' seine alten glanzvollen, alle neueren und älteren Possen, in denen er so große Erfolge erzielt hat, umfassen wird.

Um dem Mangel an Theatern in Berlin abzuhelfen, sollen hier auf einmal gleich **zwei neue Theater** erstehen. Das eine im Potsdamer Viertel, das andere in der Königstadt. Das erstere soll „Westend-Theater", das andere „Vaudeville-Theater" genannt werden.

Hamburg. Director **Pollini** hat sich an die Bürgerschaft mit dem Ersuchen um Bewilligung einer Subvention von 60,000 M. gewandt.

Kassel. Herr Ferdinand **Rinald**, früher Mitglied des Meiningen'schen Hoftheaters, ist für das Hoftheater in Kassel auf drei Jahre engagirt worden.

Leipzig. Vom königl. Bezirksgerichte in Leipzig ist unter dem 8. März über das Vermögen des Herrn Ferdinand Friedrich Wilhelm **Fellechner**, Pächter des „Carolatheaters", der gerichtliche Concurs eröffnet worden.

Schwerin. Sonntag, den 24. d. Mts., wird das großherzogliche Hof-Theater eine Extra-Vorstellung von Richard Wagner's „**Walküre**" vorzugsweise für Besucher aus Berlin veranstalten. Der Berliner Wagnerverein hat das Arrangement der Theilnehmer an dieser Vorstellung übernommen.

Wien. Die Hofopernsängerin Frau Marie Wilt hat sich letzten Sonntag als Valentine in den „Hugenotten" vom Wiener Publikum verabschiedet. Große Ovationen wurden der Künstlerin zu Theil. Ihre kurze Ansprache, welche sie an das Publikum nach dem großen Duette im vierten Acte richtete, enthielt nur die Bitte an „ihre lieben Wiener", sie nicht zu vergessen. Nach dem fünften Acte verlangte das Publikum, daß Frau Wilt nochmals spreche. Als der Beifall sich nicht legen wollte, trat Director Jauner mit Frau Wilt vor und überreichte ihr einen prachtvollen Lorbeerkranz. Auf der Straße wurden die Ovationen noch lebhafter. Es kam zwar nicht zum Pferde-Ausspannen, allein Viele drängten sich an die Sängerin mit den Rufen heran: „Hier bleiben!" Es war halb 12 Uhr Nachts und Frau Wilt war selbstverständlich um diese Stunde und unter freiem Himmel nicht zu einer bestimmten Antwort auf diese schmeichelhaften Aufforderungen zu bewegen. Sie dankte freundlichst nach allen Seiten, und dann nahm der Wagen die Richtung nach der Wohnung der Sängerin, die noch lange die Vivats der vor dem Operntheater Harrenden vernehmen konnte. — Sonntag Vormittag sang Frau Wilt in der Augustinerkirche. So weit und tief der mächtige Raum dieser Kirche reicht, stand die Menge, Schulter an Schulter gepreßt. Ein der Hand entfallener Hut war unmöglich wieder zu bekommen; eine Körperwendung vorzunehmen, war ein vielfach versuchtes, doch immer vergebliches Bemühen. Lange vor Beginn der Messe waren alle Zugänge von dem festgekeilten Menschenknäuel verlegt. Die Messe begann: doch schon in die ersten Tacte mischten sich Jammerrufe: „Luft!" „Hinaus!" „Hilfe!" Allgemeines Zischen. Momentane Ruhe. Die brausenden Orgeltöne übertäubten allen Lärm. Dann kamen die Solisten, Frau Wilt, Frau Bertha Friedländer, dann der Chor, dann die Orgel. . . . Jetzt hob das Getümmel von neuem an: „Hinaus! Hinaus! Ruhig! Oeffnen!" Stöhnen, Jammerrufe, Angstgekreisch erhöhten das Peinliche der Scene. Insbesondere in der Nähe der Ausgänge war die Situation eine aller Beschreibung spottende. Man sah Hände flehend in die Luft gestreckt, Frauen, bleich und dem Umsinken nahe, in den Knäuel gekeilt, Männer, die den Angstschweiß von der Stirne wischten. . . . So gestaltete sich das Abschiedsconcert der gefeierten Primadonna in der Kirche.

London. Frl. Bertha **Pietri** (dem Breslauer Publikum als Fräulein **Steinher** bekannt), gastirt zur Zeit mit großem Erfolge in Schottland und Irland.

Die Aufführung von **Goldmark's** „Königin von Saba" ist in ganz England untersagt worden. Der Compositeur erhielt vom Impresario des Conventgarden-Theaters in London, der die Oper vorbereitete, folgende Kunde über das vorläufige Geschick seines Werkes. An dem musikalischen Theile der Oper findet die englische Behörde nichts auszusetzen und die Gesänge Assad's und der Sulamith dürften in London wie anderswo die Zuhörer erfreuen. Etwas anderes aber ist es mit dem Texte des Musikwerkes. Es ist in England nicht erlaubt, daß biblische Namen auf die Bühne verpflanzt oder, wie die Frömmler angeben, „profanirt" werden, und man betrachtet es als eine Gottlosigkeit, daß Persönlichkeiten, denen wir im alten Testamente begegnen, auf der Bühne singen, sprechen oder agiren. Deshalb ist der „Königin von Saba" vorläufig der Aufenthalt in Albion untersagt. Erst wenn die biblischen Namen entsprechend „umgetauft" sind, die Handlung in ein anderes, mythisches Land verlegt wird und alle Anspielungen und Beziehungen auf die biblische Provenienz sorgsam entfernt sind, darf die Oper gegeben werden.

[Robert Mayer.] Julius Robert v. Mayer, der große Forscher, dessen Hinscheiden telegraphisch gemeldet worden, war am 25. November 1814 als Sohn des Apothekers M. in Heilbronn geboren, besuchte dort das Gymnasium und war dann Zögling des evangelischen Seminars in Schönthal, in der Promotion von Gust. Rümelin, O.-Stud.-R. Bockshammer, Prälat Lang ꝛc. Im Herbst 1827, ein Jahr vor seiner Promotion, bezog er die Universität Tübingen zum Zwecke des medicinischen Studiums. Seine bahnbrechenden Arbeiten über seine große Entdeckung, die mechanische Wärmetheorie, sind zuerst in einem Aufsatz der „Annalen der Chemie u. Pharmacie" (Maiheft 1842) niedergelegt worden. Eine Gesammt-Ausgabe seiner Schriften erschien als „Die Mechanik der Wärme" (Stuttgart 1867, zweite Auflage 1874.) Der Streit über die Priorität seiner Entdeckungen, welcher früh begann, führte in den Fünfziger Jahren Störungen im geistigen Befinden des großen Gelehrten herbei, welche zeitweilig auch später wieder hervortraten. Dr. Mayer war eine originelle, witzige Persönlichkeit, in kleiner Gesellschaft sich zwanglos hingebend, sonst bescheiden sich in sich selbst zurückziehend. Er war ein entschiedener Gegner des heutigen nihilistischen Materialismus, neuesteus mit entschiedener Wendung zu positiven Anschauungen. Vor einigen Jahren ist er bekanntlich auf der Innsbrucker Naturforscher-Versammlung öffentlich aufgetreten, so daß ein großer Kreis deutscher Gelehrter den sonst im Verborgenen lebenden Mann auch persönlich kennen lernte. Ueber Mayer's epochemachende Bedeutung für die Wissenschaft entnehmen wir einen Vortrag von H. Töpfer („Das mechanische Wärme-Aequivalent, seine Resultate und Consequenzen." Berlin 1869) Folgendes: Im Jahre 1824 hatte der Franzose Carnot den nach ihm benannten Satz aufgestellt, daß durch Wärme nur dann eine Arbeit geleistet wird, wenn eine gewisse Wärmesumme von einem warmen auf einen kälteren Körper übergeht. Doch faßte Carnot den Gegenstand in beschränkter Weise auf und war eigentlich von falschen Prinzipien ausgegangen. Achtzehn Jahre nachher erschienen in den Liebig-Wöhler'schen Annalen Mayer's Bemerkungen über die Kräfte der unbelebten Natur. Es ist eine Arbeit, nur 8 Seiten lang, aber sie trägt etwas von monumentalem Charakter an sich. Sie enthält schon, wenn auch nicht vollständig ausgebildet, die ganze neuere Wärmetheorie, wonach die Wärme-Erscheinungen durchaus auf Bewegung der kleinsten Theile der Materie zurückzuführen sind, und mit dieser Theorie das Naturgesetz, um dessen Auffindung sich die Natur-Philophen vergebens bemüht hatten, das Princip von der Erhaltung der Kraft. In ihrer unanfechtbaren Logik, Kürze und Bestimmtheit ist jene kurze Abhandlung nebenbei ein Muster einer consequenten naturwissenschaftlichen Darstellung. . . . . In der Aufdeckung des causalen Zusammenhanges zweier scheinbar so verschiedenen Objecte, wie Bewegung und Wärme sind, liegt das Hauptverdienst Mayer's.

[Ernst Keil,] dessen Tod der Telegraph gestern gemeldet, war 1816 in Langensalza geboren als der Sohn eines preußischen Gerichtsdirectors, wählte sich den buchhändlerischen Beruf und führte sich mit kritischen Aufsätzen und kleinen Novellen in die Publicistik ein. 1838 übernahm er die Redaction von „Unser Planet", bis ihn die Leipziger Polizei davon entfernte. 1845 gründete er ein eigenes buchhändlerisches Geschäft in Leipzig und gab im darauf folgenden Jahre ein von ihm redigirtes Monatsblatt, „Der Leuchtthurm", heraus, an welchem die damaligen Vorkämpfer der demokratischen Opposition: Robert Blum, Johann Jacoby, Uhlich ꝛc. sich betheiligten. In der Zeit der Reaction nach 1848 erschien Ferd. Stolle's „Dorfbarbier" in seinem Verlag. Neue politische Prozesse waren die Folge der freimüthigen Haltung dieses rasch populär gewordenen Blattes und führten für Keil eine neunmonatliche Gefängnißstrafe herbei, die er in Hubertusburg verbüßte. 1853 begann er mit der Herausgabe des Familienblattes „Gartenlaube", das er zu einem Asyl des liberalen Geistes und zu einem Werkzeug echter Volksbildung machte. Weiteres über die Bedeutung des über alle Welt verbreiteten Organs, das jetzt gegen 400,000 Abonnenten zählt, zu sagen, halten wir für überflüssig. Eine Reihe von ähnlicher Tendenz beseelten Publicationen und Schriften gingen aus dem Keil'schen Verlage hervor, so die „Europa", die „Turnzeitung", die „Blätter für Genossenschaftswesen", Bock's Buch vom gesunden und kranken Menschen u. s. w.

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

wenig begüterten Kleinadel an; er hat weniger zu verlieren und besitzt mehr Selbstvertrauen, da er nicht wie jener vom Lieutenant zum Oberpräsidenten avancirte, sondern vom geprüften und approbirten Gerichtsassessor zuerst Landrath und dann, nachdem er in der Conflictszeit sich die Sporen als conservativer Abgeordneter verdient und es 1866 sogar zum zweiten Vicepräsidenten gebracht hatte und nach absolvirter Hilfsarbeiterschaft Geheimer Regierungsrath und vortragender Rath im Ministerium des Innern wurde, und endlich wieder regelrecht auf der bureaukratischen Leiter zum Regierungspräsidenten von Wiesbaden und zum Oberpräsidenten emporzuklimmen. Schon vor 13 Jahren, als noch kein Politiker etwas vom Grafen Otto von Stolberg-Wernigerode wußte, der erst im constituirenden Reichstage zugleich mit Richter als Jugendschriftführer auftauchte, prophezeihten schwarzsehende Fortschrittsmänner, daß dieser junge Graf Botho zu Eulenburg, der älteste Sohn des Präsidenten der Landrathskammer (1855—1858), des jetzigen Präsidenten der Hauptverwaltung der Staatsschulden Graf Botho zu Eulenburg senior der prädestinirte Nachfolger seines Vetters, des Graf Fritz zu Eulenburg, im Ministerium des Innern sein werde, falls es der liberalen Partei nicht gelinge, weiterer Reaction vorzubeugen. Es ist zur Klärung der Situation von großer Bedeutung, daß gerade Graf Botho Eulenburg Minister des Innern wird; er unterscheidet sich von der anderen strebsamen Ritterschaft, die in die vacanten Posten eintreten kann, — neben Graf Otto Stolberg kommen in erster Linie der schlesische Oberpräsident Robert Victor v. Puttkamer, der Landesdirector von Sachsen, Graf Wintzingerode, der brandenburgische Landesdirector von Levetzow in Betracht — in der einen wichtigen Beziehung, daß alle diese Herren gleich Achenbach und Friedenthal ihre politische Carrière erst nach Königgrätz begonnen haben, während er bereits in der strengsten Conflictszeit sich als Abgeordneter im Kampf gegen die liberale Partei bewährt hat. Bei den Wahlen von 1863, nach der Octroyirung der Preßordonnanz, gelang es den beiden Landräthen der Kreise Flatow und Deutsch-Crone, unter dem Wahlcommissariat des älteren von ihnen (Landraths von Weyher) mit Hilfe der Clericalen die beiden liberalen Abgeordneten aus dem Felde zu schlagen und mit resp. 36 und 28 Stimmen über die absolute Mehrheit ins Abgeordnetenhaus gewählt zu werden. Der Jüngere von ihnen, Landrath Graf Eulenburg, wurde bald, trotz seiner Jugend (er fungirte 1863 als Jugendschriftführer), ein Hauptredner seiner, der conservativen Partei. Man sehe nur die stenographischen Berichte jener Legislaturperiode durch; bei jeder reactionären Maßnahme, bei allen Handlungen, in denen die gesammte liberale Partei, von Waldeck bis Simson und Graf Schwerin, arge Rechts- und Verfassungsverletzungen erblickten, sprang der strebsame Landrath mit einer Vertheidigungsrede ein, gleichviel, ob man gegen Bismarck, oder Mühler, oder Graf zur Lippe oder gegen das Herrenhaus Anschuldigungen erhob. So z. B. bei Debatten über den Militär-Conflict, über die Preßordonnanz (19. Januar 1864), über Twestens Angriffe gegen das Obertribunal (20. Mai 1865), über Lauenburg (Januar 1866), bei den bekannten Wahlprüfungen von Tettau-Tolks (19. Januar 1865) und Graf Franken-Sierstorpf (22. Februar 1865). Ueberall tauchte er als gewandter conservativer „Redner für Alles" auf. Seine spätere Thätigkeit im Abgeordnetenhause, von 1866 bis 1869. hat für den Politiker Grafen Eulenburg weniger Bedeutung, weil er damals bereits im Ministerium beschäftigt war, also officiell als Regierungs-Commissar fungirte. Im constituirenden Reichstage 1867 hat er nur zwei größere Reden losgelassen, — bezeichnend genug einmal für die Ungiltigkeitserklärung der Berliner Wahl Moritz Wiggers, des von der Mecklenburgschen Regierung von der Wählbarkeit ausgeschlossenen, — also für die feudalen Gelüste der Mecklenburgschen Regierung und sodann für die Verlängerung der Legislaturperiode des Reichstags. In einem charakteristischen Punkte unterschied er sich vortheilhaft von den anderen conservativen Wortführern der Conflictszeit, — von Wagner, dem späteren Eisenbahngründer, vom Schulrath Wantrup, Graf Wartensleben, Staatsanwalt Hahn (jetzt Obertribunalsrath) u. s. w.; er vermied es mit großem Geschick, jemals ein persönlich beleidigendes Wort zu äußern. Daß Eulenburg als Regierungspräsident und als Oberpräsident sich als guter Verwaltungsbeamter gezeigt hat, ist notorisch. Soll eine Reaction in großem Style, mit Parlaments- und Abgeordnetenhaus-Auflösungen in Scene gesetzt werden, so wird die liberale Partei kaum einen ihr gefährlicheren Mann als preußischen Minister des Innern bekommen können, als den Grafen Botho Eulenburg. Daß er ein gedankenreicher, selbstständig organisirender Politiker werden könne, hat er niemals verrathen. — Die Fortschrittspartei hat heute in ihrer Fractionssitzung einstimmig Verwerfung des Bismarckschen Nachtragsetatsgesetzes beschlossen.

[Die bisherige Verwaltung der Eisenbahn-Angelegenheiten.] Die jetzt geplante Errichtung eines eigenen Ministeriums für die Eisenbahn-Angelegenheiten erinnert an die verschiedenen Wandlungen, welche diese letztere Verwaltung in Preußen seit bald vierzig Jahren durchgemacht hat. Als eben erst die erste Eisenbahn in Preußen (die zwischen Berlin und Potsdam) eröffnet worden war, erschien unterm 3. November 1838 das noch heute in Geltung stehende Eisenbahngesetz, welches die Eisenbahnen dem Finanzministerium unterstellte, wo damals die Handelssachen bearbeitet wurden. Seltsamerweise spricht das Gesetz fortdauernd von dem „Handelsministerium" als der Instanz für die Eisenbahnen, obschon ein solches damals nicht mehr bestand (früher war es unter Leitung des Grafen Bülow in Wirksamkeit). Erst im Sommer 1848 entstand wieder ein Handelsministerium, dem dann auf Grund des Gesetzes auch die Eisenbahn-Verwaltung zufiel neben der der Post und Telegraphie, welche letztere 1867 von demselben abgezweigt werden mußte, nachdem sie in die Verwaltung des Nordbundes übergegangen waren. Von 1848 ab, also 30 Jahre hindurch, blieben die Eisenbahnen beim Handelsministerium, wo sie die zweite Abtheilung unter einem eigenen Ministerial-Director bildeten. Dem Handelsministerium blieben dann noch: als erste Abtheilung die Verwaltung des Berg-, Hütten- und Salinenwesens; als zweite die des Land-, Wasser- und Chausseebauwesens und als dritte die für Handel und Gewerbe, welche gegenwärtig noch die vierte ist. Sollte die Abtheilung für Domänen und Forsten dem Finanzministerium abgenommen werden, so würde dasselbe noch drei Abtheilungen (für Kassen- und Etatswesen, für indirecte und directe Steuern) behalten. Von der zu trennenden Abtheilung ressortirt auch die Forstakademie in Eberswalde, welche im nächsten Jahre ihr fünfzigjähriges Bestehen feiert.

☐ [Prediger Kalthof.] Nach einer den „Hamburger Nachrichten" von Berlin aus zugegangenen Mittheilung hat die Auseinandersetzung über die Grenzen kirchlicher Lehrfreiheit, welche der Oberkirchenrath seinem Spruch in dem Hoßbach'schen Falle einverleiben zu müssen glaubte, den Prediger Kalthof in Nickern bei Züllichau gedrängt, der höchsten Kirchenbehörde anzuzeigen, daß er die von ihr gezogenen Grenzen thatsächlich oft überschritten habe und überschreite. Er sei in Folge dessen aufgefordert worden, sein Amt niederzulegen, habe sich jedoch dessen geweigert. Hierauf sei gegen ihn das Disciplinar-Verfahren auf Amtsentsetzung eingeleitet worden. Prediger Kalthof ist schon vor einigen Jahren einmal mit der geistlichen Behörde in Conflict gerathen und zwar wegen seines Schnurrbarts.

Stuttgart, 22. März. [Zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm] fand gestern Abend Gala-Tafel am königlichen Hofe statt, wobei der König die Gesundheit des Kaisers ausbrachte. Der Schloßplatz war glänzend illuminirt. Heute früh wurde die Feier mit Kanonendonner von den die Stadt umgebenden Höhen eingeleitet, die Stadt war reich beflaggt und geschmückt. Heute Abend finden bei dem preußischen Gesandten v. Magnus und bei dem General v. Schachtmeyer Festdiners statt, die Bürgerschaft hat sich in der „Liederhalle" zu einem Festbanket versammelt, zu welchem angesehene Einwohner der Stadt, unter ihnen der Oberbürgermeister, die Einladung haben ergehen lassen.

Oesterreich.

*** **Wien**, 22. März. [Das Votum der Reichsraths-Delegation.] Mit Zweidrittelmajorität, wie ich das Verhältniß gleich nach der Wiederwahl Walterskirchens in den Budgetausschuß berechnet, hat gestern Nacht auch unsere Delegation den Credit von 60 Millionen bewilligt. Es standen 40 Ja gegen 20 Nein; denn der Graf Trautmannsdorf, der als Präsident nicht mitstimmte, hätte sein Votum jedenfalls gleich den anderen 19 Pairs für die Annahme abgegeben. Der Sieg des Grafen Andrassy ist also ein imposanter: von den diesseitigen Delegirten haben 40, die ungarischen haben alle 60 wie ein Mann mit Ja gestimmt: im Ganzen also 100 Ja gegen 20 Nein — mehr konnte der Minister, wenigstens via facte, nicht wünschen. Anders freilich stehen die Sachen, wenn man die Stimmen wägt, nicht blos zählt. Wie sehr wir auch unser Herrenhaus von dem gewöhnlichen Typus der ersten Kammern zu unterscheiden wissen: eine Abnormität ist und bleibt es denn doch, daß gerade bei einer Geldforderung die 20 Pairs den Kern der Bewilligungs-Phalanx ausmachen, und daß sich ihnen nicht minder compact die 7 Polen anschließen, die Vertreter des winzigen Kronlandes, welches dermaßen passiv ist, daß der Reichsrath ihm selbst zur Verzinsung der galizischen Grundentlastungsschuld alljährlich 4 Mill. Fl. beisteuern muß. Dazu kommen drei clericale Mitglieder der Reichspartei, die zwei Tiroler und der eine Delegirte Vorarlbergs. Sie stimmten, wie Monsignore Grüter passend ausführte, für den Credit, weil sie wünschen, daß Oesterreich auf der Balkanhalbinsel an Rußlands Seite das Kreuz hochhalte: Herr Grüter redete von dem allgemeinen christlichen Standpunkte dem Slavismus so lebhaft das Wort, daß die Kroaten heute ihn beglückwünschen kamen, weil sie ja ebenfalls Rußland und Oesterreich die Türkei theilen zu sehen hoffen und zunächst jene Annexion Bosniens und der Herzegowina erwaten, gegen welche Magyaren und Deutschösterreicher mit gleicher Energie Front machen. Die „Rechts"-Partei stimmt also Hand in Hand mit den Polen, die den Credit bewilligt, damit Oesterreich auf dem Congresse die Wiederherstellung des Jagellonenreiches, eventuell durch Krieg gegen Rußland, anregen kann. Neue zuverlässige Bundesgenossen hat also die Regierung auf der Rechten des Hauses nicht gewonnen: denn Grüter erklärte ausdrücklich, er bewillige das Geld nur, weil Niemand einem Capitain die Kohlen verweigern werde, der auf hoher See „Noth an Mann" rufe; und Grocholski wiederholte eben so kategorisch, daß es zwischen seinen Landsleuten und diesem Minister nichts Gemeinsames gebe. Dagegen ist das Band mit den alten Stützen der Regierung und des Dualismus vollständig zerschnitten. Von den 10 Mitgliedern der Verfassungspartei, die mit Ja stimmten, sind die vier Delegirten, die der Fortschritts-Fraction angehören, bereits von ihrem eigenen Club auf's Schärfste desavouirt. Die anderen sechs sind allerdings in den Club der eigentlichen Linken eingeschrieben: aber es sind theils südslavische theils völlig namenlose Dechargirte — die ganze alte Parlamentsgarde, Herbst, Kuranda, Giskra, Sturm, Wolfram Demel, Groß, der sich, ernstlich krank, zum Skrutinium in den Saal bringen ließ, sie stimmten Alle in der Minorität. Das schärfste Kriterium übte Kuranda mit dem Argumente: nachdem wir Rußland allen nur ersinnlichen Vorschub geleistet, müssen wir jetzt, statt Lohn und Dank zu ernten, rüsten, um uns unserer Haut zu wehren! Ist das nicht wie ein Ingenieur, der einen Tunnel so durchbohrt, daß er am entgegengesetzten Ende von der Stelle herauskommt, die er im Auge hatte?

Frankreich.

⊙ **Paris**, 20. März. [Die Royalisten und Bonapartisten. — Der Herzog von Chartres. — Diplomatisches.] Die Royalisten und Bonapartisten können sich von ihrem Verdruß über den letzten Sieg der Regierung im Senat nicht erholen. Sie haben in der ersten Bestürzung vergessen, daß sie eben erst einander die Freundschaft gekündigt und sich gegenseitig die größten Injurien an den Kopf geworfen haben. In dem gemeinsamen Leid werden sie mit einem Male wieder die besten Freunde. „Alles Andere eher als die Republik!" Das ist eben die von Cassagnac ausgesprochene Devise dieser Leute. Sie haben aber auch wirklich kein Glück. So suchten sie gestern und heute aus einem angeblichen Besuche des Herzogs von Chartres in Görtz Capital zu schlagen. Dieser Herzog, der Sohn des Herzogs von Nemours, begiebt sich behufs militairischer Studien auf den Kriegsschauplatz im Orient und in seiner Begleitung befindet sich der Sohn Bocher's. Man erzählte, daß er unterwegs dem Grafen von Chambord einen Besuch abstatten werde und daran ließen sich allerlei Betrachtungen über die Charakterlosigkeit der Orleanisten im Allgemeinen und Bocher's im Besonderen knüpfen. Während der Vater Bocher mit den Republikanern gemeinsame Sache macht, schickt er seinen Sohn zum Grafen Chambord! Leider erfährt man nun heute, daß der Herzog von Chartres nicht über Görtz, sondern über Italien nach der Türkei geht. — Der Fürst Hohenlohe giebt nächsten Sonnabend ein großes Diner, an welchem das ganze diplomatische Corps und die Minister Theil nehmen werden. Bemerken wir bei dieser Gelegenheit, daß Mac Mahon niemals mehr auswärts speist, selbst nicht bei den Ministern. Das „Amtsblatt" soll in den nächsten Tagen die erwarteten Veränderungen im diplomatischen Personale bekannt machen. Baron Baude soll in Rom durch den Marquis de Gabriac, Graf Chaudordy in Madrid durch den Deputirten Horace de Choiseul ersetzt werden. Auch die Abberufung des Herrn Bern. d'Harcourt scheint beschlossene Sache zu sein. Sein Nachfolger wird aber noch nicht bezeichnet. Der türkische Gesandte Aarifi Pascha hat in den letzten Tagen dem russischen Botschafter, Fürsten Orloff einen Besuch gemacht, welchen derselbe gestern erwiderte.

⊙ **Paris**, 21. März. [Zur Schulreform. — Zum Congreß. — Die Familie Prevost-Paradol.] Seit dem Bestehen der Republik ist in Frankreich viel von der Verbesserung des Unterrichts die Rede gewesen. Nach dem Kriege war das Wort in die Mode gekommen, daß der deutsche Schulmeister die deutschen Schlachten gewonnen habe und die Franzosen wollten auch ihre Schulmeister haben, die fähig wären, Schlachten zu gewinnen. Die Ausführung aller Pläne für die Schulreform ist aber beträchtlich verzögert worden. Die Landesvertretung hatte so viel mit der eigenen Politik zu thun, daß sie sich um andere Dinge nicht kümmern konnte, und mit den Unterrichtsministern hatte die Republik Jahre hindurch kein Glück. Man hat hie und da einige Summen für die Universitätsanstalten ausgeworfen, aber an dem Unterrichtsplan ist nicht viel geändert worden, obgleich die Gründung der katholischen Universitäten einen Anstoß zu einer Verbesserung der Staats-Universität hätte geben sollen. Für die Mittelschulen ist nichts geschehen und erst, als Waddington Unterrichtsminister war, dachte man ernstlich daran, den Elementarschulen, die nur in den östlichen Landestheilen sich einer guten Einrichtung erfreuten, auch im übrigen Lande aufzuhelfen. Der jetzige Unterrichtsminister Bardoux scheint auf diesem Wege entschieden weiter gehen zu wollen. Man sucht die Gemeinden für die Verbesserung des Elementar-Schulunterrichts zu interessiren, man sucht ihnen die Geldopfer, die sie bringen müssen, nach Möglichkeit zu erleichtern und so wird mit der Zeit auf diesem Gebiete wohl etwas geleistet werden. Für die Mittelschulen thut man nach wie vor nur wenig und diese dürften wohl am längsten vernachlässigt bleiben; für den höheren Unterricht läßt sich etwas erwarten, da jetzt die Privatinitiative den Bemühungen der Regierung zu Hilfe kommt. Es hat sich eine Gesellschaft gebildet unter dem Titel „Gesellschaft für das Studium der Fragen des höheren Unterrichts", deren Gründer in den verschiedenen Staatsfacultäten Ruf erworben haben. Zu diesen Gründern gehören: Paul Bert, Beaussire, Berthelot, der Doctor Jaccoub, der Doctor Lionville, Pasteur u. s. w. Der Zweck dieser Gesellschaft ist einen Mittelpunkt zu schaffen, in welchem regelmäßig zuverläßige Nachrichten über die Zustände und Fortschritte des höheren Unterrichts bei allen civilisirten Völkern zusammenströmen soll. Die Gesellschaft will sowohl der Regierung als dem Publikum die Mittel liefere, sich ein vergleichendes Urtheil zu bilden. Sie will sich also mit den auswärtigen Universitäten und mit den Unterrichtsministerien der anderen Länder in Verbindung setzen und sich alle Schulprogramme, Rundschreiben, Berichte, Verfügungen, statistische Tabellen u. s. w. zuschicken lassen. Sie wird in jedem Universitäts-Centrum einen regelmäßigen Correspondenten haben, sie wird in einem regelmäßigen Bulletin, den Inhalt der verschiedenen Berichte und Sendungen veröffentlichen, sie will mit einem Wort, wie das in der Generalversammlung der Gründer erklärt worden, als Bindeglied zwischen der französischen und den anderen europäischen Universitäten dienen. Natürlicherweise wird sie zugleich Denjenigen, welche etwa durch Geldspenden für die Entwickelung des höheren Unterrichts beitragen wollen, als Vermittlerin dienen. Bisher bestand keine Einrichtung, an welche etwaige Spender sich hätten wenden können, und während die clericalen Universitäten nach allen Seiten die Hände ausstreckten und gewaltige Summen einheimsten, war es den vermögenden Liberalen, welche etwas für die liberale Universität thun wollten, nicht leicht gemacht, ihre Gaben an den Mann zu bringen. Sie haben jetzt dazu ein einfaches Mittel, indem sie sich als Mitglieder der neuen Gesellschaft einschreiben lassen. — Man liest im „Figaro": „Unsere Regierung hat beschlossen, ihrer Vertretung bei dem bevorstehenden Congreß in Berlin eine große Feierlichkeit zu geben. Wir können schon jetzt anzeigen, daß der Minister des Auswärtigen, ein zahlreiches Personale aus den Ministerial-Bureaux ausgewählt, mit nach Berlin nehmen wird. Dasselbe soll aus nicht weniger als 20 Mitgliedern bestehen, unter denen wir nennen die Herren: Desprez, Director der politischen Abtheilung, den Grafen de Pontécoulant, Cabinetsdirector, Herrn de Lasteyrée, Cabinetschef, die Herren Max Fourichon und de Brotonne, welche dem Cabinet des Ministers attachirt sind. Der Botschafter in Berlin, Graf Saint-Vallier, wird Herrn Waddington als zweiter Bevollmächtigter beigegeben werden. Die gestrigen parlamentarischen Begebnisse sind ohne besonderes Interesse. Die Kammern hielten keine Sitzung. Es hatte sich nur eine Anzahl von Commissionen versammelt. — Die Familie des unglücklichen Prevost-Paradol ist von einem neuen Schicksalsschlage heimgesucht worden. Vor einigen Monaten erschoß sich bekanntlich der Sohn des berühmten Schriftstellers im Hause seines Vormundes Ludovig Halévy, die ältere Schwester des unglücklichen jungen Mannes ging darauf in das Kloster der Dames de la Rétraite. Sie ließ sich durch das dringende Zureden zahlreicher Freunde nicht von ihrem Entschlusse abwendig machen. Vorgestern ist sie in diesem Kloster plötzlich gestorben. Es bleibt nun von den Kindern Prevost-Paradols nur noch eine Tochter übrig, die ebenfalls einer religiösen Genossenschaft beigetreten ist.

Osmanisches Reich.

M. **Pera**, 15. März. (Von unserem Special-Correspondenten.) [Die egyptischen Truppen. — Die russischen Stellungen. — Die türkische Bürgergarde. — Nothlage.] Der Khedive hat sein Contingent bereits theilweise zurückgezogen, binnen Kurzem wird der Rest folgen. Die egyptischen Truppen, von denen man hier so glänzende Leistungen erwartete, haben bekanntlich nur in einem größeren Gefecht — am 21. September bei Tschirkowna — Gelegenheit gehabt, an den Feind zu kommen und sich derart schlecht im Feuer gezeigt, wie man es von einer Truppe so vorzüglichen Aussehens und so völlig europäischer Dressur nimmer für möglich gehalten hätte. Die kleinen ungeschulten Türken, bekleidet mit Lappen und Fetzen, erwiesen sich den riesenhaften, kräftigen Gestalten der Egypter in ihren eleganten und sauberen Uniformen unendlich überlegen; soviel auch Prinz Hassan und sein Generalstab sich bemühten, durch Memoranden, Proteste und Berichte die öffentliche Meinung zu Gunsten der Egypter zu bearbeiten, es war vergebens, und nur mit grenzenloser Verachtung sprach der Türke von diesen himmelblauen Paradesoldaten. Zweifelsohne hat die kalte nasse Witterung Bulgariens die Kriegstüchtigkeit einer an die heiße Sonne Afrikas gewöhnten Truppe beeinträchtigt. Von gut unterrichteter Seite wird der ganze Verlust des egyptischen Contingents als 31 Offiziere, 450 Mann betragend angegeben. Von diesen kommen nur 3 Offiziere, 80 Mann auf Gefallene und Verwundete, der Rest ist durch Krankheiten, unter denen der Typhus die häufigste war, in Abgang gebracht werden. — Es ist Thatsache, daß die Russen sich in bedeutender Stärke bei Erigli (Heraklia) und Tschorlu concentriren. Die türkischen Blätter melden sogar mit Entrüstung, daß an verschiedenen Punkten der Marmara-Meer-Küste eifrig an Verschanzungen gebaut wird, die theilweise schon mit den schwersten Positionsgeschützen armirt seien. Mit saurer Miene wird die Errichtung eines Depots für Kleidungs- und Ausrüstungsstücke in San Stefano besprochen. Mehrere von Odessa gekommene russische Dampfer haben das Depot mit ihrer Ladung vergrößert. Man schließt aus alledem, daß an einen baldigen Abmarsch der ungebetenen Gäste nicht zu denken ist und fürchtet im Falle eines Krieges zwischen Rußland und England für die Städte am Marmara-Meer. Dem gegenüber weist man auf die Verordnungen der Pforte hin, welche bestrebt sei, endlich die Ruhe des Friedens dem Lande wiederzugeben. Die Tscherkessen seien fort, die Muhamedaner Bosniens hätten auf ihr Recht, Waffen zu tragen, verzichten müssen, bis auf die jüngsten Jahrgänge seien die eingezogenen Soldaten entlassen, das Personal der Offiziere sei beschränkt worden, der Drang nach Besserung aller Verhältnisse und Einrichtungen beseele den Sultan und seine

Diener, und dennoch sei die Aussicht auf ruhige Zeiten eine sehr schwache, schon wieder sei es Europa, das auf neues Unglück wider die schwer heimgesuchte Türkei sinne. In einigem Widerspruch mit dieser Friedenssehnsucht steht die Verordnung, welche das vorläufige Weiterfortbestehen der Bürgergarde-Bataillone ausspricht. Bei Strafe sofortiger Einreihung in die reguläre Armee werden die Effendis, welche sich freiwillig zur Bürgergarde stellten, ersucht, ihre schwarze, mit grünen Biesen gezierte Poppe noch nicht auszuziehen und sich zu den sonntäglichen Exercitien mit etwas mehr Pünktlichkeit einfinden zu wollen. Warum man die mürrischen Effendis mit solcher Gewalt in die Geheimnisse des Bataillonsexercitiums einweihen will, ist nicht recht ersichtlich, vielleicht ist nur die Neuheit des Machtgefühles, das Samih Pascha als Kriegsminister ad interim empfindet, die Ursache derartiger Verordnungen, zu denen auch sein erster amtlicher Erlaß namentlich gehört. In diesem wird den Adjutanten der Schmuck der goldenen Achsel- und Brustschnüre entzogen, die Zeiten nöthigten zur Sparsamkeit und ein guter Patriot werde auch einem militärischen Zierath zu entsagen wissen. Ein Theil der Bürgergarde wird permanent in den Krankenhäusern der Flüchtigen und in den Moscheen zur Aufrechthaltung der Ordnung verwendet. Seine Gegenwart ist namentlich in den Moscheen um so dringender erforderlich, als dieselben von der Menge der Flüchtlinge und ihrer Habseligkeiten so angefüllt sind, daß eine genaue Controle dem revidirenden Arzte oder Beamten bei seinem Durchgange zur Unmöglichkeit geworden und es bei der außerordentlich großen Sterblichkeit schon zu verschiedenen Malen vorgekommen ist, daß Leichen bis zum Beginne der Verwesung ungesehen liegen geblieben waren. Trotz aller Zuschüsse aus allen Ländern der Erde ist das Comite zur Hilfe der Flüchtlinge nicht im Stande, in genügender Weise zu helfen. Nächst England zeichnen sich besonders Indien und Ungarn durch die Höhe der Summen aus, die in kurzen Zwischenräumen einlaufen. Die in Ungarn bis jetzt für den „rothen Halbmond" und andere Comite's gesammelten Summen erreichen die Höhe von 300,000 Gulden, ein beredtes Zeichen der Sympathie, das mehr genützt hat, als die herrliche Magyaren- und Polenlegion. Von Ersteren waren überhaupt nur wenige Exemplare vorhanden, desto zahlreicher jedoch die Heldenarmee der Vettern Crapalinskis und Waschlappokis. Aber ach, keine Hoffnung ist Wahrheit geworden — Lorberen und Erfolge blieben schnöde aus und die Türken zeigten kein Vertrauen zu der Fechtkunst der Braven, ob sie gleich die unwiderleglichsten Beweise ihrer Fertigkeit stündlich in Konstantinopel lieferten, keinen cylindertragenden Bewohner der Hauptstadt „unangefochten" lassend — Rue Lch. 49 in Pera schmachten sterbende Helden dem Hungertode fürs Vaterland entgegen.

B.F. **Bukarest**, 19. März. (Von unserem Speialcorrespondenten.) [Die Auslieferung der Kriegsgefangenen. — Rumäniens Verhältniß zu Rußland.] Der Stoß, welchen die Aussichten auf friedliche Lösung der Orient-Fragen durch die jüngsten Vorgänge am Marmara-Meere erfahren haben, macht sich sofort hier bemerkbar. Die rumänische Regierung war mit der ottomanischen in Unterhandlungen getreten betreffs der Auslieferung der Gefangenen. Die Verhandlungen waren ihrem Abschluß nahe und der Rücktransport der Türken sollte in den nächsten Tagen schon beginnen, als sich plötzlich Rußland, wohl bewogen durch die energische Haltung, welche England angenommen, veranlaßt sieht, den Maßnahmen des rumänischen Gouvernements entgegen zu treten. Es geschah dies vermittelst eines vom großfürstlichen Hauptquartier ausgehenden Protestes, dessen Motivirung in der Behauptung gipfelt, der richtige Zeitpunkt zur Entlassung der Kriegsgefangenen sei noch nicht gekommen. Die weitere Vermehrung der in Konstantinopel sich ansammelnden Truppen, die allein durch die aus dem Festungsviereck zurückgezogenen Abtheilungen eine wesentliche Verstärkung erfahren haben, durch das Zurückströmen der aus der Kriegsgefangenschaft heimkehrenden kriegsgewohnten alten Soldaten, muß dem russischen Obercommando vor Konstantinopel allerdings bedenklich genug erscheinen. Vom militairischen Standpunkt ist demnach die Inhibirung eines weiteren Zuzugs türkischer Mannschaft nach Stambul gerechtfertigt. Anders stellt sich jedoch die Frage in Bezug auf die Berechtigung der russischen Regierung, der rumänischen mit der Hinausschiebung des Rücktransportes der Gefangenen die Verpflichtung imputiren zu wollen, weiterhin die recht bedeutenden Unterhaltungskosten zu tragen. Dem zu begegnen ist die rumänische Regierung im Begriff, an Rußland das Ansuchen zu stellen, letzteres solle die fernere Internirung der Gefangenen, etwa in der Dobrutscha oder vertheilt in die Donaufestungen, übernehmend, resp. Rumänien für die von jetzt ab durch die Internirung auf rumänischem Gebiet entstehenden Unkosten volle Entschädigung leisten. Nachdem jetzt fast die ganze rumänische Armee heimgekehrt ist, entstehen besondere Schwierigkeiten für die Unterbringung der Truppen, welche sich noch sämmtlich auf dem Kriegsfuß befinden, Schwierigkeiten, die mit dem Abzuge der Türken mit einem Schlage behoben wären. Auch für die aus der Fortdauer des gegenwärtigen Zustandes, gewissermaßen mehr indirect, erwachsenen Unkosten will man Rußland verpflichtet wissen. Aus der ganzen Art der Behandlung der Frage betreffs der Gefangenen erhellt, wie die rumänische Regierung das Band, welches sie mit Rußland verknüpfte, nunmehr, mit Erreichung des Zieles, der durch den Friedensschluß besiegelten Niederwerfung der Türkei, als gelöst betrachtet. Rumänien macht seinen Frieden mit der Pforte. Wenn Rußland, um seine Eroberungen zu schützen, oder aus irgend welchen militärischen Gründen, die Rumänien nicht berühren, die baldige Entlassung der türkischen Gefangenen nicht wünscht, so ist Rumänien, welches nur allein zum Türkenkriege Rußland Heeresfolge zu leisten sich bereit finden ließ, in keiner Weise verpflichtet, auch ferner noch die militärischen Pläne Rußlands, die ihrem Wesen nach gegen eine andere Macht gerichtet sind, durch weitere Verpflegung der türkischen Gefangenen, also durch Aufbietung von Geldmitteln direct zu unterstützen. — Der kriegerische Bund ist mit der Rückkehr der letzten jenseits der Donau verbliebenen rumänischen Truppen als gelöst betrachtet und Rumänien ist weit davon entfernt, einen neuen Pact wie den ersten zur gemeinsamen Bekämpfung der Türkei zu schließen. Rumänien tritt selbst nicht diplomatisch, dem Congreß gegenüber, als Bundesgenosse Rußlands auf, es sucht die Theilnahme am Congreß nach, weniger um seine Ansprüche an die Türkei sanctioniren zu lassen, als vielmehr um gegen Rußland bei den übrigen Mächten Schutz zu finden. Welche Stellung Rumänien bei einem neuen bewaffneten Conflict nehmen wird, ist schwer zu bestimmen. Alles Mögliche wird jedenfalls aufgeboten werden, auch dann, wenn Oesterreich Partei ergreift, in so fern die Neutralität aufrecht zu erhalten, als die Armee gegen keinen der Gegner, selbst wenn diese sich auf rumänischem Boden bekämpfen, engagirt wird. In Militärkreisen ist die Befürchtung geäußert worden, Rußland trage sich mit der Idee, bei Eintritt gewisser Eventualität die Entwaffnung der Armee zu verlangen, ja dieselbe, sobald man sich weigern würde, durch die im Lande stehenden Truppenmassen zu erzwingen. Eine Division der Rumänen steht in Bukarest, die drei anderen in der kleinen Walachei, jenseits des Olt (Aluta). Längs dieses Flusses sind, wie man mir mittheilt, vorbereitende Dispositionen getroffen worden, um den durch den Fluß gebildeten ziemlich vertheidigungsfähigen Abschnitt, Front nach Osten, behaupten zu können. Die Bundesgenossenschaft Rumäniens, die oft genug als leicht entbehrlich u. s. w. russischerseits hingestellt worden ist, scheint dies doch nicht zu sein, denn wie jetzt durch Organe der Regierung bekannt gegeben wird, stellte Rußland, als vor dem Uebertritt der rumänischen Armee durch das Ministerium der Abschluß einer neuen Convention angestrebt wurde, die Bedingung, daß der neue Vertrag für die Dauer von zehn Jahren Giltigkeit haben sollte, durch die Bestimmungen dieses Vertrages hätte sich Rumänien zur Theilnahme an allen Offensiv- und Defensiv-Unternehmungen Rußlands verpflichtet. Der Minister des Aeußern, in klarer Erwägung der durch ein solches Bündniß drohenden Gefahren, widersetzte sich aufs Energischste der Annahme dieser Convention und begnügte sich mit der damals erneuert abgegebenen Erklärung, daß Rußland die Integrität Rumäniens auf alle Fälle schützen wolle.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 23. März. [Tagesbericht.]

S. [Aus der Natur.] Nach und nach fallen die Wässer unserer noch immer überschwemmten Wiesen; aber nicht so fröhlich wie sonst blicken nach den scharfen Frösten die grünlichen Inseln hervor, obwohl sie von Tag zu Tag größere Umkreise annehmen. Eine ganze Schaar von Existenzen folgt den weichenden Untiefen auf Tritt und Fuß nach. An ihrem Rande sind es die Nebelkrähen, die Schwarzkrähen und die Dohlen, welche die vom Wasser hinterlassenen Schalenthiere und Insecten auflesen; ihnen schließen sich zur willkommenen Betheiligung an der Mahlzeit mehrfache Trupps von Staaren an. Mit miauendem Geschrei läßt sich der Kiebitz auf den ergiebigsten Sumpfstellen nieder, und die weißleuchtende Möve fährt unter schrillem Freudenruf auf das arme Fischlein in den weiten Lachen herab. Fliegen Krähen und Staare, Kiebitze und Möven — wie häufig geschieht — allzusammen auf einmal auf, so giebt es an Farbe und Gestalt, an Schreien und Flugformen ein wahres Quodlibet zu sehen und zu hören. — Diesen Insectenlesern der Thierwelt schließt sich mit nicht geringerem Eifer der Entomologe an. Da und dort sehen wir ihn, mit langem Stabe bewaffnet, um die beutereichen Schilfhaufen von einander zu werfen, taub gegen den rauhen Anprall von Wind und Nebel, die trostlosen Moräste der Wiese durchwaten, um seinem Forschersinn zu genügen. Wir hatten es auch mit angesehen, wie Andere, vom trügerischen Scheine getäuscht, auf angeschwemmte Schilfmassen am Rande des Wassers traten und dabei fast bis an die Kniee versanken, womit zwar ihre Sonntagstoilette etwas an Glanz verlor, aber ihre Forscherlust keinen Abbruch erlitt. Der Insectensammler gehört überhaupt zu den geduldigsten Naturen der Welt; wir beobachteten einst Einige auf dem Altvater, die sich daselbst wochenlang aufhielten und Tag für Tag nur die auf dem Humusboden aufliegenden Steine umwälzten, um die darunter befindlichen Käfer und Larven aufzusuchen. — Daß unsere Knaben die an allen Dämmen jetzt dargebotene Gelegenheit benützen, in dem angeschwemmten Röhricht nach Flußmuscheln, Tellerschnecken, Schlammschnecken, Gartenschnecken u. s. w. zu suchen, wird man dem Nachwuchse unserer wissensdurstigen Nation wohl zumuthen. Daneben giebt es auch manche Gelegenheit, die botanische Neugierde zu befriedigen, da mit Wurzel und Stiel ausgespülte Kalmus- und Kolbenrohrpflanzen, Wasserlilien und dergleichen, was alles bereits in grünem Auskeimen begriffen ist, zur mühelosen Betrachtung daliegt. Blickt der freundliche Leser im Weitergehen bei seiner Spaziertour zuweilen in die Löcher der hohlen Weiden, so wird er mit Interesse die darin aufgestapelte Waffen, als da sind: ganze Pfeilbündel aus Schilfrohr und aus grünem Astholz bestehende Bogen gewahren, welche unsere kleinen Forscher zur gleichzeitigen Uebung in romantisch kriegerischen Kämpfen sich dort bereit legten.

Wir können jetzt keine 50 Schritt zwischen Bäumen gehen, ohne uns von oben her wie Spione beobachtet zu sehen und alle möglichen, uns geltenden Töne des Mißtrauens ertragen zu müssen. Namentlich die Kohlmeisenmännchen, welche jetzt in zärtlichster Liebe ihren Weibchen folgen, sind in der Aengstlichkeit um deren Wohl und Behütung bei unserer Annäherung jetzt rein des Teufels. Kein Bräutigam kann um seine Herzenserkorene beflissener, besorglicher und bethulicher auftreten. Schon eine weite Strecke im Voraus macht das Männchen bei unserem Herankommen einen Randal, als ob es seinem Weibchen an den Kragen ginge. Es sieht uns jetzt geradezu als gefährliche Räuber an und warnt sie und schreit Zetermordio in allen Tonarten, um sie zur Flucht vor uns zu bewegen. Da sie in ihrer Gefühlsseligkeit wenig dazu geneigt ist, so kommt das Männchen, obwohl damit zugleich auf uns zu, an sie näher heran geflogen und unter seinen erneuten Bitten und Angstbestürmungen setzt sie sich endlich in Bewegung, um dann seinen Freudenjubel über die glücklich überstandene Gefahr zu theilen.

An der windstillen Sonnenseite des Waldes schallt bereits die schöne melodische, ebenso weich als vollklingende Stimme der Spechtmeise, welche durch zahlreiche Wiederholung des flötenhaft vorgetragenen je eine Terzhöhe tonauf gezogenen tui, tui die Einsamkeit des Waldes im zeitigen Frühjahr auf das Angenehmste belebt. Es liegt so viel Sanftheit und weichvoller Empfindausdruck in dieser Vogelstimme, daß sie uns unmittelbar über die noch kahlen Aeste hinweg in eine Stimmung, welche der belaubten Naturschönheit entspricht, hinüberführt. Dieser Vogel, auch Blauspecht und Kleiber genannt, bildet auch mit seinem bläulichen Oberkörper und der braunrothen Unterfärbung eine sehr hübsche Erscheinung. Nun klettert er dazu äußerst geschickt stammaufwärts und hinab und eben so gern wagerecht an der unteren Seite der Aeste, stets frei auf den Füßen, da ihm sein viel zu kurzes, weiches Stutzschwänzchen dabei keine Anlehnung gewähren kann. Dabei ist er — und wir besitzen ihn zahlreich im Park — einer der zutraulichsten Vögel, der seine Kletterkunststücke gern vor uns in der Nähe aufführt. Endlich aber bietet er in der Zeit des Nestbaues eine ganz originelle Erscheinung, indem er stets mit einem breiten Blatte im Schnabel (oder wo Kiefern sind, mit einem breiten Rindenplättchen) vor unseren Augen in sein Nistloch schlüpft und dieses Manöver uns so lange frank und frei vormacht, als uns zuzuschauen beliebt. Freilich aber müssen wir uns den Baum ganz genau ansehen, in welchem er sein Nest anlegt; denn da er später (wovon er den Namen Kleiber führt) das Schlupfloch so eng verklebt, daß er gerade nur mit seinem Körperchen durchfahren kann, so ist es dann in der Höhe des Stammes oder Astes nur schwer aufzufinden.

Im Uebrigen hält die Frühjahrsstimmung der Vögel trotz der Ungunst des Wetters an. Auch bei starkem und rauhem Winde schmettert der Fink von den Bäumen. Der helle, fröhliche Trillerschlag der Feldlerche, wie der sanfter flötende der Haubenlerche tönt auch bei neblichtem Wetter und selbst bei vorübergehendem Spreuregen deutlich und zahlreich von Luft und Aeckern. In der vollen Anzahl sind auch die Rohrammer jetzt da und üben unermüdlich ihre kleinen unscheinbaren Lieder ein, wobei sie die Eitelkeit besitzen, sich stets von der obersten Spitze des Strauches zu zeigen. Die Krähe rüstet sich Ende März schon zum Nesttragen.

Der fleißige Baumgärtner sieht die Kühle des Frühlings gern, da sie ihm längere Zeit läßt, jede Art Pflanzung in Garten, Park und Bosquet, bevor Baum und Strauch zu stark in die Knospen gehen, vorzunehmen. Beim Anlegen von Pappel- oder Weidenalleen wird kurzer Proceß gemacht; gesunde Aeste älterer Stämme werden abgehauen, von Seitenzweigen gereinigt, eingesetzt, mit Pfählen befestigt und endlich mit Dorngestrüpp umgeben und aufs Sorgfältigste mit festem Draht umschnürt, worauf der junge Baum mit Ausnahme einiger Begießungen bei trockenem Wetter völlig der Naturpflege überlassen bleibt. — Eifrig raspelt der Gärtner jetzt noch an den Rinden der Bäume, um noch alle diejenige schädliche Insectenbrut zu vertilgen, welche den vereinigten Kräften von Meisen, Baumläufern, Spechten noch nicht zu verzehren gelang. Wo schon faulende trockene Aeste abzusägen sind, zeigt namentlich die Blaumeise welche mit ihrem Schnabel wacker wie mit einem Aextlein arbeitet, durch ihre Rindenschälungen an. Viele Meter lange Aeste mit ihren Nebenzweigen werden von ihr, indem sie nach Insectenlarven sucht, der faulen Rinde entkleidet und blicken weitkenntlich in die Ferne. Was aber an Stämmen schon seit Längerem morsch und schwammig ist und gleichwohl unbeachtet stehen blieb, zeichnet der Specht zum Abräumen aus, indem er seine Lieblings-Leidenschaft, konische Löcher einzumeißeln, daran befriedigt. Man kann solche kleine Meisterarbeiten cirkelrunder, wie regulär gedrechselt erscheinender Löcher, welche von unserem niedlichen, kleinen Buntspecht rühren und in diesem Winter hergestellt sind, etwa in Manneshöhe auf dem Morgenauer Damme betrachten, gleich in der rechten Baumreihe, wenn man vom Margarethendamm aus nach Zedlitz-Vorwerk zu einbiegt.

---

† [Kirchliche Nachrichten.] Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: S.-S. Neugebauer, 9½ Uhr. St. Mar.-Magd.: Diak. Schwartz, 9 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Döring, 9 Uhr. Hofkirche: Hofprediger Faber, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Sem.-Dir. a. D. Semerak, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Divisions-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 9 Uhr. Armenhaus: Diakonus Klüm, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittagspredigt: St. Elisabet: Diakonus Just, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: S.-S. Rachner, 2 Uhr. St. Bernhardin: Diakonus Decke, 5 Uhr. Hofkirche: —. 11,000 Jungfr.: Prediger Hesse, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Exam. Rentsch, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther (Jugend-Gottesdienst), 2 Uhr. St. Salvator: Exam. Senftleben, 2 Uhr. Evangel. Brüder-Societät (Vorwerksstr. 28): Prediger Erxleben, 4 Uhr.

[Altkatholische Gemeinde] in der St. Corpus-Christi-Kirche, Sonntag, den 24. März, Gottesdienst früh 9 Uhr. Predigt: Professor Dr. Weber. Nachmittag 3 Uhr, Fastenpredigt, Derselbe. — Pfarrer Herter hält den Gottesdienst in Gottesberg ab.

[In der Halle der freireligiösen Gemeinde,] Grünstr. 6, früh 9½ Uhr, Pred. Reichenbach.

** [Die Schulgeld-Erhöhungs-Debatte] machte die letzte Sitzung der Stadtverordneten zu einer der lebhaftesten, die in neuerer Zeit vorgekommen sind. Trotzdem schon am Donnerstage voriger Woche eine sehr eingehende Discussion über die beantragte Erhöhung des Schulgeldes bei Gelegenheit der General-Discussion zum Stadthaushalts-Etat stattgefunden hatte, wollte man sich am vorgestrigen Donnerstage, wo diese Frage entschieden werden sollte, von der Debatte gar nicht trennen, 2 Anträge auf Schluß der Discussion wurden abgelehnt und der dritte gelangte nur dadurch zur Annahme, daß die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag zu Gunsten des Schlusses gab. Es hatten nämlich 40 Stadtverordnete für und 40 gegen den Schluß gestimmt, da der Vorsitzende für den Schluß gestimmt hatte, wurde derselbe auch nach der Geschäftsordnung angenommen. Der Kampf bei der namentlichen Abstimmung war nicht minder heftig, der Sieg blieb unentschieden bis zu den letzten Stimmen, erst da konnte constatirt werden, daß der Antrag auf Erhöhung des Schulgeldes bei den Gymnasien und Realschulen — mit einer Stimme Majorität (40 gegen 39) angenommen worden sei. — Wir halten dafür, daß die zahlreichen Gegner nicht für das Richtige geeifert, nicht die communalen Interessen vertheidigt haben. Wir wollen dies kurz nachweisen.

Die Schulen-Commission beschloß vor einigen Wochen mit großer Majorität, den Antrag zu stellen: den Magistrat zu ersuchen

das Schulgeld auf den Gymnasien und Realschulen mit Einschluß der Vorschulklassen zu erhöhen, und zwar

a. bei den Einheimischen von monatlich 6 M. auf 8 M.,
b. bei den Auswärtigen von monatlich 9 M. auf 11 M.

Die Etats-Commission trat später diesem Antrage bei. — Die Gegner dieses Antrages machten es den Antragstellern zum Vorwurf: daß der Antrag nichts anderes als eine finanzielle Maßregel zur Deckung des Deficits sei. Wir können versichern, daß die Schulen-Commission bei der sehr eingehenden Durchsprechung dieser Frage nicht an das Deficit gedacht hat, nichtsdestoweniger war es ihre Pflicht, als Stadtverordnete bei der sehr schwierigen Lage der Communalverwaltung in der von allen Seiten die weitgehendsten Forderungen an sie gestellt werden, daran zu denken, daß in Bezug auf Anstalten, für die bis jetzt der städtische Säckel über die Maßen in Anspruch genommen worden ist, die unmittelbar an derselben Betheiligten in höherem Grade als bisher in Anspruch genommen werden. Es war mit einem Worte Pflicht der Stadtverordneten, daran zu denken, bei den höheren Unterrichtsanstalten, die gegenwärtig eines außerordentlich großen Zuschusses bedürfen, durch Einführung eines höheren Schulgeldes diesen Zuschuß etwas zu mäßigen. Einige Notizen aus den Anführungen des Stadtverordneten Hainauer, welcher die Schulgeld-Erhöhung lebhaft vertheidigte, mögen die Beläge zu der Behauptung liefern. Die städtischen Gymnasien und Realschulen, welche von 3200 Schülern besucht werden, erfordern einen Zuschuß von jährlich 305,175 M., es kostet also jeder Schüler der Stadt 95 bis 96 M., oder wenn man die Vorschulen abrechnet, jeder eigentliche Gymnasial- oder Realschüler kostet jetzt (bei einem Schulgelde von monatlich 6 M.) der Stadt 119 M. — Die höheren Bürgerschulen erfordern einen Zuschuß von 138,543 M. und die höheren Töchterschulen (bei 1051 Schülerinnen) einen Zuschuß nur von 32,061 M. Bei letzteren Anstalten ist übrigens das Schulgeld auf 9 M. normirt. Bei den höheren Bürgerschulen kostet jeder Schüler der Stadt 76 M., bei den höheren Töchterschulen jede Schülerin 30 M., bei den Elementarschulen (wo bekanntlich gar kein Schulgeld erhoben wird) kostet jedes Schulkind (Knabe oder Mädchen) der Stadt 44—45 M. Wenn man diese Stufenfolge betrachtet; 30 M., 44—45 M., 76 M. und 119 M., welche letztere der Gymnasiast oder der Realschüler der Stadt kostet, wenn man bedenkt, daß die Stadt für die Volksschulen sorgen muß, dagegen gar keine Verpflichtung hat, Gymnasien oder Realschulen zu errichten, für welche der Staat zu sorgen hat — so wird man zugestehen müssen, daß der Stadtverordnete die Pflicht hat, daran zu denken, den übermäßigen Zuschuß für die Gymnasien und Realschulen zu mäßigen, einen Zuschuß, der die Zuschüsse zu allen anderen Unterrichtsanstalten um das dreifache resp. fast das doppelte überragt. Und wie bescheiden ist die Summe, um welche der Zuschuß ermäßigt wird! Wenn die beantragte Schulgeld-Erhöhung ausgeführt wird, so wächst die Einnahme um 63,000 M., um welche sich dann der Zuschuß verringert. Bleibt aber dann nicht immer noch ein Zuschuß von 242,000 M., welchen die Stadt für die Gymnasien und Realschulen zahlt? ein Zuschuß, der

immer noch die Zuschüsse zu anderen Unterrichts-Anstalten **weit** überragt. Kann man Angesichts dieser Zahlen noch von Besteuerung der Wissenschaft, von Monopolisirung des Reichthums sprechen? — — Würde denn Breslau mit einem Schulgelde von 8 M. monatlich **allein** dastehen, oder giebt es nicht viele andere (und unter ihnen **kleinere**) Städte, die ein noch **höheres** Schulgeld bei den Gymnasien und Realschulen eingeführt haben? — Ist die Zahl der Freischüler an unseren höheren Unterrichts-Anstalten nicht eine sehr bedeutende? Ist nicht durch Errichtung der höheren Bürgerschulen (mit bedeutend niedrigerem Schulgelde) nicht ausreichend für die Bildung des Handwerkers gesorgt, **der** Bürgerschulen, welche die Berechtigung haben, daß ihre Abiturienten nur zu **einjährigem** Militärdienst verpflichtet sind? — Nur eine sehr **einseitige** Auffassung der Frage und der ganzen Verhältnisse haben **die** Einwände hervorgerufen, welche bis jetzt gegen die Erhöhung des Schulgeldes gemacht worden sind.

** [**Amtliches.**] Das Oppelner „Amtsblatt" enthält 1) eine Oberpräsidial-Verordnung bezüglich der zur Verbindung von Kremva nach Straduna bestimmten Fähranstalt für die Kreise Oppeln und Gr.-Strehlitz. — 2) Eine Oberpräsidial-Verordnung betreffend die Lagerung und Aufbewahrung von Petroleum und ähnlichen flüchtigen Oelen. — Der Gutsbesitzer **Rittner** zu Pietze ist zum Local-Schulinspector der katholischen Schule zu Gaschowitz, Kr. Ratibor, ernannt worden. — Dem Rendant **Giersch** zu Gwosdzian, Kr. Lublinitz, ist die Verwaltung der kirchlichen Vermögens-Angelegenheiten der katholischen Pfarrgemeinde Pawonkau übertragen worden.

* [**Personalien.**] **Bestätigt:** die Vocationen des seitherigen Realschul-Oberlehrers Schumann als Dirigenten der höheren Töchterschule zu Oppeln, der Lehrer Herpolsheimer und Poppe und der Lehrerin Basset an derselben Schule, des Lehrers Baranek bei der katholischen Schule zu Gleiwitz und des Lehrers Stückler bei der Simultanschule zu Dorotheendorf, Kreis Zabrze. — **Ertheilt:** dem Apotheker Sauer zu Woischnik die Concession zur Errichtung einer Apotheke zu Koschentin unter Aufhebung der demselben für Woischnik früher ertheilten Concession und dem Apotheker Mirisch die Personal-Concession zur Uebernahme und Verwaltung der Apotheke zu Branitz, Kreis Leobschütz.

•• [**Die Prüfungen der katholischen Elementarschulen**] finden in folgender Ordnung statt:

Am 28. März, Vorm. 8½ Uhr: Pfarrschule zu St. Nicolai in Fischergasse 23.
Am 8. **April**, Vorm. 8 Uhr: Elem.-Schule Nr. 3 im Schullehrer-Seminar Neue Sandstraße 12.
— Vorm. 8 Uhr: Mädchenschule der Dom- und Kreuzschule in An der Kreuzkirche 8b.
— Mittag 12 Uhr: Schule des Waisenhauses ad matr. in der Mittelklasse der Mädchenschule im Hofe des Waisenstifts.
Am 9. **April**, Nachm. 2 Uhr: Elem.-Schule 7 in der Realschule z. h. Geist.
— Nachm. 2 Uhr: Elem.-Schule Nr. 6 in Sterngasse 11.
Am 10. **April**, Vorm. 8 Uhr und Nachm. 2 Uhr: Elem.-Schule zu St. Ursula in Ritterplatz 16.
— Vorm. 8 Uhr: die Knabenschule der Dom- und Kreuzschule in An der Kreuzkirche 8b.
— Vorm. 9 Uhr: Schule des Ordens v. guten Hirten in Marienstraße 4.
Am 11. **April**, Vorm. 8 Uhr: Elem.-Schule Nr. 1 in der kathol. höheren Bürgerschule.
— Vorm. 8 Uhr: Elem.-Schule 18 in Lehmgrubenstraße 59.
— Vorm. 8 Uhr: Hedwigsschule in Ritterplatz 16.
— Vorm. 8 Uhr: Pfarrschule zu St. Mauritius in Klosterstraße 78.
— Vorm. 8 Uhr: Schule der Hedwigschwestern im Rettungshaus z. heil. Hedwig, Hirschstraße.
Am 12. **April**, Vorm. 8 Uhr: Elem.-Schule 2 in Schulhaus am Wäldchen.
— Vorm. 8 Uhr: Elem.-Schule 4 in der ev. höheren Bürgerschule II.
— Vorm. 8 Uhr: Elem.-Schule Nr. 9 im Magdalenen-Gymnasium.
— Vorm. 9 Uhr: Elem.-Schule Nr. 14 in Ufergasse 34/35.
— Vorm. 8 Uhr: Pensionsschule zu St. Ursula in Ritterplatz 16.
Am 13. **April**, Vorm. 9 Uhr: Elem.-Schule Nr. 13 in Ufergasse 34/35.
— Vorm. 8½ Uhr: Elem.-Schule Nr. 19 im Schullocal Matthiasstr. 1c.
— Nachm. 2 Uhr: Elem.-Schule Nr. 5 in der kath. höheren Bürgerschule.
Am 15. **April**, Vorm. 7½ Uhr: Elem.-Schule Nr. 11 in Löschstr. 22.
— Vorm. 8 Uhr: Elem.-Schule Nr. 12 in Matthiasstr. 50a.
— Vorm. 8 Uhr: Elem.-Schule Nr. 15 in Neudorfstr. 45.
— Vorm. 9 Uhr: Pfarr-Schule zu St. Adalbert i. Magdalenen-Gymnasium.
— Vorm. 8 Uhr: Pfarr-Schule zu St. Matthias in Ritterplatz 17.
— Nachm. 2 Uhr: Elem.-Schule Nr. 10 in der kath. höheren Bürgerschule.
— Vorm. 8 Uhr: Pfarr-Schule zu St. Dorothea i. d. Carmeliter-Kaserne.
Am 16. **April**, Vorm. 8 Uhr: Elem.-Schule Nr. 16 in der kath. höheren Bürgerschule.
— Vorm. 9 Uhr: Pfarr-Schule zu St. Maria in Annengasse 1.
— Vorm. 9 Uhr: Pfarr-Schule zu St. Michael in Lehmdamm 60.
— Vorm. 8½ Uhr: Pfarr-Schule zu St. Vincentius in Altbüßerstr. 34.
— Vorm. 8 Uhr: Churfürstl. Orphanotrophium in Domstraße 22.
— Nachm. 2 Uhr: Elem.-Schule Nr. 17 in der kath. höheren Bürgerschule.
— Vorm. 8 Uhr: Elem.-Schule Nr. 8 im Johannes-Gymnasium.
Am 17. **April**, Vorm. 9 Uhr: Schule des Knaben-Waisenhauses z. heil. Hedwig in Michaelisstraße 10.

W. [**Nachtrag.**] Am königl. kathol. Gymnasium hielt die Festrede zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers Herr Professor Dr. Kößler. Anknüpfend an das Gelöbniß des Kaisers bei seiner Confirmation, sein ganzes Leben nach religiösen Ueberzeugungen einzurichten, suchte er nachzuweisen, daß dieselbe Forderung auch die Grundlage aller Erziehung sein müßte und daß demnach die bei der Erziehung in Frage kommenden Wissenschaften, speciell die Naturwissenschaften in keiner Weise dem Bibelglauben z. B. über die Schöpfung der Organismen Abbruch thun dürften.

[**In den Bericht über die Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers**] hat sich ein Irrthum insofern eingeschlichen, als nicht Herr Regierungs-Präsident Freiherr Junker v. Ober-Conraid, sondern Herr Geh. Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuerdirector **Augustin** den Toast auf Se. Maj. den Kaiser ausgebracht hat.

L. [**Die Constitutionelle Bürger-(Freitag-)Ressource**] feierte am 22. das Geburtsfest des Kaisers durch ein Fest-Concert, bei welchem außer der Springer'schen Capelle Fräulein Fuchs und Fräulein Braun, die Herren Otto Lüstner und Seidelmann mitwirkten. Der Saal war auf das Reichste mit Fahnen, Wappen und Transparenten geschmückt und vor dem Orchester stand die Büste des Heldenkaisers, umgeben von einer Collection von Blattpflanzen. Herr Gymnasiallehrer **Suckow** hielt die Festrede. Mit beredten Worten besprach derselbe die Feier des Tages und in das am Schluß der Rede ausgebrachte Hoch stimmte die den Saal vollständig füllende Menge mit Begeisterung ein. Fräulein **Fuchs** erfreute durch den Gesang 2 Lieder und durch Vortrag einer Arie aus Tannhäuser, Herr Otto **Lüstner** trug ein Salonstück von Vieuxtemps und Zigeunerweisen von Sarasate mit der bekannten Virtuosität vor, und Herr **Seidelmann** brachte 2 Compositionen von Hirschberg und den Erlkönig, sowie im Verein mit Fräulein Fuchs ein Duett aus Jessonda zum Vortrag und erntete dafür wie die anderen Vortragenden reichen und ungetheilten Beifall. Die von den Herren **Koch**, **Himmelstoß**, **Heilmann** und **Löwenthal** auf vier Cellis vorgetragene Serenade, sowie das Hornquartett darf lobend zu erwähnen nicht vergessen werden. Sämmtliche Theilnehmer verließen mit voller Befriedigung das patriotische Fest.

⁂ [**Lobetheater.**] Die Mitglieder des Lobetheaters bleiben auch nach dem 31. März unter der Führung ihres Directors L'Arronge noch eine kurze Zeit beisammen, jedoch nicht in Breslau, sondern auf einer Gastspieltour, welche dieselben vom 1.—14. April nach **Brieg**, **Oppeln**, **Ratibor**, **Gleiwitz** und **Kattowitz** unternehmen. Zur Aufführung gelangen bei diesem Gastspiel „Hasemann's Töchter", „Johannistrieb" und „Größenwahn".

—d. [**Schubert'sches Gesangs-Institut.**] Am Freitag veranstaltete Gesanglehrer **Schubert** im Musiksaale der Universität eine Soiree, in welcher der zahlreiche Kreis seiner Schüler Proben des Talents und des Fleißes ablegte. In erster Reihe nahmen die dreistimmigen Chorlieder: „Märzgesang" von C. Mahlberg, „Frühlingsnacht" von Bargiel und Heimfahrt aus „Maitag" von J. Rheinberger, unsere ganze Aufmerksamkeit und unser lebendigstes Interesse in Anspruch. Die Frische der Stimmen, die Reinheit der Intonation und ein fein nuancirter Vortrag ließen diese Chorlieder zu wohlthuendster Wirkung gelangen. Das originelle Reimspiel aus „Maitag" von Rheinberger wurde von einem fünffach besetzten Quartett in vollendeter Weise zu Gehör gebracht. Die Begleitung dieser Chöre hatte ein junger Pianist, Herr Heinrich **Scholz**, übernommen, welcher sich seiner Aufgabe mit großer Virtuosität entledigte. In den zahlreichen Sologesängen (Sopran, Mezzo-Sopran, Alt), wie in den Duetten begegnete uns manche wohlklingende und vielversprechende Stimme. In allen Vorträgen aber war die cultivirende Thätigkeit des bewährten Lehrmeisters im Gesange des Herrn **Schubert**, ganz unverkennbar ersichtlich. Die musterhafte Textaussprache ist bekanntlich wir möchten sagen eine Eigenthümlichkeit bei den Schülern dieses Instituts. Herr **Schubert** sowohl, wie das zahlreiche Publikum, welches der Soiree beiwohnte, darf mit solchen Leistungen wohl zufrieden sein.

⁑ [**Zoologischer Garten.**] Die Umzäunung zu dem **Bieberbau** ist soeben aufgestellt worden und wird nunmehr zur Anlage des Bassins geschritten. — Auch das Gehege für **Waschbäre** und Nasenbäre ist in Vorbereitung und soeben sind zur Vermehrung des schon vorhandenen Bestandes einige solcher Thiere eingetroffen und werden deren noch mehrere erwartet, um ein möglichst bunt belebtes Bild zu gewinnen. — Die armen australischen Schwäne brüten unverdrossen auf ihrem winterlich verschneiten Neste weiter. — Der für die Rennthiere bestimmte Park wird soeben mit eisernem Zaun versehen. — Zur Antilopen-Lotterie haben sich schon wieder eine so ansehnliche Menge Gewinne aufgesammelt, daß in diesen Tagen ein neues Verzeichniß zur Veröffentlichung kommen wird.

—d. [**Zum Submissionsverfahren.**] Die Frage, ob bei Vergebung von öffentlichen Arbeiten das Submissionsverfahren, die freihändige Vergebung oder ein gemischtes System am zweckmäßigsten in Anwendung zu bringen sei, hat die Staats- wie Communalbehörden schon vielfach beschäftigt. Auch der XIV. Schlesische Gewerbetag hatte sich mit dieser Frage befaßt, ohne indeß zu einem bestimmten Resultate zu kommen. Der Ausschuß des Schlesischen Central-Gewerbe-Vereins wurde beauftragt, dem nächsten Schlesischen Gewerbetage weiteres Material für dieselbe Frage zu unterbreiten. Zu diesem Zweck hat der Ausschuß eine Commission ernannt, welche alle Interessenten zu einer allgemeinen Besprechung der angeregten Frage für den 28. d. M. Abends 7 Uhr, in Mieders Local auf der Königsstraße eingeladen hat. Der Besprechung sollen folgende Fragen zu Grunde gelegt werden: 1) In welchen Fällen empfiehlt sich die öffentliche und in welchen die beschränkte Submission und unter welchen Bedingungen? 2) Empfiehlt sich bei der beschränkten Submission eine vorhergehende kurze öffentliche Bekanntmachung des Gegenstandes derselben, um hierdurch den Interessenten Gelegenheit zu geben, sich rechtzeitig Geltung zu verschaffen? 3) Welche Erleichterungen und Vereinfachungen der allgemeinen Submissionsbedingungen sind erwünscht? 4) Welche Uebelstände haben sich in Beziehung auf die Modaliät der Zuschlags-Ertheilung herausgestellt und welches Verfahren erscheint wünschenswerth? 5) Erscheint es zweckdienlich, bei Submission der Qualität der Waaren einen wesentlichen Vorzug zu sichern? 6) In welcher Weise sind die nöthigen Garantien für Güte und Dauerhaftigkeit bei einzelnen wichtigen Submissionsgegenständen, wie Rohproducten, Maschinen, Webestoffen 2c. zu geben? und 7) Bietet das Gesetz über den Marken- und Musterschutz hierfür geeignete Hilfsmittel und welche?

+ [**Zur Typhus-Epidemie.**] Bestand am 22. März 45 Personen. Aufs Neue erkrankt 4 Personen. Genesen 3 Personen, mithin verbleibt ein Bestand von 46 Personen.

+ [**Unglücksfall mit tödtlichem Ausgange.**] In einer hiesigen Krankenanstalt verstarb gestern der Schlossergeselle Reinhold **Bartsch** aus Jenkwitz, welcher im vorigen Monate in der Werkstatt der Oberschlesischen Eisenbahn durch eigene Verschuldung eine schwere Verletzung an der rechten Hand erlitten hatte.

+ [**Polizeiliches.**] In der verflossenen Nacht wurde einem Erbsaß Lehmgruben Nr. 42 aus einer Erdgrube seines Gartens eine Menge Sellerie im Werthe von 15 M. gestohlen. — Einer Kaufmannsfrau am Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 14 wurde gestern eine fette geschlachtete Gans, welche sie vor das Fenster ihrer im Parterre belegenen Küche ausgehangen hatte, und aus dem Destillationsgeschäft Ursulinerstraße Nr. 5/6 eine Standflasche mit der Aufschrift „Vanillen-Grogg-Essenz", sowie eine zweite Standflasche mit der Aufschrift „Krausemünze" mit Inhalt entwendet. — Auf der Adalbertstraße wurde von einem dort haltenden Bierwagen ein hölzerner Flaschen-Korb mit 24 leeren Bierflaschen, und einer Junkernstraße 21 wohnhaften Kaufmannsfrau auf dem Buttermarkte des Ringes ein braunledernes Portemonnaie mit 8 Mark Inhalt und ein sächsisches Achtelloos Nr. 10,365 der vierten Klasse der Landes-Lotterie aus der Tasche ihres Paletots entwendet. — Aus unverschlossenem Laden eines Kürschners Neudorfstraße 28 wurden mehrere Stück mit M. H. gezeichnete Tischwäsche, und einem Neuegasse 19 wohnhaften Kaufmann ein Stück roth geblumter Kattun im Werthe von 120 Mark gestohlen. — Aus einer Bodenkammer des Hauses Monhauptstraße 17 wurde einem daselbst wohnhaften Postsecretär eine Anzahl Herren- und Damenkleidungsstücke im Werthe von 120 M. entwendet. — Verhaftet wurde ein Arbeiter auf frischer That, als derselbe in dem Restaurationslocal Adalbertstraße einem dort anwesenden Gaste seinen an der Wand hängenden Ueberzieher gestohlen hatte.

=ββ= [**Von der Oder.**] Die Dampfschifffahrtsbesitzer im Unterwasser beabsichtigen zum Schutze der wartenden Passagiere, da der Wartesalon zur Aufnahme derselben oftmals nicht ausreicht, an der hiesigen Anlegestelle ein Zeltdach zu errichten. Die Genehmigung hierzu ist bereits bei dem Magistrat nachgesucht. — In Ratibor ist nach der heutigen Nachricht das Wasser im langsamen Steigen. Im Oberwasser beschränkt sich die Schifffahrt auf einige Ziegel- und Holzkähne, welche letztere in den letzten Tagen etwa 4000 Meter Kiefer-, Erlen- und Weißbuchenholz für den Dewerny u. Nolte'schen Holzplatz anbrachten. — Der Schiffseigenthümer Wuttke aus Rottwitz hätte beinahe beim Durchschleusen hierselbst seinen Tod gefunden. In Folge eines Fehltritts stürzte er in den Schleusencanal, aus dem er nur durch schleunigste Hilfe gerettet wurde. Leider hat er nicht unerhebliche Verletzungen am rechten Auge erlitten, ebenso wie er sein sämmtliches Geld, das er in der Tasche trug, verloren hat. — In dem am Mittwoch angestandenen Licitationstermine zur Verpachtung der Ueberfähre an der Fischerstraße ist durch den bisherigen Pächter das Meistgebot von 210 Mark (gegen früher 161 Mk.) abgegeben worden.

Die Feier des kaiserlichen Geburtstages in der Provinz.

† **Glogau**, 22. März. Zur Vorfeier fand gestern Nachmittag 4 Uhr in der Aula des katholischen Gymnasiums eine Schulfeierlichkeit statt. Eröffnet wurde dieselbe mit dem „Salvum fac regem" von Hauptmann, worauf drei Schüler der Anstalt patriotische Gedichte vortrugen. Außerordentlichen Beifall fand das Festspiel von Jähns „Zur Heimkehr", es machte den Reiter aus der Zeit des großen Churfürsten: Ober-Primaner C. v. Scheliha, den Dragoner aus der Zeit Friedrich des Großen: Ober-Secundaner A. Kuttner, den Landwehrmann von 1813: Unter-Secundaner R. Krause und den Soldat von heut: Unter-Secundaner P. Fiedler, die Festrede hielt der Director Herr Professor Menge. Abends 8 Uhr fand vor der Commandantur eine Serenade der Musikchöre der Pos. Inf.-Regt. Nr. 58 und 59 und des Niederschlesischen Pionnier-Bat. Nr. 5 statt, an welche sich ein großer Zapfenstreich anschloß, zur Beleuchtung desselben wurden bunte Lampions verwendet. Der heutige Tag wurde um 7 Uhr Morgens mit 25 Salutschüssen von den Wällen der Festung begrüßt, woran sich eine große Reveille, welche um den Markt herumzog, anschloß. In der evangelischen Kirche „zum Schifflein Christi", der Domkirche und der Garnisonkirche fanden Festgottesdienste statt. (In der Synagoge wird erst morgen der Festgottesdienst abgehalten.) In der evangel. Kirche hielt Herr Pastor Ender und in der Garnisonkirche Herr Divisionspfarrer Hossenfelder die Festpredigt. In den städtischen Schulen und im königl. evangelischen Gymnasium fanden der Feier des Tages entsprechende Feierlichkeiten statt, in dem letzteren hielt Herr Gymnasiallehrer Dr. Schwenkenbecher die Festrede. Nach dem Gottesdienst war Wachparade, bei der Ausgabe der Parole fielen wieder 51 Salutschüsse. Um 2 Uhr Nachmittags begannen die Festdiners in den Logen „zur biederen Vereinigung" und „Wilhelm zur Wahrheit und Tugend" und für die geschlossenen Offiziercorps im Militär-Casino. Zu gleicher Zeit begann das große Diner im weißen Saale, an welchem alle höheren Offiziere, die nicht regimentäten und Landwehr-Offiziere, alle Civilbehörden, so wie viele Einwohner der Stadt und aus dem Kreise — im Ganzen etwa 170 — theilnahmen. Der von dem Herrn Chefpräsident Graf von Rittberg ausgebrachte Toast auf den Kaiser wurde mit großem Jubel aufgenommen, 25 Salutschüsse von den Festungswällen accompagnirten den Toast. Die Schützengilde hielt ein Festschießen ab, die Mannschaften der Garnison erhielten Mittags eine bessere Bewirthung, Abends fand für dieselben in verschiedenen Localen Tanzvergnügen statt. Die Stadt hatte trotz der ungünstigen Witterung ihr Festgewand angelegt, viele Häuser hatten geflaggt. Seitens des Kreis-Commissariats des „Nationaldank" wurde an 23 Veteranen eine Unterstützung von je 10 Mark gewährt.

* **Sprottau**, 22. März. Die Geburtstagsfeier nahm schon gestern Abend mit dem von Seiten des hier in Garnison stehenden Militärs ausgeführten Zapfenstreich ihren Anfang. Derselbe begann vor der Kaserne und durchzog, von einer zahlreichen Menge begleitet, die Straßen der Stadt. Heute Morgen um 7 Uhr wurden die üblichen 100 Salutschüsse abgefeuert. Leider mußte wegen des sehr schlechten Wetters die Parade abbestellt werden. Um 9½ Uhr Festgottesdienst in der evangelischen und katholischen Kirche. Nach demselben Festfeier der Realschule. Die Festrede hielt Herr Director Dr. Simon. An die Festfeier schloß sich die Entlassung der Abiturienten. In den Stadtschulen fand die Schulfeier vor dem Gottesdienst statt. Nachmittags ein sehr zahlreich besuchtes Festdiner im Hotel zum grünen Löwen, bei welchem der Toast auf den Kaiser durch den Commandeur des Niederschl. Feld-Art.-Regt. Nr. 5 Herrn Oberst-Lieutenant von der Burg ausgebracht wurde. Jetzt bewegt sich eine schaulustige Menge durch die Straßen, um die Illumination in Augenschein zu nehmen. Ganz besonders ist das Rathhaus illuminirt. Für die Soldaten findet in den für jede Batterie bestimmten Localen freier Tanz statt.

r. **Grünberg**, 22. März. In beiden hiesigen Kirchen wurde Festgottesdienst abgehalten. Demselben wohnten die hiesigen städtischen und königl. Behörden bei. Den Zug nach den Gotteshäusern bildeten der Krieger-, Turn- und Schützenverein. Einer außerordentlich zahlreichen Theilnahme von Seiten des hiesigen Publikums hatte sich die Festfeier in der Realschule zu erfreuen. Die Festrede hielt Herr Oberlehrer **Muthreich**. Nach Beendigung derselben wurde unter Leitung des Turnlehrer Herrn Hanke in der städtischen Turnhalle ein Schauturnen abgehalten. Die nach dem Tact der Musik exact ausgeführten Frei- und Stabübungen fanden allseitige Anerkennung, zu stürmischen Applaus jedoch rissen die mannigfachen mit größter Präcision ausgeführten Leistungen an den Geräthen hin. — Die städtischen, königlichen und zahlreiche Privatgebäude prangten im Fahnenschmuck. Am Abend waren viele Häuser prächtig illuminirt. Der Kriegerverein hielt im Künzel'schen Saal einen Ball ab und im Ressourcensaal fand ein Festessen statt.

♃ **Bunzlau**, 22. März. Der heutige Tag ist in erhebender Weise gefeiert worden. Am Vormittag fand Gottesdienst in den Kirchen statt und außerdem wurden im Gymnasium und in der Königl. Waisenhaus-Anstalt öffentliche Feierlichkeiten abgehalten. Bei ersterer sprach Herr Director Dr. Beisert über den Begriff der Vaterlandsliebe in seiner historischen Entwickelung; bei letzterer hielt Herr Director Lang die Festrede über die deutsche Gesinnung, die Mannhaftigkeit und die Religiösität des Kaisers. Am Nachmittag fand ein zahlreich besuchtes Diner zur Feier des Tages statt.

H. **Haynau**, 22. März. Um ½9 Uhr Morgens vereinigten sich heute Lehrer und Schüler zur festlichen Begehung des Tages durch Ansprachen an die Kinder, verbunden mit Choralgesang und den Gesängen patriotischer Lieder. Von 9 Uhr ab Festgottesdienst in der evangelischen Kirche, wohin sich vom „Schloßplatze" aus auch die Garnison, 1. Schwadron des Schlesischen Dragoner-Regiments Nr. 4, im Paradeanzuge, die Königlichen und städtischen Behörden, Beamte der Post, des Gerichts, städtische Beamte mit dem inzwischen Aufstellung genommenen hiesigen Militär- und Begräbnißvereine, unter den Klängen eines Festmarsches, in geordnetem Festzuge begeben hatten. Auch in der katholischen Kirche fand ein Festgottesdienst statt. Nach der kirchlichen Feier Paradeaufstellung des Militärs vor dem Garnisonstabe, verbunden mit kurzer patriotischer Ansprache Seitens des Escadronschefs Rittmeister von Trotta-Treyden und dreifachem Hoch auf den ruhmgekrönten Königlichen Kriegsherrn, in welches das Militär und anwesende Publikum mit Begeisterung einstimmte. Von Nachmittags 3 Uhr ab vereinigte ein Festmahl eine große Anzahl Festgenossen aus Stadt und Umgegend in dem mit Guirlanden, Büsten, Fahnen 2c. decorirten Saale in Kügler's Hotel, wo der Seiner Majestät dargebrachte Toast begeisterten Wiederhall fand. Der Gesangverein veranstaltete Abends in seinem Vereinslocale, dem Gasthofe „zur goldenen Krone", eine Feier durch Vorträge von Gesängen und Declamationen patriotischen Inhalts. Die Schützengilde, welche diesmal von dem an diesem Tage sonst abgehaltenen Prämien-Schießen absehen mußte, da die Schießstätte noch nicht vorschriftsmäßig hergerichtet ist, arrangirte Abends im „goldenen Löwen" eine Festlichkeit. Auch in anderen größeren und kleineren geselligen Kreisen war man zusammengekommen, um den Gefühlen inniger Liebe und Verehrung gegen den sieggekrönten greisen Heldenkaiser freudigen und aufrichtigen Ausdruck zu geben. — Der Königliche Landrath, Freiherr von Rothkirch-Trach, hat als Kreis-Commissarius der Victoria-National-Invaliden-Stiftung an 27 hilfsbedürftige, nicht pensionsberechtigte, Veteranen des Kreises eine Festgabe von je 6 M. aus der Commissariats-Kasse bewilligt.

L. **Liegnitz**, 22. März. Der Festtag ist hier in üblicher Weise begangen worden. Fast sämmtliche Schulen hatten bezügliche Feierlichkeiten veranstaltet. Im Gymnasium hielt der Primaner Georg Schönfeld einen selbstverfaßten **Vortrag**: „Deutschland nach dem dreißigjährigen Kriege und in der Gegenwart". Die eigentliche Festrede hielt Herr Conrector Dr. **Bermann**. In den Kirchen und in der Synagoge war Festgottesdienst. Im großen Schützenhaussaale fand ein Diner statt, an welchem sich die Mitglieder der städtischen Behörden, die evangelische Geistlichkeit, viele Beamte und Bürger aus allen Berufsklassen Theil nahmen. Herr Oberbürgermeister Oertel brachte in begeisterter Rede den Toast auf Se. Majestät den Kaiser. Das Offiziercorps, der Herr Regierungs-Präsident, der Landrath Hoffmann-Scholtz, die Mitglieder des Regierungs-Collegii und des Kreisgerichts dinirten im Ressourcen-Saale. Der Kriegerverein und die Schützengilde haben heut Abend Ball. Letztere Gesellschaft mußte zur Abhaltung ihres Festschießens, da die hiesigen Schießstände ihr verschlossen sind, nach Außen flüchten. In Omnibussen fuhren die Schützen nach den bei Hummeln belegenen Militär-Schießständen. Die Garnison hatte große Reveille und Parade und Abends finden in verschiedenen Localen compagnieweise Tanzlustbarkeiten statt. Mittags um 12 Uhr wurde vom Thurme der Oberkirche ein Choral und die preußische Nationalhymne geblasen. Die öffentlichen und viele Privatgebäude hatten geflaggt. Leider hat die sehr ungünstige Witterung der äußerlichen festlichen Stimmung insofern etwas Abbruch gethan, als das bei heiterem Wetter übliche festliche Gewoge auf den Straßen vermißt wurde.

♋ **Hirschberg**, 22. März. Die Feier des Geburtstages unseres Kaisers wurde in unserer Stadt gestern Abend durch Geläut aller Glocken und durch Zapfenstreich, heut früh aber durch Reveille (Garnison) und durch Salutschüsse (Schützengilde) eingeleitet, während die Stadt den Festschmuck der Fahnen und Flaggen anlegte. Von 8—9 Uhr fanden die Schulfeierlichkeiten statt, worauf um 9 Uhr die kirchlichen Feierlichkeiten eintraten. Seitens des königl. Gymnasiums wurde Vormittags um 10½ Uhr ein Festactus gehalten, bei welchem Herr Gymnasiallehrer Galetschky die Festrede hielt. Die Garnison betheiligte sich an der gottesdienstlichen Feier, worauf um 11½ Uhr Bataillons-Appell abgehalten wurde, bei welchem der Bataillons-Commandeur, Major Grützmacher, auf Se. Majestät ein Hoch ausbrachte. Demnächst erfolgte in der Kaserne Bewirthung der Mannschaften; Abends aber war für die einzelnen Compagnien in vier verschiedenen Localen Tanzvergnügen und freie Bewirthung arrangirt. Nachmittags fand im Zahrmann-schen Saale ein Festmahl, Abends aber ein solches in der Stadtbrauerei statt. Die Schützengilde feierte den Festtag durch ein Lustschießen und nachfolgendes Festmahl, der Militär- und Kriegerverein aber Abends durch einen Festball. Die Loge hatte Fest- und Tafelloge veranstaltet.

♈ **Warmbrunn**, 22. März. Der diesmal weniger als in früheren Jahren vom Wetter begünstigte Geburtstag unseres Kaisers fand eine um so einmüthigere festliche Feier durch die Bevölkerung. Doch klärte sich in den späteren Nachmittagsstunden der Himmel etwas auf. Am Nachmittage des 21sten ertönte von beiden Kirchthürmen des Badeortes das feierliche Einläuten des Festtages, so wie sich auch am Festtage selbst die Einmüthigkeit der Feier in wohlthuendster Weise geltend machte. In der katholischen Kirche fand um 8 Uhr Vormittags ein feierliches Hochamt statt, während in der evangelischen Kirche von 10—11 Uhr der Festgottesdienst abgehalten wurde. Ebenso wurde in allen hiesigen Schulen und Privatanstalten der Schuljugend die Bedeutung des Festtages zu Gemüthe geführt. Festdiners fanden sowohl im hiesigen Hotel de Prusse, wie im Restaurant Thomas statt; in ersterem brachte General Renz, in letzterem der stellvertretende Amtsvorsteher Kölling den Toast auf den Kaiser aus. Zapfenstreich am Vorabend und Reveille am frühen Festtagsmorgen gaben dem Geburtstage des obersten Kriegsherrn entsprechenden Ausdruck. Die Häuser des Badeortes sowohl als des nahen Herischdorf, namentlich dessen Villenstadt, hatten sich in reichen Flaggenschmuck gekleidet. Wie wir vernehmen, sind auch Vorbereitungen zur Illumination getroffen und soll nach abermaligem Abschlag des Zapfenstreichs das schöne Fest unter Absingung einiger patriotischer Lieder mit musikalischer Begleitung würdig schließen.

t. **Landeshut**, 22. März. Bereits gestern fand in den hiesigen Schulen, sowie in der Freimaurerloge, eine Vorfeier zu dem Feste statt. Heut früh erweckten Böllerschießen und Reveille des Kriegervereins die Schläfer und bald schmückte sich die Stadt mit Fahnen und Kränzen; in den Kirchen wurde Festgottesdienst abgehalten, sodann vom Kriegerverein Parade auf dem Marktplatz. Nachmittags vereinigte eine große Anzahl Verehrer des greisen, geliebten Kaisers ein Diner im Hotel zum Raben und im Schießhause, da ein Saal die Theilnehmer nicht fassen konnte; der Handwerkerverein versammelte seine Mitglieder Abends zu Gesang und Tanz, ebenso luden auch überall die öffentlichen Locale zu Lustbarkeiten ein. Illumination und Zapfenstreich beschlossen den schönen Festtag.

§ **Waldenburg**, 22. März. Die Feier ist hier in allen Kreisen der Bevölkerung in festlicher Weise begangen worden. Schon in den Morgenstunden des Festtages war eine große Anzahl Gebäude der Stadt in Flaggenschmuck gekleidet. Den üblichen Schulfeierlichkeiten folgte Festgottesdienst in der evangelischen und katholischen Kirche, sowie in der Synagoge. Vormittags um 11 Uhr fand auf dem Gymnasium ein Festactus statt, bei welchem Gymnasiallehrer Dr. **Guhrauer** die Festrede hielt. Mittags 1 Uhr vereinigten sich in dem Saale der Stadtbrauerei die Mitglieder des Veteranen- und Kriegervereins, zusammen gegen 150 Personen, zu einem Festmahle. Nachdem der Vereins-Präses, Kaufmann **Hentschel**, einen Toast auf den Kaiser ausgebracht, wurden von 47 hilfsbedürftigen Veteranen, die unent-

geltlich bewirthet worden waren, 22 durch Geldunterstützungen erfreut, wozu eine Anzahl Wohlthäter die Mittel zur Verfügung gestellt hatte. Mit der Festlichkeit war eine Verloosung patriotischer Porträts und Werke verbunden. Ebenso fand in Schwinges Hotel ein Fest-Diner statt, bei welchem die Berg-Capelle die Tafelmusik ausführte und der Kreis-Deputirte, Landesälteste v. Mutius auf Altwasser am Schlusse seiner Festrede den Toast auf den Kaiser ausbrachte. Abends vereinigten sich die Mitglieder der St. Johannis-Loge zu einer Festfeier.

§ **Striegau**, 22. März. Am Vorabend veranstaltete die Feuerwehr einen Fackelzug und Zapfenstreich. Die Mitglieder des Veteranen-Vereins hatten ein Festessen im „Blauen Hecht", während die Mitglieder des Militär-Cameraden-Vereins sich im „Braunen Hirsch" zu einer Festfeier versammelt hatten. Bei letzterer brachte Commerzienrath Bartsch den Toast auf den Kaiser aus. Am Festtage selbst war schon in den Morgenstunden ein großer Theil der Gebäude mit Flaggen geschmückt. Vormittags fanden in den Elementarschulen Festlichkeiten statt, wobei 50 Exemplare von „Kaiser Wilhelms Gedenkbuch", welche ein oft genannter Gönner zur Verfügung gestellt hatte, an fleißige Schüler vertheilt wurden. In der höheren Töchterschule hielt der Vorsteher Rector Thamm die Festrede über die Jugendzeit Kaiser Wilhelms; in der „höheren Bürgerschule" sprach Rector Dr. Rößler über die Vorzüge des neuen Deutschen Reiches im Vergleich zu den Institutionen des alten Deutschland. Bei dem Gottesdienste in der evangelischen Kirche hielt Superintendent P. p. Bäck die Festpredigt; in der katholischen Kirche war feierliches Hochamt. Am Nachmittage fand ein officielles Diner im „Deutschen Kaiser" statt, bei welchem Major v. Wissell mit begeisterten Worten den Toast auf den Kaiser ausbrachte. Auch am Abend waren noch verschiedene Festlichkeiten, von denen namentlich ein zahlreich besuchtes Soupé in „Grauls Hotel" zu erwähnen ist. Im Theater hatte schon gestern die Kühnsche Gesellschaft das Heldsche Schauspiel: „1813, 14, 15, oder Deutschlands Erhebung" als Vorfeier zur Aufführung gebracht und derselben ein patriotisches Schluß-Tableau von effectvoller Wirkung folgen lassen.

△ **Schweidnitz**, 22. März. Das Geburtsfest des Kaisers wurde in der hergebrachten Weise gefeiert. Die Stadt hatte, wie man aus den zahlreichen Fahnen in den deutschen und preußischen Farben, welche von den Häusern herabwehten, ersah, zur Feier des patriotischen Gedenktages ihr Festtagsgewand angelegt. Seitens des Militärs wurde zur Vorfeier am gestrigen Abende ein großer Zapfenstreich ausgeführt. In den Kirchen fand am heutigen Tage Gottesdienst statt; in den Schulen waren besondere Festlichkeiten arrangirt, bestehend in Gesang und patriotischen Ansprachen. Im Gymnasium war mit der Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers die Entlassung der Abiturienten verbunden. Die patriotische Festrede hielt Oberlehrer Dr. Büttner, die Entlassung der Abiturienten wurde durch den Director Friede vollzogen. Festmahle waren in mehreren Hotels arrangirt; an dem Diner, welches in dem geschmackvoll decorirten Saale der Braucommunität stattfand, betheiligten sich namentlich das Offiziercorps der Garnison sowie die Mitglieder der Militär- und Civilbehörden. Am gestrigen Abende hatten die beiden hiesigen Freimaurer-Logen eine Vorfeier veranstaltet.

† **Zobten am Berge**, 22. März. Der heutige Tag ist jüe unser Städtchen ein doppelter Festtag, da mit der Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers gleichzeitig auch die Enthüllung der Gedenktafeln für die Dichter Theodor Körner und van der Velde stattfand. — Es ist bekannt, daß sich 1813 das Lützow'sche Freicorps in Zobten sammelte und daß Theodor Körner am 22. März in dasselbe eintrat. — Der Dichter Carl Franz van der Velde aber war hier von 1818 bis 1823 Stadtrichter und schrieb vorzugsweise während dieser Zeit seine historischen Romane. Er ist geboren den 27. September 1779 in Breslau und starb daselbst am 6. April 1824. Die Anregung zur Errichtung der beiden Gedenktafeln ist vom Bürger-Verein ausgegangen, dessen Vorstand auch die Beschaffung derselben und die Leitung der Festlichkeit in die Hand genommen hatte. — Die Tafeln sind von Thust in Gnadenfrei aus schwarzem Marmor sauber gearbeitet. — Nachdem ein Gottesdienst in den Kirchen vorangegangen, bewegte sich der Festzug, an welchem die Behörden und Gäste, die Schützengilde, der Bürgr- und Krieger-Verein mit ihren Fahnen theilnahmen, unter Vorantritt eines Musikchors und unter Böllerschüssen vom Rathhause aus nach dem Friedrich-Wilhelmsplatze, auf welchem seit 1863 das Lützow-Denkmal steht. Hier wurde von einem Männerchor unter Leitung des Lehrers Herrn Robert Schneider Körner's „wilde Jagd" gesungen; worauf Herr Kreisgerichtsrath Geisler von den Stufen des Denkmals herab eine tiefergreifende patriotische Festrede hielt. Nach Schluß derselben sang der Chor Körners „Gebet", und fiel unter einem vom Präses des Kriegervereins, Hrn. Schwarzer, ausgebrachten Hurrah! die Hülle von der Tafel, die an dem Hause Schweidnitzerstraße Nr. 125 angebracht ist. Die Inschrift auf derselben lautet: „Quartier des Dichters und Lützowers Theodor Körner. März 1813". — Von hier ging der Zug über den Ring nach dem Hause 47 der Strehlener Straße, woselbst während der Enthüllung der Tafel vom Vorsitzenden des Bürgervereins, Hrn. Tischlermeister Katzer, ein dreimaliges Hoch! ausgebracht wurde. Diese Tafel trägt folgende Inschrift: „Hier wohnte von 1818 bis 1823 der Dichter van der Velde. Erster Stadtrichter in Zobten". — Zum Schluß wurde von sämmtlichen Festtheilnehmern „Deutschland, Deutschland über Alles!" gesungen. — Mittags 2 Uhr fand ein Diner im Gasthofe zum blauen Hirsch statt, während gleichzeitig eine große Anzahl Bürger den Festtag durch gemüthliches Zusammensein im Schießhause feierten. Jetzt Festball des Krieger-Vereins und der Bürger im blauen Hirsch und in Wendlers Brauerei. — Noch muß besonders erwähnt werden, daß von dem Director des Körner-Museums in Dresden, Hrn. Dr. Peschel, ein Anschreiben mit einem prachtvollen Lorbeerkranze und poetischer Widmung für die Körner-Tafel eingegangen ist; sowie auch, daß sowohl vom Sohne, als auch dem Enkelsohne des Dichters van der Velde, dem Kreisgerichtsrath Arnold van der Velde in Bunzlau und dem königl. Gewerbeschullehrer Hrn. Dr. Alfred v. d. Velde in Görlitz Schreiben eingesandt worden sind. Der Letztere hatte auch ein tiefsinniges Festgedicht beigefügt, das mit einem vom Bürgerverein gewidmeten Eichenkranze, ebenso wie der Lorbeerkranz, im Sitzungssaale des Rathhauses unter Glas und Rahmen aufbewahrt werden soll.

J. P. **Glatz**, 22. März. Der Festtag wurde auch in diesem Jahre feierlich begangen. Die Einleitung der Feier erfolgte gestern Abend durch einen von den Tambours und dem Musikcorps des 1. Posenschen Infanterie-Rgts. Nr. 18 ausgeführten großen Zapfenstreich und heute früh 6 Uhr durch Reveille und Glockengeläut. Die üblichen Kanonensalven von der Festung, sowie die Choräle und patriotischen Lieder vom Rathhausthurme blieben jedoch diesmal aus. Dagegen schmückten sich Stadt und Festung wieder mit Flaggen und mehrere Häuser, besonders die Kasernen, mit Kränzen und Guirlanden. Im Laufe des Vormittags fand im Prüfungssaale des Gymnasiums und in sämmtlichen Elementarschulen eine entsprechende Feier durch Rede und Gesang statt, der dann in den Kirchen feierlicher Gottesdienst folgte. Dem Gottesdienst in der katholischen Kirche wohnte auch der deutsche Kiegerverein des Kreises Glatz in corpore bei. Um 12 Uhr nahm der Commandant auf dem Marktplatze die Parade über sämmtliche Truppen der Garnison ab, während welcher er Sr. Majestät dem Kaiser ein dreimaliges „Hoch!" ausbrachte in welches die Truppen begeistert einstimmten, während die Kanonen der Festung ihre Salven über die Stadt donnerten. Später fanden in mehreren Localen Festdiners statt, namentlich im Militär-Casino, an welchem sich das Offiziercorps, die Militär- und Civilbehörden und einige Bürger der Stadt und Gutsbesitzer der Umgegend, und in der Taberne, an welchem sich die Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins betheiligten. Abends waren einige Häuser festlich erleuchtet.

⊙ **Habelschwerdt**. 22. März. Gestern Abend fand als Vorfeier ein Zapfenstreich, ausgeführt von der Musikcapelle des Schützencorps und des Militärvereins statt, sowie ein gemeinschaftliches Festmahl der Mitglieder des Vereins der Reichsfreunde im Gasthof zur „Krone". Heut früh prangte das Rathhaus und mehrere Häuser im Flaggenschmuck. Um 8¾ Uhr formirte sich der Festzug, bestehend aus der Schützengilde, dem Militärverein, den Vertretern der königl. und städtischen Behörden 2c. vor dem Rathhause und bewegte sich von hier unter Vorantritt der Musikcapelle nach der katholischen Kirche, wo ein feierliches Hochamt celebrirt wurde, während in der evangel. Kirche ebenfalls Festgottesdienst mit Predigt stattfand. Nachdem der Festzug nach dem Gottesdienste wieder vor das Rathhaus zurückgekehrt war, fand Parade statt, worauf noch einige Zeit concertirt wurde. Um 8 Uhr fanden in den Schulen Feierlichkeiten statt. Im Seminar begann die Feier um ½11 Uhr. Nach dem Gesange von Lichner's „Macte Imperator" hielt Herr Seminar-Director Dr. Volkmer die Festrede. Nach dem Vortrage zweier patriotischer Gedichte, fand die Feier durch den Gesang des Liedes „Das deutsche Schwert" von Schuppert einen würdigen Abschluß. Nachmittags fanden die von officieller Seite wie von der Schützengilde und dem Militär-Verein veranstalteten Festessen statt, wobei die patriotische Gesinnung der Festtheilnehme in den auf unseren greisen Heldenkaiser in begeisterter Weise ausgebrachten Toasten ihren entsprechenden Ausdruck fand.

⊙ **Trebnitz**, 22. März. Schon in der Frühe des Morgens erklangen vom hohen Rathhausportale zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs geistliche und patriotische Lieder. Hierauf fanden die Festacte in den Stadtschulen unter Assistenz der competenten Schulbehörde statt. Hieran schloß sich ein Gottesdienst in der evang. Pfarrkirche und ein Hochamt in der kath. Kirche; in ersterer hielt Herr Pastor Goldmann eine der Würde des Tages entsprechende Festpredigt. Nachmittags fanden in der Müller'schen und Kohl'schen Brauerei Festdiners statt. Zur Feier des Tages erhielten im hiesigen Kreise eingesessene Veteranen Geldunterstützungen. 22 von ihnen erhielten je 10 Mark und 15 wurden mit 18 Mark bedacht.

††† **Bernstadt**, 21. März. Die Feier wurde gestern Abend durch einen, vom Turnlehrer Herrn Cantor August dirigirten, von den Turnschülern ausgeführten Zapfenstreich eingeleitet. Heute früh fand der übliche Gottesdienst statt, zu welchem sich die städtischen Behörden, der Chef der hiesigen Garnison, Herr Rittmeister von Schack, sowie verschiedene Staats- und städtische Beamte im Festzuge vom Rathhause aus begaben. Die Festpredigt hielt Herr Pastor prim. Strauß. Nach dem Gottesdienst fand im Schulsaal eine Schulfeier statt, die durch den Gesang des 1. Verses des Liedes „Vater, kröne Du u. s. w." eingeleitet wurde. Herr Rector Wendler las sodann den 21sten Psalm. Nach dem von den Schülern gesungenen Chorliede „Gott sei des Kaisers Schutz", hielt der vorgenannte Herr eine vorzügliche, geistreiche Ansprache. Hierauf wurde ein zweites Lied „Hoch, Wilhelm, hoch", gesungen, woran sich eine Reihe von declamatorischen Vorträgen seitens der Schüler schlossen. Mit dem Gesange ds Verses „Lob, Ehr' und Preis u. s. w.", wurde die Feier geschlossen. Nachmittags vereinigte ein Diner im Hotel „zum blauen Hirsch" circa 40 Theilnehmer. Heut Abend findet auch seitens des Militär-Vereins ein Festdiner statt. Trotz des schlechten Wetters hatten eine große Anzahl Häuser geflaggt.

—r. **Namslau**, 23. März. Die Feier begann hierorts früh 7 Uhr mit Choralmusik und patriotischen Weisen, welche durch unsere städtische Musik-Capelle auf dem Rathsthurme ausgeführt wurden. Von 9 Uhr ab fanden in den Kirchen beider Confessionen und in der Synagoge der Feier des Tages entsprechende Festgottesdienste statt. Nach denselben vereinigten sich die Lehrer und Schüler der Schulen beider Confessionen im Prüfungssaale der evangelischen Stadtschule zu einer solennen Festfeier. Nach dem von den Lehrern gesungenen Liede: „Lobe den Herrn, den mächtigen König 2c.", gab Herr Engelmaier, Lehrer an der katholischen Stadtschule, in einer ganz gediegenen Ansprache den Gefühlen Ausdruck, von welchen an dem gestrigen Tage die Herzen aller Bewohner unseres deutschen Vaterlandes für unseren erhabenen Fürsten erfüllt waren. Nach dem Gesange: „Heil dir im Siegerkranz" folgten Declamationen mehrerer Schüler und mit dem Gesonge: „Mein Kaiser hoch!", schloß die erhebende Schulfeier. In der Bobertag'schen höheren Töchterschule hat eine ähnliche Feier stattgefunden. Mittags 12 Uhr stellten sich unsere beiden Dragoner-Escadronen in Parade auf, und nachdem vom Escadron-Chef, dem Rittmeister Herrn Baron v. Kleist, die Front derselben abgeschritten und ein dreimaliges donnerndes Hoch auf den Schirmherrn des Deutschen Reiches ausgebracht worden war, ließ er die beiden Escadronen in Zügen im Parademarsch an sich vorbei defiliren. Nachmittags 2 Uhr versammelten sich die städtischen Behörden, die Lehrer und viele Bürger in dem festlich decorirten Saale des Gasthofes „zur goldnen Krone" zu einem dem Gastwirh Schumann alle Ehre machenden Festmahle, während welchem die städtische Musikcapelle concertirte. Auf das von Herrn Bürgermeister Kotze ausgebrachte schwungvolle Hoch auf unseren greisen Landesvater folgte der Gesang des Hohenzollern-Liedes: „Ein freudig Lied soll heut bei uns ertönen", von Göttling. Im Grimm'schen Hotel hatten sich das Offizier-Corps und die Gutsbesitzer des Kreises zu einem Festmahle vereinigt, bei welchem der Rittmeister, Herr Baron v. Kleist, den Toast ausbrachte. Trotz der sehr ungünstigen Witterung waren der Rathsthurm und viele Häuser beflaggt und mit einbrechender Dunkelheit wurden viele Häuser illuminirt.

* **Sprottau**, 22. März. [Zur Tageschronik.] In der letzten Sitzung der Stadtverordneten, welche über 4 Stunden dauerte, erstattete Herr Stadtverordneter Pusch Bericht über den seiner Zeit gemeldeten Kassen-Defect. Derselbe beträgt, exclusive der Düngergelder, 5316 M. 11 Pf. Davon werden durch die Caution 2400 Mark gedeckt, so daß noch 2916 M. 11 Pf. zur Deckung fehlen. Zur näheren Prüfung wird eine Commission, bestehend aus den Stadtverordneten Realschul-Director Dr. Simon, Banquier Kistenmacher und Rentier P. Wilhelm gewählt. Dieselbe soll in Verbindung mit der von dem Magistrat gewählten Commission und unter Zuziehung eines gerichtlichen Sachverständigen, als welcher Herr Calculator Hoffmann vorgeschlagen wird, diese Angelegenheit ordnen. Das in der Ziegeleikasse seit längerer Zeit herrschende Deficit von 3500 Mark, welches durch den früheren Ziegelmeister Otto herbeigeführt wurde, wird nach langer, lebhafter Berathung niedergeschlagen, da der 2c. Otto nicht Schadenersatz leisten kann — sein Aufenthaltsort ist gegenwärtig unbekannt. — Zur Verbreiterung der von dem Markte nach der Brauhausgasse führenden Postgasse wird ein Theil des Grundstückes, auf welchem das früher Grecksche Haus steht, für den Preis von 9000 Mark von dem Hotelbesitzer Krückeberg, welcher durch den Ankauf dieses und des Greiner'schen Hauses eine äußerst nothwendige Vergrößerung seines Hotels dieses Jahr vornehmen will, erworben. — Der Wittwe des vor kurzer Zeit verstorbenen Cantors Zimmer wird eine Wittwenpension in Höhe von 150 Mark pro anno und für jedes Kind unter 14 Jahren bis zu dessen vollendeten 14. Lebensjahre ein Erziehungsgeld von 6 Mark pro Monat bewilligt. — An Stelle des von hier scheidenden Realschullehrers Herrn Pohler ist Herr Dr. Schürmann, Hilfslehrer am Gymnasium zu Bromberg, gewählt worden.

s. **Waldenburg**, 22. März. [Gedächtnißfeier.] Gestern Nachmittag 4½ Uhr fand zum Gedächtniß des am 23. Februar d. J. dahingeschiedenen Dr. Frankenstein in dem zu bezeichnetem Zweck decorirten Saale des Hotels zum „Roß" eine erhebende Feierlichkeit statt, an welcher außer den Angehörigen des Verstorbenen die Mitglieder der jüdischen, wie christlichen Gemeinde sich so zahlreich betheiligten, daß die Räume vollständig gefüllt waren. Mit einem erhebenden, von Orgelton begleiteten Gesange, den Cantor Deutsch aus Breslau mit seinem Sängerchor vortrug, wurde die Feierlichkeit eingeleitet, worauf Dr. Joël von dort in ergreifender Rede den Lebensgang des Dahingeschiedenen schilderte. Ein abermaliger schöner Gesang bildete den Schluß der erhebenden Feier.

△ **Schweidnitz**, 22. März. [Gymnasium.] Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers, sowie zur Entlassung der Abiturienten hat der Gymnasial-Director Friede durch ein Programm eingeladen, welches die Schulnachrichten enthält. Das Gymnasium umfaßt 8 Klassen. Die Zahl der Schüler betrug beim Anfange des Schuljahres 288, bei der am 16. März d. J. vorgenommenen Zählung 274, im Ganzen war die Anstalt im Laufe des Schuljahres von 300 Zöglingen besucht. Mit dem Zeugnisse der Reife sind im Ganzen 5 Abiturienten entlassen worden. Die vierte ordentliche Lehrerstelle ist seit Ostern 1876, an welchem Termine die beiden parallelen Klassen Quarta A und B vereinigt worden sind, vacant. Zur Verwaltung der siebenten ordentlichen Lehrerstelle wurde zu Michaeli v. J. der Schulamts-Candidat Dr. Worthmann berufen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ꝺ **Breslau**, 23. März. [Criminal-Deputation. — Betrug.] Nicht selten liegen dem Strafrichter Anklagen vor, welche sich lediglich aus einem ungedeckten Civil-Anspruche herleiten. Insonderheit verstehen es jene Männer, welche „Geld, Geld, Geld" zu 100 und mehr Procentchen anbieten, die bei ihnen „Reingefallenen" in letzter Reihe mit „Anklagebank" zu schrecken. Zahlt das „Opfer" trotzdem nicht, so wird schnell eine Denunciation an die Staatsanwaltschaft fabricirt, wonach man dem pp. das Geld nur auf Grund dieser oder jener falschen Vorspiegelung gegeben habe.

Ueber einen solchen Fall hatte heut die I. Criminal-Deputation des Stadtgerichts zu entscheiden. Im Jahre 1875 diente der Sohn eines in unserer Provinz reichbegüterten Mannes als Einjährig-Freiwilliger bei einem hiesigen Regiment. Der Vater hatte in Betreff der Leichtlebigkeit seines Sohnes schon Erfahrungen gesammelt, deshalb bemaß er die Monatsgelder für denselben nicht allzu reichlich. Doch der Sohn — wir wollen ihn Alex nennen — hatte als „guter Camerad" weit mehr Bedürfnisse, als sich sein Vater träumen ließ. Da konnte nur eine Anleihe aushelfen. Was schadete es auch, ob von den später zu erwartenden vielen Tausend einige hundert Mark verloren gingen, wenn sich nur überhaupt Jemand finden möchte, der das Geld vorstreckt. Zufällig erfuhr Alex, daß ein hiesiger Schuhmacher-Meister, Namens Masur, Geld zu vergeben habe. Von dem hoffte es Alex billiger zu erlangen, als von den professionsmäßigen Geldverleihern. M. ließ sich auch bereit finden, dem A. eine Summe zu leihen, nachdem ihm dieser angeblich versicherte, daß er der Sohn eines reichen Mannes sei und auf besonderes Befragen des M. hinzusetzte „er wäre bereits majorenn." A. war aber zu jener Zeit erst 20 Jahre 7 Monate alt und gab dieser Punkt dem M. Veranlassung, den A. wegen Betrugs zu denunciren. Natürlich hatte M. vorher bei Alex und seinem Vater versucht, zu seinem Gelde zu gelangen. Seine Versuche scheiterten aber nur deshalb, weil er die ganze Summe, auf welche der von Alex ausgestellte Wechsel lautete, beanspruchte, während der Vater die „Wucherzinsen" nicht zahlen wollte. Nach den Erklärungen des Sohnes hat dieser im Ganzen 240 M. erhalten, dafür aber sofort 500 M. schreiben müssen. — In der heutigen Vernehmung will Masur betr. der Höhe der geliehenen Summe gar nicht mit der Sprache heraus, er giebt schließlich an, er erinnere sich hierauf nicht mehr. Sehen Sie, Herr Gerichtshof, ich hatte damals mein Geschäft verkauft und war dadurch in Besitz von ein paar hunder Thaler gelangt. Da sagt meine Frau, wenn wir das Geld nur gut anlegen könnten und da — da beschloß ich — — Staatsawalt Warmbrunn: Wechsel zu reiten, nicht wahr? — — (Zeuge fortfahrend:) o nein, das Geld schien mir beim Angeklagten sehr sicher zu stehen, meine Frau war damit einverstanden und da gab ich's ihm." Vorsitzender: Der Angeklagte hat Ihnen dabei auf Ihr Befragen gesagt, „daß er majorenn sei." Wußten Sie, daß Sie sich strafbar machen, wenn Sie an Minorenne Geld gegen Hergabe von Wechseln liehen und haben Sie deshalb nach seiner Majorennität gefragt? Zeuge: Ja, ich wußte es, daß ich ihm sonst kein Geld geben durfte. Vorsitzender: Sie wollten sich also vor der Bestrafung schützen? Zeuge: Ja. — Im Uebrigen bleibt Zeuge dabei stehen, daß er das Geld ohne jene falsche Vorspiegelung nicht gegeben hätte. — Herr Staatsanwalt Warmbrunn erklärt es für eine Ehrenpflicht des Angeklagten, die Schuldsumme zu decken, findet jedoch durch die heutige Vernehmung des Zeugen dargethan, daß die Frage der Majorennität nicht entscheidend für die Hingabe des Darlehns gewesen sei und beantragt deshalb die Freisprechung. Vertheidiger Herr Rechtsanwalt Bätke tritt dieser Ansicht bei und theilt noch mit, daß ein Onkel des Angeklagten ihn (den Rechtsanwalt) bereits beauftragt habe, das Darlehen in der wirklich gegebenen Höhe nebst 6 pCt. Zinsen noch heut an Masur zurückzuzahlen. Der Gerichtshof entschied im Anschluß an die Ausführungen des Staatsanwalts, daß Alex von der Anklage des Betrugs freizusprechen sei.

Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 23. März. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte in Folge der politischen Nachrichten in matter Stimmung bei sehr stillem Geschäft. Creditactien schwankten zwischen 393 und 395 und schlossen zu 394. Einheimische Werthe still und wenig verändert, Laurahütte fest. Russische Valuta nachgebend; per ult. April 217,50—18—17 bez. u. Br.; per ult. Mai 218—18,50—17,50 bez. u. Br.

♃ **Breslau**, 23. März. [Börsen-Wochenbericht.] Die Grundstimmung der Börse während der verflossenen Woche kann als ziemlich fest bezeichnet werden, trotzdem die politische Situation sich noch keineswegs geklärt hat. Im Gegentheil macht sich der Gegensatz zwischen England und Rußland von Tag zu Tag schroffer bemerkbar, so daß man heute sogar Zweifel darüber hegt, ob der Congreß überhaupt zu Stande kommen werde. Daß unter solchen Verhältnissen die Speculation sich die größte Reserve auferlegte und der Verkehr in den allerengsten Grenzen beschränkt blieb, ist selbstverständlich, wenn die Course an einzelnen Tagen einen größeren Aufschwung zu nehmen schienen, so wurden sie gar bald durch Realisirungen wieder auf ihr früheres Niveau herabgedrückt.

Trotzdem aber hält die Börse nach wie vor an der Ansicht fest, daß die bestehenden Verwickelungen doch nicht zum Kriege zwischen England und Rußland führen werden und daß eine friedliche Lösung erfolgen dürfte. In wie weit diese Ansicht Berechtigung hat, muß die Zukunft lehren.

Creditactien, welche gestern bis 395 gestiegen waren, schließen heute zu 394, etwa 1 M. über den Cours vom vorigen Sonnabend; Franzosen und Lombarden hielten sich ziemlich unverändert. Von einheimischen Werthen waren Bahnen gut behauptet, Banken sehr still, Laurahütte wenig verändert. Oesterreichische Valuta schließt fast unverändert zum Course der Vorwoche, russische circa 3 M. niedriger.

Im Uebrigen verweisen wir auf nachfolgendes Cours-Tableau:

März 1878.

	18.	19.	20.	21.	22.	23.
Preuß. 4½ proc. consl. Anleihe	105,10	105,10	104,80	104,80	104,80	105,—
Schl. 3½ proc. Pfdbr.	85,40	85,40	85,50	85,50	85,60	85,60
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	95,35	95,25	95,25	95,25	95,20	95,25
Schles. Rentenbriefe	96,05	96,—	96,15	96,10	96,15	96,20
Schles. Bankvereins-Anth.	79,50	79,25	80,—	79,50	79,50	79,50
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	60,—	60,—	59,[illegible]	60,—	59,75	59,75
Breslauer Wechsler-Bank	70,—	70,—	70,—	70,—	70,—	70,—
Schlesischer Bodencredit	89,—	89,—	89,—	89,25	89,25	89,—
Oberschl. St.-A. Lit. A. C. D. E.	122,50	122,50	122,25	122,50	122,75	122,90
Freiburger Stamm-Actien	66,—	66,25	66,15	66,90	67,—	67,—
Rechte-O.-U.-Stamm-Actien	99,—	98,90	98,65	98,90	98,90	99,—
do. Stamm-Prior.	107,—	107,25	107,—	107,25	107,—	107,—
Lombarden	123,—	122,50	123,—	124,—	123,—	124,—
Franzosen	433,—	432,—	431,—	435,—	434,—	433,—
Rumänische Eisenb.-Oblig.	24,65	24,25	24,40	24,25	24,75	25,25
Russisches Papiergeld	217,75	216,75	217,25	217,75	218,25	217,—
Oesterr. Banknoten	170,—	170,25	170,15	169,90	170,25	170,35
Oesterr. Credit-Actien	392,50	390,—	392,—	394,—	395,—	394,50
Oesterr. 1860er Loose	—,—	105,—	—,—	104,50	105,25	104,75
Goldrente	62,75	62,75	62,60	62,75	63,—	62,75
Silber-Rente	56,—	56,50	56,—	56,50	56,25	56,10
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	32,—	32,25	32,25	32,75	32,50	31,—
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	72,60	72,75	73,—	73,25	73,50	73,—
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	—,—	—,—	—,—	—,—	56,—	55,75
Schles. Immobilien	—,—	67,50	—,—	—,—	—,—	—,—

K. **Berlin**, 22. März. [Börsenwochenbericht.] In der Haltung der Börse ist auch in dieser Woche eine Aenderung nicht eingetreten, so daß sich dieselbe trotz einer häufig geradezu drückenden Geschäftsstille als eine feste charakterisiren läßt. Es verdient dies um so mehr hervorgehoben zu werden als die Tendenz der auswärtigen Plätze wenig geeignet war, unserer Börse eine Stütze zu bieten; es gilt solches zunächst von Wien, wo die Stimmung bezüglich der Entwickelung der Dinge eine sehr deprimirte zu sein scheint und wo man nur mit Widerstreben den von hier gemeldeten besseren Notirungen folgte. Aber auch London und Paris kamen über ein mühsames Behaupten ihrer Fondscourse nicht hinaus und einzig die Zähigkeit der englischen Consolscourse ließ darauf schließen, daß man in London noch weit entfernt ist, schon für die allernächste Zeit kriegerische Complicationen in's Auge zu fassen. Sehr zur Beruhigung unserer Börse mußten allerdings die Auslassungen des Grafen Andrassy beitragen, welche dazu angethan waren, mindestens an ein aufrichtiges Einverständniß zwischen Oesterreich und Deutschland mit Sicherheit glauben zu lassen, wobei es sich wie schon häufig, so auch diesmal ereignete, daß die Wiener Börse über den Werth der obigen Erklärungen erst von hier aus die nöthigen Aufklärungen erhalten mußte. Wenn ich in dem oben angegebenen Sinne die unserer Börse innewohnende Festigkeit hervorhebe, so muß ich gleichzeitig doch hinzufügen, daß diese Festigkeit selbstverständlich nur einem kleinen Kreis von Papieren zu Gute kommen konnte und daß die Beliebtheit auch dieser letzteren nicht vor mannigfachen Schwankungen bewahrt bliebe. Bei der dauernden Unklarheit der Situation und den Widersprüchen, welchen man täglich in den eingehenden Nachrichten begegnete, war es natürlich, daß die erhöhten Notirungen zu Blanco-Abgaben reizten, welche anderer Seits aber, soweit sich dies mit einigem Nutzen ermöglichen ließ, alsbald wieder Deckung suchten. Diese Zuckungen bewegten sich bei den Spielpapieren meist nur im Bereiche weniger Mark und erst das sich bald nachher als erfunden herausstellende Gerücht wegen Betheiligung der österreichischen Creditanstalt bei einem größeren Prager Fallissement konnte vorübergehend einen größeren Eindruck hervorrufen. Der bevorstehende Ultimo dürfte für die Börse von größerem Belang als sonst in der letzten Zeit üblich sein, da wie es scheint gegenüber größeren Hausseengagements in starken Händen, die kleine Speculation vorwiegend à baisse engagirt ist, welche Falls das Zustandekommen des Congresses noch in diesem Monat gesichert würde, leicht in eine üble Position hineingerathen könnte. Bis jetzt ist das Prolongationsgeschäft nur gering gewesen und die Versorgung von Cassawerthen bis ultimo April findet bei der Flüssigkeit des Geldmarktes keinerlei Schwierigkeiten. Der Satz im Privatverkehr schwankte zwischen 2 und 2¼ pCt., wobei bemerkt werden muß, daß das an den Markt kommende Material von langen Wechseln, wie solches wenigstens von unseren Disconteurs verlangt wird, von Tag zu Tag geringer wird. Was die Einzelheiten des Verkehrs anbelangt, so haben in erster Reihe die Spielpapiere ihre Schlußcourse der Vorwoche meist überholt. Weniger läßt sich dies von Eisenbahnactien sagen, die zwar hin und wieder in größern Summen gehandelt wurden, einen nachhaltigen kräftigen Aufschwung aber vermuthen lassen. Bankactien wurden nur schwach umgesetzt; sind die bisher bekannt gewordenen Resultate für das verflossene Jahr nicht nur als befriedigend, sondern sogar in vielen Fällen als recht günstig zu bezeichnen, so liebt es dennoch das Publikum nicht schon jetzt aus seiner Reserve diesen Werthen gegenüber herauszutreten. Die Dividende der Deutschen Bank beträgt pro 1877 ebenso wie 1876 — 6 pCt., diejenige der Darmstädter Bank 6¾ pCt., mithin Zahlen, die für sich selbst sprechen; einen guten Ein-

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

druck würde es machen, wenn die Erfolge der Disconto-Gesellschaft nicht weit davon zurückbleiben möchten, da auf diese Weise der Beweis geliefert werde, daß von den meist hoch respectablen Provinzial-Instituten ganz abgesehen, der Besitz von gut fundirten Bankpapieren zu den heutigen Coursen noch immer sehr chancenreich ist. Der Industrieactien-Markt verharrt in seiner häufig geschilderten Unthätigkeit, Laurahütte-Actien schließen bei einiger Nachfrage 73. Preußische Fonds und Prioritäten werden andauernd, wenn auch nur in kleineren Posten zur Capitalsanlage aus dem Markt genommen. Ausländische Staats-Anleihen waren schwankend, blieben aber zum Schluß ziemlich fest. Von fremden Wechseln gaben Wien und Petersburg nach, Russische Noten einige Tage stark verflauend, schließen einigermaßen erholt.

Breslau, 23. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] **Kleesaat**, rothe still, ordinäre 30—35 Mark, mittle 38—42 Mark, feine 47—50 Mark, hochfeine 52—54 Mark pr. 50 Kilogr. — **Kleesaat**, weiße unverändert, ordinäre 42—48 Mark, mittle 52—58 Mark, feine 66—70 Mark, hochfeine 76—80 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) ruhig, gek. — Ctr., pr. März 135,50 Mark Br., März-April 135,50 Mark Br., April-Mai 136,50 Mark Br., Mai-Juni 138,50 Mark bezahlt und Br., Juni-Juli 140,50 Mark bezahlt und Br., Juli-August —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 198 Mark Gd. April-Mai 200 Mark Gd.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 120 Mark Br., April-Mai 122—1,50 Mark bezahlt, Mai-Juni —, Juni-Juli —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) still, gek. — — Ctr., loco 69 Mark Br., pr. März 67,50 Mark Br., März-April 67,50 Mark Br., April-Mai 67,50 Mark Br., Mai-Juni 67,50 Mark Br., September-October 65 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) geschäftslos, gek. — — Liter, pr. März 50,40 Mark Gd., März-April 50,40 Mark Gd., April-Mai 50,60 Mark Gd., Juni-Juli — —, Juli-August 53 Mark Br., August-September —.

Zink: ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungs-Preise für den 25. März.

Roggen 135, 50 Mark, Weizen 198, 00, Gerste —, —, Hafer 120, 00. Raps —, —, Rüböl 67, 50, Spiritus 50, 40.

Breslau, 23. März. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pr. 200 Zollpfd. = 100 Kilogr.

	schwere höchster		schwere niedrigster		mittlere höchster		mittlere niedrigst.		leichte Waare höchster		leichte Waare niedrigst.	
	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰
Weizen, weißer...	20	00	19	70	20	80	20	30	19	00	17	70
Weizen, gelber...	19	20	18	90	19	90	19	70	18	70	17	70
Roggen.........	14	00	13	50	13	20	13	00	12	80	12	40
Gerste.........	16	30	15	60	15	10	14	60	14	30	13	50
Hafer.........	13	60	13	20	12	90	12	40	12	00	11	60
Erbsen.........	17	00	16	30	15	80	14	90	14	40	13	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pr. 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℛ	₰	ℛ	₰	ℛ	₰
Raps............	30	75	27	50	24	—
Winter-Rübsen....	28	50	25	50	21	—
Sommer-Rübsen...	27	50	24	50	20	—
Dotter..........	23	50	20	—	17	—
Schlaglein........	25	—	22	—	19	—

Kartoffeln per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Klgr.) beste 2,50—3,50 Mark, geringere 2,00—2,50 Mark.

per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,75 Mk., geringere 1,00—1,25 Mk. per Liter 0,03—0,06 Mark.

** **Breslau**, 23. März. [Producten-Wochenbericht.] Das Frostwetter von vergangener Woche hat auch noch den größten Theil dieser Woche angehalten und ist zuletzt in naßkalte, regnerische Witterung umgeschlagen, welche zwar bis jetzt zu keinerlei Klagen Veranlassung gegeben hat, aber dennoch den Wunsch nach Frühlingswetter laut werden läßt.

Der Wasserstand bleibt günstig, so daß die Kähne mit voller Ladung bequem abschwimmen können. Das Verladungsgeschäft war in dieser Woche nicht so lebhaft, wie in letzten Wochen, weil es an Kahnraum mangelte und Schiffer diesen Umstand zur Erhöhung der Frachten auszunützen suchten. Erst nachdem sich dieselben gefügiger zeigten, wurde wieder Mehreres verschlossen, doch ist trotzdem eine kleine Frachtenerhöhung zu constatiren. Durch das Herankommen von Kähnen in Folge des günstigen Windes der letzten Tage dürfte darin indeß bald wieder ein Ausgleich stattfinden und größeres Geschäft zu erwarten sein. Verschlossen wurde diese Woche Getreide, Mehl, Eisen, Kohlen, zum Frachtsatze per 1000 Klgr. für Getreide Stettin 7 M., Berlin 7,50 M., Hamburg 11,50 M.; per 50 Klgr. Mehl nach Berlin 32 Pf., Eisen nach Berlin 33 Pf., Stückgut nach Stettin 40 Pf., Berlin 45 Pf., Hamburg 60 Pf., Kohlen per 2 Hectoliter nach Stettin 70 Pf., Umgegend 65 Pf.

Die Hoffnungen der Friedensfreunde werden auf eine starke Probe gestellt, da dem Zustandekommen des Congresses immer neue Schwierigkeiten in den Weg treten. Seit vorgestern lauten die Nachrichten nun wieder etwas beruhigender, während die alarmirenden Gerüchte zum Schluß der vergangenen Woche nicht verfehlten, einen animirteren Ton im Getreidehandel hervorzubringen. Besonders zeigten die englischen Märkte eine recht feste Tendenz, da das Angebot einheimischer Waare sich fortdauernd verringert und Seitens des Continents lebhaftere Frage an der Küste auftritt. Auch von Newyork wurde eine vorübergehende Preissteigerung von 5 Cts. für Mehl und 2 Cts. für Weizen gemeldet. Die fremden Zufuhren nach dem Vereinigten Königreich hielten sich ungefähr auf dem bisherigen Niveau. Mildere Temperatur und günstigere politische Nachrichten schwächten schließlich die Stimmung wieder etwas ab. An den französischen Märkten vermochte sich ebenfalls eine recht feste Haltung Bahn zu brechen. Die Offerten vom Lande erwiesen sich als sehr unbedeutend und auch die ansehnlichen südrussischen Zufuhren fanden in Marseille schlank Unterkommen, so daß Preise Angesichts der festen englischen Berichte leicht steigende Richtung einzuschlagen vermochten, ohne jedoch den Avance gänzlich behaupten zu können. Belgien und Holland hatten stillen Verkehr, wobei Käufer vielfach in etwas höhere Forderungen einwilligten. Am Rhein war die Stimmung ebenfalls etwas zuversichtlicher, in Süddeutschland dagegen leblos. In Oesterreich-Ungarn trat erst in den letzten Tagen auf die Festigkeit der westlichen Börsen etwas regere Kauflust hervor. An den deutschen Ostseeplätzen zeigte sich bessere Frage für Weizen Seitens der Exporteure, während Roggen geringere Beachtung zu Theil wurde.

In Berlin begann das Termingeschäft sowohl für Weizen, als auch für Roggen in sehr fester Haltung bei regen Umsätzen und steigenden Preisen, die sich jedoch gegen Ende der Woche wieder etwas abschwächten.

Das hiesige Getreidegeschäft eröffnete bald zu Beginn der Woche mit sehr lebhafter Kauflust, demzufolge nicht nur das Angebot schlank vom Markte genommen wurde, sondern auch einige größere Posten von den Lägern umgingen und zwar, wie es fast schien, zu etwas höheren Preisen. Leider war diese Besserung im Geschäft nicht von dem gewünschten Bestand, da sich der Verkehr im Verlaufe der Woche wieder schleppender gestaltete und es dadurch den Anschein gewann, als ob sich Käufer bald zu Anfang für die ganze Woche versorgt hätten. In Folge des schwachen Angebots, das weder durch größere Landzufuhr, noch bedeutendere Eisenbahnankünfte verstärkt wurde, hielten sich daher die Preise fest bei wenig belangreichen Umsätzen. Als Käufer war hauptsächlich der Consum am Markte, doch betheiligte sich auch die Umgegend etwas lebhafter, während die Exporteure nur vorübergehend kauften.

Für **Weizen** war die Stimmung in ersten Tagen fest und in Folge dessen das Angebot zu besseren Preisen schlank zu placiren. Besonders feine Sachen waren sehr beliebt und erfreuten sich auch dann noch fortgesetzter Beachtung, als sich das Geschäft in letzten Tagen wieder etwas beruhigte und abfallende Qualitäten vernachlässigt wurden. Die Umsätze waren Anfangs ziemlich bedeutend, gegen Ende der Woche aber wieder sehr begrenzt. Die Preise notiren durchgehends ca. 20 Pf. per 100 Kilogr. höher: weiß 18,30—19,50—20,80 M., gelb 17,60—18,30—19—19,90 M., feinster darüber. Per 1000 Klgr. März 198 M. Gld., April-Mai 200 M. Gld.

In **Roggen** machte sich in ersten Tagen ebenfalls lebhafte Kauflust geltend und wurden bei stärkerem Angebot namhafte Posten gehandelt, wovon die geringeren Sorten in trockener Beschaffenheit zu Wasserabladungen vielfach Verwendung fanden. In letzten Tagen wurde die Stimmung wieder ruhiger, doch hat dies insofern keinen Einfluß auf die Preise gehabt, als auch das Angebot schwächer war und zu einem Druck auf die Notirungen nicht ausreichte. Dieselben stellen sich zum Schluß der Woche noch immer auf 20 Pf. per 100 Klgr. höher und ist zu notiren: 12,50—13,50—14 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft wurde die feste Stimmung durch die höheren Berichte von auswärts noch mehr beeinflußt und weisen die Preise schließlich eine Erhöhung von 2 M. gegen die Vorwoche auf. Das Geschäft war in den ersten Tagen etwas lebhafter, dann aber wieder wenig umfangreich, daß Abgeber sich sehr reservirt verhalten. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klg. März und März-April 135,50 M. Br., April-Mai 136,50 M. Br., Mai-Juni 138,50 M. bez. u. Br., Juni-Juli 140,50 M. bez. u. Br.

Für **Gerste** war die Stimmung wenig verändert. Feine Qualitäten blieben gut beachtet, dagegen geringere noch immer schwer verkäuflich, obschon das Angebot davon nicht mehr so dringend war, wodurch sich die Preise ziemlich behaupteten. Zu notiren ist per 100 Klgr. 12,40—13,10 bis 14—14,50—15,50—16,40 M.

In **Hafer** war das Geschäft äußerst schwach. Feine Qualitäten sind noch immer sehr gut gefragt und auch die abfallenden Sorten haben dieswöchentlich zu Verladungszwecken etwas mehr Beachtung gefunden. Zu notiren ist per 100 Klgr. 11—11,80—12,80—13,60 M.

Im Termingeschäft war die Stimmung etwas fester, doch die Umsätze ganz unbedeutend bei unveränderten Preisen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. März 120 M. Br., April-Mai 122—121,50 M. bez.

Hülsenfrüchte bei stärkerem Angebot Preise schwach behauptet. **Koch-Erbsen** in ruhiger Haltung, 15—16—17 M. **Futter-Erbsen** 13,80—14,80 bis 15 Mark. **Linsen**, **kleine** 19—22 Mk., **große** 26—32 M. und darüber. **Bohnen** nur feine Qualitäten gefragt, schlesische 19,50—20,50 Mark, galizische 16—17,80 Mark. **Roher Hirse** nominell, 11—12,50 M. **Wicken** sehr vernachläßigt 11—11,50—12,20 M. **Lupinen** nur feine Qualitäten verkäuflich, gelbe 10—11—11,80 Mark, blaue 9,50—10—10,80 Mark. **Mais** sehr vernachlässigt, 11—11,50—12,80 M. **Buchweizen** in ruhiger Haltung, 12,20—13,20—14,50 M., alles per 100 Klg.

In **Kleesamen** hat das Geschäft dieser Woche eine vollkommen andere Gestaltung angenommen. Während in der vergangenen Woche dasselbe durch den auftretenden starken Bedarf recht animirt war, hat es diese Woche beinahe plötzlich seine ganze Lebhaftigkeit eingebüßt. — Für Roth-Kleesamen machte sich im Allgemeinen nur wenig Kauflust bemerkbar, und sind neue Zufuhren so gut wie ganz ausgeblieben. Das Wenige, was aus dem Markte genommen worden ist, mußte aus hiesigen Lägern gezogen werden. Für feine schlesische Qualitäten, die nur außerordentlich spärlich angeboten waren, sind noch ziemlich die alten Preise angelegt worden, während sämmtliche übrigen Sorten mehr oder minder vernachläßigt worden sind. — Für Weiß-Kleesamen fängt das Geschäft theilweise bereits an nominell zu werden. Die Zufuhren sind völlig aus und mußten die Läger das Nothwendigste herausgeben. Eigner, die ihre Waare gern verkaufen wollen, müssen sich zu billigen Preisen verstehen, während Käufer, sobald sie nothgedrungen etwas beschaffen müssen, nach wie vor verhältnißmäßig hohe Preise zu bezahlen haben. Es ist nur wenig Aussicht vorhanden, daß in dieser Saison das Geschäft darin noch eine größere Ausdehnung nehmen wird. — Schwedisch-Kleesamen äußerst spärlich umgesetzt, da das Angebot selbst der geringen Kauflust nicht genügen konnte. Preise unverändert, Gelbklee ohne Aenderung. Thymothee in matter Stimmung und Preise niedriger. Zu notiren ist per 50 Kilogr. roth 35—40—44—50—53 M., weiß 45—48—58—67—77 M., schwedisch 87—93—98—104 M., feinster über Notiz, gelb 27—28—30 M., Thymothee 18—19—21—22 M.

Für **Oelsaaten** war bei sehr schwachem Angebot die Stimmung etwas fester, dagegen Preise unverändert. Zu notiren ist per 100 Kilogramm Winterraps 28—30—31,25 M., Winterrübsen 26—28—29,25 M., Sommerrübsen 24,50—26,50—28,50 Mark, Dotter 23—25 M.

Hanfsamen bei sehr schwachem Angebot im Preise unverändert. Zu notiren ist per 100 Klgr. 22—24 M.

Für **Leinsamen** ist die Stimmung fest und die Preise bei schwächerem Angebot unverändert. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 22,50—25,50—26,50 M., feinster darüber.

Rapskuchen in sehr fester Haltung, schlesische 7,50—7,80 M., fremde 7 bis 7,40 Mark.

Leinkuchen ohne Aenderung, 8,70—9,20 Mk. per 50 Klgr.

In **Rüböl** war in den ersten Tagen dieser Woche die Stimmung fest und haben besonders Frühjahrstermine eine bessere Beachtung gefunden, ermattete jedoch in den letzten Tagen derartig, daß zu Ende der Woche wieder vorwöchentliche Preise zu notiren sind. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Kilogr. loco 69 M. Br., März und März-April und April-Mai und Mai-Juni 67,50 M. Br., Septbr.-October 65 M. Br.

Spiritus. Das Geschäft verkehrte diese Woche ebenfalls in sehr engen Grenzen. Die Tendenz war ziemlich fest bei fast unveränderten Preisen und sehr geringem Umsatz. Die Zufuhr von den Brennereien bleibt sich gleich und glaubt man, daß die Production nicht so frühzeitig geschlossen werden wird, als man bisher voraussetzte, weil der Export von Kartoffeln stockt, neue Ankäufe darin nicht gemacht werden und bereits contrahirte Verkäufe bezüglich Uebernahme auf große Schwierigkeiten stoßen. Im Spiritus- und Spritversandtgeschäft ist die Situation unverändert, dasselbe stockt vollständig, und zwar hauptsächlich wegen der bereits vielfach angeregten Frachtverhältnisse resp. Frachterhöhungen von 20—25 pCt. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter März und März-April 50,40 M. Gd., April-Mai 50,60 M. Gld., Juli-August 53 M. Br.

Mehl verharrte noch immer in ruhiger Stimmung und haben die besseren Getreidepreise noch keinen belebenden Einfluß auf dasselbe ausgeübt. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Weizenmehl fein 28—29 M., Roggenmehl fein 21,25—22,25 M., Hausbacken 19,75—20,75 M., Roggenfuttermehl 9,50 bis 10,25 M., Weizenkleie 8—8,75 M.

Stärke unverändert ruhig. Zu notiren ist: Weizenstärke 23,75—26,75 M., Kartoffelstärke 14,25—14,50 M., Kartoffelmehl 14,75 bis 15 M., feuchte, reingewaschene Kartoffelstärke in Käufers Säcken 2½ pCt. Tara 7,25 Mark. Alles per 50 Kilogramm.

△ **Breslau**, 23. März. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) Obgleich laut Kalender in diesem Jahre der Frühling am 20. März seinen Anfang nehmen sollte, so ist von milderer Witterung noch nicht die geringste Spur zu bemerken, und die Natur gewährt gegenwärtig noch einen vollständigen Winteranblick, ein Umstand, der auf die Marktverhältnisse überaus ungünstig einwirkt. In den vorhergegangenen Jahren wurden um diese Zeit schon junge Gemüse aus Frühbeeten feilgeboten, in diesem Jahre jedoch sind wir in Folge des rauhen climatischen Wetters um mehere Wochen zurückgeblieben. Nichtsdestoweniger sind die Preise einzelner Artikel, wie z. B. bei Hühnereiern, doch schon bedeutend heruntergegangen. Tisch- und Tafelbutter hingegen ist im Laufe dieser Woche im Preise gestiegen, da die Vorräthe der Winterfütterung für das Vieh zu Ende gehen. — Der Verkehr auf den verschiedenen Wochenmärkten war im Laufe dieser Woche etwas lebhafter als in der Vorwoche, und wurden von einzelnen Restaurateuren, bei denen Diners und Bälle wegen der kaiserlichen Geburtstagsfeier abgehalten worden sind, bedeutende Einkäufe gemacht. — Notirungen:

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 55—65 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50—60 Pf., Kalbskopf pro St. 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfd. 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2⅓—3 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 70 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfund 80 Pf. bis 90 Pf., Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., ungarisches oder amerikanisches Schweineschmalz pro Pfd. 70—80 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfund, Lachs pro Pfund 1 M. 80 Pf., Flußhechte, lebende, 60 Pf. bis 80 Pf., Seehechte, todte, 50 Pf. pro Pfund, Stockfisch pro Pfd. 50 Pf., Schellfisch pro Pfd. 50 Pf., Kabliau pro Pfund 50 Pf., Seezunge pro Pfd. 1 M. 50 Pf., Steinbutte pro Pfd. 1 M. 50 Pf., Zander pro Pfd. 1 M. 50 Pf., Karpfen pro Pfd. 80 Pf. bis 1 M., Zwicken pro Pfd. 1 M. 50 Pf., Forellen 1 M. pro Stück, Schleien pro Pfd. 80 Pf., gemengte Fische pro Pfd. 60 Pf., Hummer pro Stück 3 M. Krebse pro Schock 4 M. Froschkeulen pro Mandel 40 Pf.

Federvieh und Eier. Auerhahn pro Stück 6 bis 9 M., Auerhenne pro Stück 4⅓ bis 6 M., Capaun pro Stück 2—3 M., Hühnerhahn pro Stück 1 Mark 50 Pf. bis 2 Mark, Henne 1½ bis 2 Mark, junge Hühner pro Paar 1—1½ M., Tauben pro Paar 80 Pf. bis 1 M., Gänse pro Stück 3 bis 9 M., Enten pro Stück 2½ bis 3½ Mark, Hühnereier das Schock 2 M. die Mandel 50 Pf., Gänseeier pro Stück 10 Pf.

Geschlachtetes Geflügel. Gänse St. 2½—6 M., Enten pro Paar 3—4 Mark. Gänseklein pro Portion 60 Pf. Gänseleber pro Stück 60 Pf. bis 1 M.

Wild. Rehbock 17½ Kilo 22—24 Mark. Hiesige und Böhmische Fasanen pro Paar 7—9 Mark. Krammetsvögel pro Stück 40—45 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter pro Pfd. 1 M. 20 Pf., Kochbutter pro Pfd. 1 M., süße Milch 1 Liter 12 Pf., Sahne 1 Liter 40 Pf., Buttermilch 1 Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburg. Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50 bis 70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfund 60 Pf. Commisbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 18 Pf., Gerstenmehl pro Pfund 12 Pf., Haidemehl pro Liter 30 Pf., gestampfter Hirse pro Liter 35 Pf., Erbsen pro Liter 25 Pf., Bohnen pro Liter 20 Pf., Linsen pro Liter 30 Pf., Graupe pro Liter 60—70 Pf., Gries pro Liter 40 Pf.

Waldfrüchte und Beeren. Wachholderbeeren pro Liter 25 Pf., gedörrte Pilze pro Liter 40 Pf., Morcheln, das Mäßchen 20 Pf., Champignons pro Stück 10 Pf. Waldmeister pro Gebündel 25 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro 2 Liter 10-11 Pf., pro Sack 2 Mark 80 Pf. bis 3 Mark 50 Pf. Neue Kartoffeln aus Algier pro Pfund 75 Pf. Carotten Geb. 5 Pf., Mohrrüben 3 Liter 20 Pf., Erdrüben pro Mdl. 60 bis 80 Pf., Oberrüben pro Mdl. 20—30 Pf., Welschkohl Mandel 1⅓—2 Mark, Weiß- und Blaukohl Mandel 2—3 Mark, Blumenkohl pro Rose 60 Pfennige bis 1¼ Mark, Grünkohl pro Korb 1 Mark, Rosenkohl pro Liter 30 bis 40 Pfennige, Teltower Rübchen, pro Pfund 25 Pfennige, Spinat pro 2 Liter 15 Pfennige, Sellerie pro Mandel 1 Mark bis 2 Mk., grüne Petersilie pro Gebund 10 Pf., Petersilienwurzel pro Gebund 10 Pf., Meerrettig pro Mandel 2—3 Mark, Rübrettige pro Liter 10 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf., Zwiebeln pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 1 M., Porre, Gebund 10 Pf., Schnittlauch pro Schilk 15 Pf., Knoblauch 1 Liter 50 Pf., Endiviensalat pro Mandel 1—1½ M. Frische Radieschen pro Gebund 20 Pf. Rabunze 1 Liter 20 Pf. Suppenkräuter pro Schwinge 10 Pf. Spargel pro Pfund 3—4 Mark.

—r. **Breslau**, 23. März. [Schlesischer Bank-Verein.] In der heutigen ordentlichen Generalversammlung, welche der stellvertretende Vorsitzende des Verwaltungsraths, Herr Landessyndicus Marcinowski, eröffnete, wurde von der Verlesung des Geschäftsberichtes, den wir in Nr. 121 d. Ztg. mitgetheilt haben, Abstand genommen.

Aus dem Verwaltungsberichte theilt der Vorsitzende mit: Die Bilanz ist vom Verwaltungsrath geprüft und richtig befunden und den persönlich haftenden Geschäftinhabern Decharge ertheilt worden. Was den Geschäftsabschluß betrifft, so ist es diesmal ungeachtet der Ungunst der äußern Verhältnisse möglich gewesen, aus dem laufenden Geschäft einen Gewinn von 5 pCt. zur Vertheilung zu bringen. Der in der letzten Generalversammlung ertheilten Ermächtigung gemäß hat der Verwaltungsrath die Zustimmung dazu ertheilt, die Betheiligung des Bankvereins bei der Spiegelglas-Manufactur zu Ober-Salzbrunn beim Reservefonds mit dem Vorbehalt abzuschreiben, daß insoweit diese Betheiligung wieder Werth erlangt, der alsdann erwachsende Gewinn dem Reservefonds wieder zufließt. Durch diese Abschreibung wurde der Reservefonds auf 116,000 M. reducirt, hat aber durch die statutenmäßige Rücklage pro 1877 einen Zuwachs von 52,000 M. erhalten, so daß er jetzt auf 169,200 M. sich beziffert. Der Beschluß der Generalversammlung bezüglich der Reduction des Grundcapitals ist nunmehr vollständig zur Ausführung gebracht, so daß das Grundcapital jetzt 18 Millionen Mark beträgt. Den bei Rückkauf der Antheilsscheine im Jahre 1877 gemachten Gewinn von 301,535 M. 41 Pf., welcher in den erwähnten 5 pCt. nicht mit enthalten ist, schlagen die Geschäftsinhaber vor, auf einem Delcredere-Conto zu verbuchen und dadurch eine specielle Reserve zu bilden für diejenigen Activa, die nicht als völlig liquide betrachtet werden können. In der Bilanz ist das Delcredere-Conto von den Debitoren abgesetzt.

Die Versammlung nimmt darauf ohne weitere Discussion den Antrag des Verwaltungsrathes an, den aus dem Rückkauf von 2,100,000 M. eigener Actien erwachsenen Gewinn von 301,538 Mark auf ein Decredere-Conto zu verbuchen, um dadurch eine specielle Reserve zu bilden für diejenigen Außenstände, die nicht als völlig liquide betrachtet werden können und diesen Betrag von den Contocorrent-Debitoren in Abzug zu bringen. — Es folgt darauf die Wahl für drei aus dem Verwaltungsrath ausscheidende Mitglieder die Herren Bankier Ertel, Bankier Deutschmann und Landessyndicus Marcinowski. Von diesen wird der Letztere wieder- (312 Stimmen) und die Herren Kaufmann Otto Beck (269 Stimmen) und Dr. Asch (240 Stimmen) neugewählt. Bei der darauf folgenden Wahl von zwei Stellvertretern werden die Herren Kaufmann Schmackpfeffer (265 Stimmen) und Kaufmann Albert Möller (249 Stimmen) gewählt.

Die Versammlung tritt darauf in die Berathung des Antrages des Actionairs Franke ein, dem Verwaltungsrathe nur dann eine Tantième auszusetzen, wenn die Jahresdividende der Inhaber der Antheilsscheine 5 pCt. überschreitet. Nachdem Herr Franke in Kurzem seinen Antrag motivirt hat, tritt Herr Köbner den Ausführungen des Antragstellers entgegen und empfiehlt dringend den Antrag abzulehnen. Herr Actionär Dombitsch schließt sich diesen Ausführungen an. Nachdem Herr Franke nochmals für seinen Antrag gesprochen, weist Herr Commercienrath Fromberg zum Schluß noch darauf hin, daß der Verwaltungsrath bei ungünstiger Geschäftslage freiwillig auf die Tantième verzichtet habe. Es wird darauf die Discussion geschlossen und der Antrag Franke mit 228 Stimmen gegen 76 Stimmen abgelehnt.

Verloosungen.

[Mailänder 10 Frcs.-Loose.] In der am 16. d. Mts. stattgehabten Ziehung entfielen auf die gezogenen Serien: Nr. 237 1505 3227 3713 3868 folgende Hauptpreise: 50,000 Fr. Ser. 3227 Nr. 81. 1000 Fr. Ser. 237 Nr. 23. 500 Fr. Ser. 3713 Nr. 38. à 100 Fr. Ser. 237 Nr. 39, Ser. 1505 Nr. 92, Ser. 3227 Nr. 60, Nr. 3713 Nr. 66, Ser. 3868 Nr. 76. à 50 Fr. Ser. 237 Nr. 18 20 60 86, Ser. 1505 Nr. 71 88, Ser. 3713 Nr. 2 49, Ser. 3868 Nr. 27 32. à 20 Fr. Ser. 237 Nr. 14 32 64, Ser. 1505 Nr. 12 24 45 93, Ser. 3227 Nr. 69 94 96, Ser. 3713 Nr. 13 37 67 68, Ser. 3868 Nr. 57 82 95 97.

[Polnische 4 procentige Liquidations-Pfandbriefe.] In der am 1., 2. u. 4. März c. stattgehabten Ziehung entfielen nachstehende Gewinne: à 1000 Rubel. 160 165 186 328 366 383 429 621 697 708 710 751 835 905 1010 200 318 499 764 860 2132 182 481 557 565 594 699 715 858 947 952 3019 436 468 525 640 710 714 904 4129 259 277 334 346 416 464 518 604 684 733 5026 73 271 358 374 517 535 597 622 651 655 914 952 6044 91 429 471 649 706 715 716 927 7025 92 229 616 671 775 818 8053 111 192 319 351 489 531 536 875 957 9038 289 306 389 514 737 760 765 10043 125 364 373 402 444 626 816 885 960 985 11111 259 282 596 671 715 821 934 968 12236 569 617 821 891 983 13079 198 290 420 543 644 666 14019 135 356 370 371 486 623 654 692 961 15354 435 564 576 716 723 16256 281 314 393 731 831 874 936 956 967 17713 18201 229 279 436 469 479 590 756 915 19118 258 333 429 485 654 765 865 886 905 939 996 20163 269 301 360 423 427 879 915 916 21065 238 804 838 855 919 22321 375 402 503.

à 500 Rubel 52 94 123 235 325 896 931 989 1035 196 227 323 690 726 743 938 952 2040 151 207 219 484 611 630 753 762 765 818 872 876 984 3011 92 225 279 301 629 685 689 3711 746 774 882 4088 123 438 494 600 604 669 885 917 943 5002 13 94 259 314 780 856 998 6118 177 232 259 303 308 382 408 935 950 7237 444 487 499 690 701 728 988 8356 620 651 778 806 909 929 9144 254 267 305 352 551 718 836 885 990 10026 961 11041 78 131 188 232 373 535 553 620 731 957 12045 221 318 349 386 439 479 541 551 668 722 777 930 939 970 13125 269 273 277 508 514 776 850 976 14101 562 661 687 760 893 15047 70 194 294 409 470 600 698 725 753 892 16015 76 129 151 268 332 350 353 385 500 750 969 17020 28 355 529 692 781 901 18019 485 766 896 960 19001 95 378 887 939 951 979 20036 57 94 245 259 322 439 470 531 542 584 827 946 999 21063 266 514 986 22010 53 189 381 567 663 921 23339 487 624 729 989 24001 84 167 231 257 269 431 436 543 572 25056 334 409 598 704 974 26407 483 591 991 27050 239 298 336 370 429 547 917 28130 138 158 204 212 213 416 486 514 524 542 960 995 29480 495 587 715 916 959 992.

à 250 Rubel 186 283 309 461 505 [illegible] 767 895 926 959 1064 97 112 254 590 688 809 867 2158 189 260 [illegible] 967 3242 252 442 540 548 684 848 4185 310 324 333 381 [illegible] 404 727 5006 29 53 255 378 559 573 692 882 6036 69 154 328 334 [illegible] 863 [illegible] 445 523 722 729 908 7210 244 309 714 716 814 935 999 81[illegible] 321 487 664 81[illegible] 813 846 9155 176 211 230 551 877 898 917 942 [illegible] 825 827 921 11071 104 122 162 245 438 [illegible] 305 492 521 584 [illegible] 942 985 992 12142 [illegible] 514 589 696 735 738 765 786 837 [illegible]

346 694 857 864 978 996 13301 343 368 393 399 418 509 604 779 871 968 14060 309 333 386 467 682 911 930 15197 399 558 653 718 16030 173 270 587 593 17193 316 693 700 724 781 898 954 18355 832 975 19052 364 368 491 514 804 875 20030 144 389 598 671 710 769 774 21120 371 410 438 510 889 931 22176 181 233 416 598 694 903 22910 971 23117 158 262 413 553 652 702 990 24011 323 436 527 699 713 747 802 807 830 899 25156 176 261 339 478 486 559 579 624 923 26058 90 178 394 485 519 662 797 894 27037 70 121 205 219 238 284 379 447 464 507 509 567 664 668 716 816 900 960 978 28004 105 114 176 286 437 544 629 651 915 975 990 29202 370 482 526 687 759 784 902 953 966 30039 235 508 535 539 684 31419 532 567 660 671 866 946 962 32158 422 728 756 790 799 33124 244 392 410 551 34120 155 219 307 370 466 656 720 872 35176 704 714 36217 392 559 651 718 794 848 871 912 37022 488 978 38038 71 228 267 506 652 709 955 39031 52 164 240 509 769 40274 288 557 600 691 41232 379 42098 362 434 450 498 556 698 771 938 43010 67 145 153 170 267 832 922 44003 15 75 125 376 449 520 579 642 694 745 798 45069 193 328 722 823 848 46251 438 446 621 700 741 47033 157 308 328 482 529 587 707 737 784 793 873 941 48019 98 365 399 613 655 753 816 921.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 23. März. Abgeordnetenhaus. Ein Schreiben des Staatsministeriums wird verlesen, worin angezeigt wird, daß der Kaiser heute die von Camphausen nachgesuchte Dienstentlassung gewährte. (Wiederholt.)

Berlin, 23. März. Das Abgeordnetenhaus nahm die bei der Berathung des Ausführungsgesetzes zum Gerichtsverfassungsgesetz streitigen Paragraphen 21, 27, 50 und 51 nach den Beschlüssen des Herrenhauses an. Dagegen waren das Centrum und die Fortschrittspartei.

Der Präsident übermittelt den Dank des Kaisers für die Geburtstagsglückwünsche des Hauses. Hierauf folgt die anderweite Berathung des vom Herrenhause zurückgelangten Gerichtsverfassungsgesetzes. Miquel verweist auf die widerspruchsvolle schwankende Haltung des Justizministers gegenüber dem Gesetze, will aber im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes den Herrenhausbeschlüssen zustimmen. Der Justizminister führt Miquel gegenüber aus, daß er sich in der von Miquel behaupteten Weise über die Durchführung der Organisation innerhalb des festgesetzten Termins nicht ausspreche; er versichert, es würden alle Kräfte daran gesetzt werden, die Einhaltung des Termins zu ermöglichen. Windthorst (Meppen) gegenüber, der auf die Bildung der Amtsgerichte durch Gesetz besteht, hebt der Justizminister hervor, mittelst Festsetzung der Amtsgerichte durch Verordnung würden sechs Monate Zeit erspart. Lasker erklärt, man müsse alles thun, um die Justizorganisation nicht zu verspäten. Durch die Herrenhausbeschlüsse werde die Reichsgesetzgebung nicht gefährdet. Seine Partei werde deshalb die Herrenhausbeschlüsse acceptiren. Wehr erklärt Namens der Freiconservativen ebenfalls die Zustimmung zu den Herrenhausbeschlüssen. Gneist für dieselben: Man dürfe durch untergeordnete Fragen die deutsche Justizorganisation nicht verzögern. In der Specialdebatte erklärt Köller zu § 21 (Bildung der Amtsgerichte): Die Conservativen zögen ihren Widerspruch zurück und stimmten für den Herrenhausbeschluß. § 21 wird in der Fassung des Herrenhauses angenommen, dagegen der Fortschritt und das Centrum. Mit derselben Majorität wird § 27 (Gerichtsstand der Standesherren) angenommen. Zu den §§ 50 und 51 (Competenz des Oberlandsgerichts in Berlin) beantragt Windthorst (Bielefeld) die Streichung. Der Justizminister ist für die Fassung des Herrenhauses. Reichensperger dagegen. Die §§ 50 und 51 werden in namentlicher Abstimmung mit 203 gegen 165 Stimmen in der Fassung des Herrenhauses angenommen. 13 enthielten sich der Abstimmung.

Erste Lesung des Nachtragsetats, betreffend die organische Veränderung des Ministeriums. Miquel spricht gegen die Vorlage, die zu überraschend komme, und im jetzigen Augenblicke nicht mehr zu erledigen sei. Unaufschiebbar allein sei die Gehaltsfrage des Minister-Vicepräsidenten. Die anderen Punkte der Vorlage erforderten gründlichere Vorarbeiten, als jetzt möglich. Miquel erklärt sich namentlich gegen das Eisenbahnministerium, weil die verwickelten Competenzverhältnisse des Handelsministers eine gesetzliche Regelung erforderten, wozu der Moment nicht angethan sei. Auch könne man die Aufsicht und die Verwaltung nicht in eine Hand legen, wie die Vorlage wolle. Sollten durch die Vorlage frühere Pläne bezüglich des deutschen Eisenbahnwesens verfolgt werden, dann könne man zustimmen, aber doch die Sache nicht übers Knie brechen, darüber könne man sich in der nächsten Session verständigen. Miquel erklärt sich sachlich für die Verweisung der Domainen und Forsten an den Landwirthschaftsminister. Die Frage könne aber nicht hinterm Rücken des alten und des neuen Finanzministers entschieden werden. Bismarck hebt hervor, Miquel habe eigentlich die Vorlage vertheidigt und sei dessenungeachtet zu dem Schluß gekommen, dieselbe in zwei Punkten abzulehnen. Es sei richtig, daß die Vorlage ungenügend vorbereitet sei. Er habe beabsichtigt, den Landtag erst nach dem Schlusse des Reichstags zusammentreten zu lassen, dann wäre Zeit gewesen, alles ruhig zu erledigen. Der Landtag habe es anders gewollt und unter den obwaltenden Umständen habe die Regierung diesem Verlangen möglichst prästirt. Wenn es sein müsse könne aber die Sache bis nach dem Reichstagsschluß verschoben bleiben und dann eine neue Session anberaumt werden. Dringlich seien alle Punkte der Vorlage, namentlich der, betreffs der Eisenbahn. Die heutige Vorlage habe er schon 1862 gemacht, aber bei den damaligen Zeitverhältnissen nicht durchführen können, er sei in Zeiten der Ruhe darauf zurückgekommen. Aus diesen Ideen heraus habe er die Reichseisenbahn-Vorlage eingebracht und sich entschlossen, wenn das Reich die Sache ablehnen solle, zuerst in Preußen als dem größten Bundesstaate, damit vorzugehen. Die Zustimmung beider Häuser des Landtags hat mich darin bestärkt, daß ich auf dem richtigen Wege war, aber ich konnte die Frage nicht ventiliren, in welcher Form wir das Reich fragen konnten, ob und wie es sich zur Uebernahme unserer Bahnen stellen wollte. Ich kann jetzt nicht mehr verantworten, und noch mehr Zeit verlieren, bis wir zum Ziele in der Eisenbahnfrage kommen, es muß eben eine andere Verwaltung der Eisenbahnen Platz greifen, als bisher. Ich will aus der Frage keinen Conflict schaffen, ich will sie im Einverständniß mit Ihnen lösen, aber lösen müssen wir sie, wenigstens würde ich, wenn dies unmöglich wäre, im Amte nicht bleiben können (Sensation). Die Competenzfragen bezüglich des Handelsministers, fuhr Bismarck fort, halte er nicht für so hindernd; wie die Regierung sich zu dem Reichseisenbahnprojecte verhalten wolle, könne sich erst nach Lösung der Personenfrage zeigen und wenn man wisse, wer preußischer Finanz-Minister sei, und was aus dieser Vorlage werde. Er habe sich schwer von Camphausen getrennt, die Wahl seines Nachfolgers habe die größten Schwierigkeiten. Er bitte, ihn nicht mit der Vorlage auf ein Jahr zu vertrösten. Die Verzögerung der Vorlage erschwere die Wahl des Finanzministers. Letztere könne kaum vor Erledigung der Vorlage erfolgen. Ich bitte also, die Vorlage anzunehmen und wenn Sie Zeit für eine gründlichere Vorberathung wünschen, im Mai die Berathungen vorzunehmen und zu beendigen. Schellwitz spricht für, Virchow gegen die Vorlage. Virchow erörtert die Zustände innerhalb der Regierung, verlangt anstatt ausschließlich bureaukratischer Kräfte die Herbeiziehung politischer Persönlichkeiten und bespricht die in der Vorlage vorgeschlagenen Einrichtungen nach verschiedenen Seiten. Minister Friedenthal weist mehrere Angriffe Virchow's zurück und bemerkt dabei, der König habe ihn zur Uebernahme des Portefeuilles des Innern aufgefordert, er habe nach seinen Neigungen und seiner Leistungsfähigkeit den ehrenvollen Antrag ablehnen zu müssen und auf seinem bisherigen Posten verbleiben zu sollen geglaubt. (Beifall.) Der Minister bittet schließlich, sich nicht durch die Ungunst der momentanen Constellation bestimmen zu lassen und nothwendige und wohlthätige Maßregeln nicht zu verschieben. Hierauf wird die Sitzung behufs Fortsetzung der ersten und zweiten Lesung auf Mittwoch vertagt.

Das Herrenhaus genehmigte ohne Debatte die Vorlage über die Berliner Stadtbahn.

Aus parlamentarischen Kreisen wird mitgetheilt: Der Regierungs-Präsident Hoffmann lehnte die Uebernahme des Finanzministeriums ab. Gegenwärtig werden Verhandlungen hierüber mit dem Oberbürgermeister von Berlin, Hobrecht, gepflogen, welcher nicht abgeneigt sein soll.

Berlin, 23. März. Die „Nordd. Allg. Ztg." bespricht den Friedensvertrag und sagt: Was der Reichskanzler von der Convention von Adrianopel gesagt, gilt auch von dem Vertrage von San Stefano. Deutsche Interessen sind darin nicht berührt. Der von Deutschland verlangten Freiheit der Wasserstraßen ist durch Schleifung aller Donaufestungen, sowie durch die auf die Dardanellen bezügliche Bestimmung des Vertrages vollkommen Rechnung getragen.

Wien, 23. März. Die „Wiener Abendpost" schreibt bezüglich der augenblicklichen Lage: Das britische Cabinet verlangt die Erklärung Rußlands, daß die Mittheilung des Friedensinstruments an die Mächte mit der formellen Vorlage desselben im Congresse gleichbedeutend sei, während das russische Cabinet seinen internationalen Pflichten mit jener Mittheilung genügt zu haben glaubt und sich zu einer ausdrücklichen Vorlage an den Congreß um so weniger verstehen will, als es bereits durch die Bekanntgabe der Friedensbedingungen jeder einzelnen Macht die Möglichkeit geboten habe, die einzelnen Bestimmungen des Vertrages zum Gegenstand einer europäischen Berathung zu machen. Eine Verständigung ist bis jetzt nicht erzielt. So lange dies nicht der Fall, muß das Schicksal des Congresses als noch unentschieden betrachtet werden.

London, 23. März. „Standard" und „Daily-Telegraph" bezeichnen den Friedensvertrag von San Stefano für Europa unannehmbar; er müsse früher oder später durch die Diplomatie oder durch strengere Methoden abgeändert werden. Die „Morningpost" zweifelt, ob der Congreß die Forderungen Rußlands mit denen Europas vereinbaren könne. „Daily-News" und „Times" urtheilen weniger absprechend. — Ein Telegramm aus Petersburg vom 22. März sagt: Das Gerücht, Rußland verlangte, die britische Flotte solle unverzüglich das Marmarameer räumen, sei übertrieben. Dem Gerücht liege nur die Thatsache zu Grunde, daß Rußland Vorstellungen dieserhalb erhob, oder im Begriffe sei, solche zu erheben. (Wiederholt.)

Petersburg, 23. März. Der „Galos", den Vertrag besprechend, meint, die volle entgiltige Befreiung der Christen sei dadurch nicht erreicht; er glaubt, der Vertrag befriedige nicht das russische Volk.

Konstantinopel, 22. März, Abends. Die hiesige „Agence Havas" will wissen, die Abfahrt der russischen Garde sei bis nach dem Congresse vertagt. (Wiederholt.)

Newyork, 23. März. Nachrichten aus der Havanna zufolge sind die Aussichten der Zuckerernte durch Regen um 30 bis 35 Procent verringert.

Washington, 23. März. Die Münz-Commission der Kammer sprach sich für den Gesetzentwurf aus, wonach die Silberausprägung unter den nämlichen Bedingungen wie die Goldprägung erfolgen soll und die Regierung zur Ausgabe von Certificaten auf die im Depot befindlichen Silberbarren ermächtigt wird. Die Regierung setzt die Prägung der Silberdollars für den ausländischen Handelsverkehr fort.

Telegraphische Privat-Depesche der Breslauer Zeitung.

Berlin, 23. März. Der Danziger Präsident Hoffmann lehnte das Finanzportefeuille ab. Es finden Verhandlungen mit dem Berliner Oberbürgermeister Hobrecht statt, welcher annimmt. (Wiederholt.)

Berlin, 23. März. Es wird die Eventualität eines englisch-russischen Krieges befürchtet, einerseits wegen der russischen Sperrung des Bosporus und der Anhäufung von Truppen in den Häfen des Schwarzen Meeres, andererseits wegen der Verstärkung der englischen Flotte bei Ismid, sowie der beabsichtigten Ausschiffung der englischen Truppen in Tuzla oder Eskisura. Die deutsche Regierung hat die Einladungen zur Conferenz aufgeschoben. (Wiederholt.)

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 23. März. Der „Reichsanzeiger" publicirt die Entlassung Camphausens unter Belassung des Titels und Ranges eines Staatsministers. — Der „Nationalzeitung" zufolge hätte Hobrecht den Posten des Finanzministers acceptirt. — Die Abendblätter halten die Uebernahme der Vicepräsidentschaft des preußischen Staatsministeriums und der Stellvertretung des Reichskanzlers durch Graf Stolberg für wahrscheinlich.

Wien, 23. März. Das Abgeordnetenhaus beendigte die Budgetdebatte und nahm den gesammten Staatsvoranschlag sowie das Finanzgesetz in der zweiten und dritten Lesung an.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 23. März. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Gedrückt.
Erste Depesche. 2 Uhr 35 Min.

Cours vom	23.	22.	Cours vom	23.	22.
Oesterr. Credit-Actien	392 50	399 —	Wien kurz	169 75	170 10
Oesterr. Staatsbahn	435 50	437 —	Wien 2 Monat	168 60	169 10
Lombarden	124 —	124 50	Warschau 8 Tage	216 —	218 80
Schles. Bankverein	79 50	79 50	Oesterr. Noten	170 15	170 50
Bresl. Discontobank	60 50	60 50	Russ. Noten	216 50	219 20
Schles. Vereinsbank	52 50	53 —	4½ % preuß. Anleihe	104 90	105 —
Bresl. Wechslerbank	69 —	70 —	3½ % Staatsschuld	92 70	92 70
Laurahütte	73 40	73 —	1860er Loose	105 25	105 60

Deutsche Reichsanleihe —, —. 77er Russen 83, 25.
(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

Cours vom	23.	22.	Cours vom	23.	22.
Posener Pfandbriefe	95 —	95 —	R.-O.-U.-St.-Prior.	107 25	107 25
Oesterr. Silberrente	55 90	56 30	Rheinische	107 —	107 25
Oesterr. Goldrente	62 25	63 10	Bergisch-Märkische	75 25	75 25
Türk. 5% 1865er Anl.	8 50	8 50	Köln-Mindener	95 80	95 50
Poln. Liq.-Pfandbr.	57 90	58 30	Galizier	103 25	105 30
Rum. Eisenb.-Oblig.	25 —	25 25	London lang	20 33	— —
Oberschl. Litt. A.	122 60	122 80	Paris kurz	81 25	— —
Breslau-Freiburger	67 30	67 30	Reichsbank	155 10	154 80
R.-O.-U.-St.-Actien	98 90	99 25	Disconto-Commandit	117 75	119 —

(W. T. B.) Nachbörse: Credit-Actien 393, 50. Franzosen 433, 50. Lombarden 124, —. Disconto-Commandit 118, —. Laura 73, 40. Goldrente 62, 50. Ungarische Goldrente 75, 10. 1877er Russen —, —. Neueste Consols —, —.

Politische Nachrichten verstimmten. Spielwerthe und Auslandsfonds, besonders russische Valuta erheblich niedriger, Bahnen, Banken und Montanpapiere wenig schwächer, deutsche Anlagen fest. Discont 2¼ pCt.

Frankfurt a. M., 23. März. Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 196, —. Staatsbahn 216, 25. Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente —, —. Galizier 208, 25. Neueste Russen —, —. Mbtt.

Hamburg, 23. März, Mittags. (H. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 197, —. Franzosen 541, —.

Wien, 23. März. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Schwach.

Cours vom	23.	22.	Cours vom	23.	22.
Papierrente	62 22½	62 42½	Anglo	99 —	100 50
Silberrente	66 10	66 40	St.-Esb.-A.-Cert.	255 —	255 —
Goldrente	73 85	74 05	Lomb. Eisenb.	73 25	73 50
1860er Loose	111 —	111 20	London	119 65	119 30
1864er Loose	135 50	135 50	Galizier	244 75	245 50
Creditactien	231 —	231 80	Unionbank	63 25	63 50
Nordwestbahn	109 —	109 —	Deutsche Reichsb.	58 90	58 70
Nordbahn	198 50	199 50	Napoleonsd'or	9 56½	9 53½

Paris, 23. März. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 73, 05 Neueste Anleihe 1872 109, 80. Italiener 73, 20. Staatsbahn 538, —. Lombarden —, —. Türken 8, 27. Goldrente 63, 50. Ungar. Goldrente — —. Matt.

London, 23. März. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 95⅛. Italiener 72, 13. Lombarden 6, 07. Türken 8¼. Russen 1877er 83, 03. Silber —, —. Glasgow —. Wetter: Kalt.

Berlin, 23. März. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	23.	22.	Cours vom	23.	22.
Weizen. Matter.			Rüböl. Matt.		
April-Mai	204 50	205 —	April-Mai	66 80	67 30
Juni-Juli	209 —	209 50	Sept.-Oct.	65 40	65 60
Roggen. Fest.					
März	— —	— —	Spiritus. Flau.		
April-Mai	149 —	148 —	März-April	51 60	51 80
Mai-Juni	146 —	145 50	April-Mai	51 60	52 —
Hafer.			Juni-Juli	53 —	53 40
April-Mai	138 —	138 —			
Mai-Juni	140 50	140 —			

Stettin, 23. März. 1 Uhr 15 Min. (W. T. B.)

Cours vom	23.	22.	Cours vom	23.	22.
Weizen. Unveränd.			Rüböl. Still.		
Frühjahr	208 —	208 —	April-Mai	67 50	67 50
Mai-Juni	209 —	209 —	Sept.-Oct.	65 —	65 —
Roggen. Ruhig.			Spiritus.		
Frühjahr	143 —	143 50	loco	— —	50 70
Mai-Juni	143 —	143 50	Frühjahr	50 50	50 60
Petroleum.			Juni-Juli	52 30	52 60
loco	11 80	11 80			

(W. T. B.) **Köln**, 23. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen —, per März 22, 15, per Mai 21, 45. Roggen per März 14, 40, per Mai 14, 75. Rüböl loco 36, 30, per März 35, 40. Hafer loco 15, 50, per Mai 14, 50.

(W. T. B.) **Hamburg**, 23. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, April-Mai 209, —, per Juni-Juli 212, —. Roggen ruhig, per April-Mai 149, —, per Juni-Juli 146, —. Rüböl matt, loco 71, per März 69½. Spiritus still, per März 43¾, per April-Mai 43¾, pr. Mai-Juni 44, per Juni-Juli 44½. — Wetter: Schön.

(W. T. B.) **Paris**, 23. März. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl behauptet, per März 66, 50, per April 66, 75, per Mai-Juni 66, 75, per Mai-August 66, 75. Weizen ruhig, per März 32, 25, per April 32, —, per Mai-Juni 32, —, per Mai-August 31, 75. Spiritus ruhig, per März 61, 25, per Mai-August 61, 50. Schnee.

Frankfurt a. M., 23. März, Abends — Uhr — M. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 195, 37. Staatsbahn 215, 25. Lombarden —. Oesterr. Goldrente 62¼. Ungar. Goldrente —. Neue Russen 83, 18. Oesterr. Silberrente —. Matt.

Hamburg, 23. März, Abends 10 Uhr 5 Min. (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 56. Lombarden —, —. Italiener — —. Creditactien 196, —. Oesterr. Staatsbahn 539, 50. Rheinische —, —. Berg.-Märkische —, —. Köln-Mindener —. Neueste Russen 83⅜. Ziemlich fest.

(W. T. B.) **Wien**, 23. März, 5 Uhr 15 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 231, 40, Staatsbahn 255, —, Lombarden —, —, Galizier 245, —, Anglo-Austrian 99, —, Napoleonsd'or 9, 57, Renten 62, 20, Deutsche Reichsbank —, —, Marknoten 58, 87½, Goldrente 73, 80, Ungarische Goldrente 88, 80. Umsatzlos, Course nominell.

Paris, 23. März, Nachm. 3 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Zeitung.) Matt.

Cours vom	23.	22.	Cours vom	23.	22.
3proc. Rente	73 07	73 35	Türken de 1865	8 30	8 40
5proc. Anleihe v. 1872	109 82	110 20	Türken de 1869	44 —	44 10
Ital. 5proc. Rente	— —	73 60	Türkenloose	30 50	31 50
Oesterr. Staats-Eis.-A.	538 75	542 50	Goldrente	— —	64⅛
Lombard. Eisenb.-A.	160 —	162 50			

Ungarische Goldrente 75⅝. 1877er Russen 85⅛.

London, 23. März. Nachmittag 4 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Breslauer Zeitung.) Platzdiscont 2 pCt. Bankauszahlung — Pfd. St.

Cours vom	23.	22.	Cours vom	23.	22.
Consols	95⅛	95⅜	6pr. Ver. Staat.-Anl.	104⅞	105
Italien. 5proc. Rente	72⅝	73⅜	Silberrente	—, —	—, —
Lombarden	6, 07	6, 07	Papierrente	—, —	—, —
5proc. Russen de 1871	81¾	82¼	Berlin	—, —	20, 57
5proc. Russen de 1872	84	84¾	Hamburg 3 Monat	—, —	20, 57
5proc. Russen de 1873	83⅜	84¼	Frankfurt a. M.	—, —	20, 57
Silber	54, 03	54⅜	Wien	—, —	12, 17
Türk. Anleihe de 1865	8⅛	8¼	Paris	—, —	25, 32
6proc. Türken de 1869	—	— —	Petersburg	—, —	25⅜

Breslau, den 15. März 1878.

Bekanntmachung.

Die von der Königlichen Regierung festgesetzten Klassensteuer-Rollen des Stadtkreises Breslau für das Steuerjahr 1878/79 werden in Gemäßheit der Bestimmung im § 13a des Gesetzes vom $\frac{\text{1. Mai 1851}}{\text{25. Mai 1873}}$ über die Veranlagung ꝛc. der Klassensteuer, sowie nach § 16 der Finanzministerial-Instruction vom 29. Mai 1873 öffentlich ausliegen.

Die Auslegung findet statt in der Zeit von Montag, den 25. d. Mts., bis einschließlich Sonnabend, den 6. April c., mit Ausschluß des dazwischen liegenden Sonntages, in dem Hause Elisabetstraße Nr. 10, parterre, Zimmer Nr. 6, in den Stunden von Vormittags 9 bis Nachmittags 2 Uhr.

Die Reclamationsfrist beginnt mit dem 7. April und endet mit dem 7. Juni c.

Etwaige Reclamationen müssen spätestens bis zum letztgenannten Tage, Abends 6 Uhr, **schriftlich,** **unter Beifügung der Steuerquittung pro April 1878,** bei uns eingereicht werden. [666]

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Der von den Hauseigenthümern zu entrichtende **Beitrag zur hiesigen städtischen Feuer-Societät** ist für das Kalenderjahr 1877 auf **50 Pfennige pro 1000 Mark** der Versicherungssumme festgesetzt worden.

Die Erhebung dieses Beitrages erfolgt durch die städtischen Steuer-Erheber in den Monaten April und Mai dieses Jahres.

Wird während dieser Zeit, bei Präsentation der diesfälligen Quittungen Zahlung nicht geleistet, so müssen die Beiträge in der Zeit **vom 1. bis ultimo Juni c. in der Stadt-Haupt-Kasse, Rendantur 1, Elisabetstraße Nr. 10, parterre,** **zur Vermeidung der Execution,** gezahlt werden.

Der Ausschreibung ist die ultimo December 1877 in Giltigkeit gewesene Gesammtversicherungssumme von 5014 versicherten Grundstücken in Höhe von 330,265,000 Mark zu Grunde gelegt worden.

Von dem ausgeschriebenen Beitrage von 50 Pfennigen pro 1000 Mark fließen grundsätzlich 18 Pfennige zum Reservefonds.

Die Veröffentlichung der rechnungsmäßigen Verwaltungsergebnisse der Societät wird nach dem Final-Abschlusse der Stadt-Haupt-Kasse durch besondere Bekanntmachung erfolgen. [702]

Breslau, den 23. März 1878.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Das Central-Annoncen-Bureau
der deutschen Zeitungen,
Actien-Gesellschaft,
Berlin, Nr. 45, Mohrenstraße Nr. 45,
befördert Annoncen zu den Original-Preisen an sämmtliche in- und ausländische Zeitungen ꝛc. unter Garantie der gewissenhaftesten Berechnung und strengster Unparteilichkeit bei Auswahl der Blätter.
☞ Das soeben fertiggestellte Zeitungsverzeichniß nebst Insertions-Tarif wird den geehrten Inserenten gratis verabfolgt.
Der Generalagent für Schlesien: Julius Berger,
Breslau, Carlsstraße 1.

Herr Director Christoph wird ersucht, die mit so vielem Beifall aufgenommene Gala-Vorstellung zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät unseres Kaisers und Königs zu wiederholen. [4312]
Mehrere Besucher der Weberbauer'schen Brauerei.

Bekanntmachung.

Die Königl. Kunstschule hierselbst, welche zugleich Seminar für Zeichenlehrer ist, beginnt ihr Sommersemester Montag, den 8. April. Der Lehrplan umfaßt folgende Lehrgegenstände, gegeben von den dabei vermerkten Lehrern:

1) Freihandzeichnen, Ornamentzeichnen, Farbenstudien, Anatomie und Proportionslehre: Maler **A. Bräuer;**
2) Projectionslehre, Perspective und Schattenconstruction, architektonisches Zeichnen, Ornamentformen- und Stillehre: Baumeister **F. Stüler;**
3) Architektonisches und kunstgewerbliches Entwerfen und die Darstellung dahin gehöriger Gegenstände in Zeichnung und Farbe: **C. Lüdecke,** Baurath;
4) Modelliren ornamentaler und kunstgewerblicher Gegenstände: Bildhauer **H. Michaelis;**
5) Zeichnen und Malen nach dem lebenden Modell und von Gewand-Studien und die Technik des Malens überhaupt: Maler **James Marschall;**
6) Das Modelliren von Figuren nach Vorbildern und nach dem Act: Bildhauer **R. Härtel;**
7) Kunstgeschichte: Professor Dr. **A. Schultz.**

Anmeldungen von Schülern werden **Dinstags, Mittwochs und Donnerstags, von 12–1 Uhr,** im Gebäude der Königl. Kunstschule, Augusta-Platz 3, entgegengenommen.

Eine autographirte Bekanntmachung, welche das Nähere über die Aufnahme-Bedingungen enthält, ist bei dem Schuldiener gratis zu entnehmen.

Breslau, den 15. März 1878. [4142]

Die Direction der Königl. Kunstschule.
C. Lüdecke, Baurath.

Breslauer zoolog. Garten.
Abonnements

werden an unserer Hauptkasse angenommen und zwar unter folgenden Bedingungen: [4315]

§ 1.

Das Abonnement berechtigt zum freien Eintritt an jedem Tage (also auch an Concerttagen) und ist auf ein Jahr giltig, und zwar vom 1. April 1878 bis zum 31. März 1879.

§ 2.

Das Abonnement kostet für eine Person **15 Mark,** für eine Familie von zwei Personen **20 Mark,** für jedes folgende Familienmitglied **3 Mark,** zur Familie gehören Mann, Frau und Kinder; Söhne über 18 Jahre sind ausgeschlossen.

§ 3.

Actionäre, die zum täglichen Besuch von einer Person berechtigt sind (mithin Besitzer von zwei Actien), zahlen gemäß § 2 für ein zu abonnirendes Familienmitglied **5 Mark;** für jedes weitere **3 Mark.**

Actionaire, die zum täglichen Besuch von zwei und mehr Personen berechtigt sind, zahlen für jede zu abonnirende Person darüber hinaus **3 Mark.**

§ 4.

Jedes Abonnement verfällt, wenn es von nicht Berechtigten benutzt wird.

§ 5.

Diejenigen, welche abonniren wollen, haben ihre erkennbaren Photographien an der Hauptkasse im Garten, jedoch nur an Wochentagen, behufs Abstempelung und Eintragens des Vermerkes einzureichen, das Abonnement ebendaselbst zu entrichten. Diese abgestempelten Photographien gelten als Eintrittskarten.

Das Directorium.

Geschäfts-Verlegung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß sich unser Lager sämmtlicher **Gummi- und Guttapercha-Waaren** von jetzt ab [4317]

Albrechtsstraße Nr. 10

befindet und empfehlen wir dasselbe gütiger Beachtung.

Oskar Schneider & Co.,
10. Albrechtsstraße 10.

An Beiträgen gingen bei uns ein:

a) Zur Unterstützung der Nothleidenden in Konstantinopel:
Von Just in Ostrowo 6 M., R. M. 5 M., E. A. Hennig in Ohlau 6 M., O. A. 3 M., M. Gr. in Beuthen O/S. 3 M., Simon Sandberg 10 M., L. 2 M., Ungenannt (Poststempel Haynau) 3 M., A. und P. S. in Landeshut in Schlesien 10 M., Ungenannt 10 M.; zusammen 58 M.; mit den bereits veröffentlichten 62 M. 50 Pf. in Summa 120 M. 50 Pf.

b) Für die schwer verfolgten kirchen- und vaterlandstreuen Katholiken in der Parochie Leschnitz (vergl. „Bresl. Ztg." vom Mittwoch, den 20. März c., 2. Beilage):
Von Ungenannt in Naumburg a. Q. 3 M., Ungenannt 50 Pf., Ungenannt 2 M., in einem Buchdruckerkreise gesammelt 20 M. 50 Pf.; zusammen 26 M.

c) Für die Wittwe des verunglückten Telegraphisten Sasse in Berlin:
Von O. A. 3 M. (63 M. sind zur Uebermittelung an Frau Sasse bereits abgesandt worden.)

Zur fernerweiten Annahme gütiger Beiträge für obige wohlthätige Zwecke sind wir sehr gern bereit.

Expedition der „Breslauer Zeitung".

Bei der Central-Kasse des Frauen-Vereins zur Speisung und Bekleidung der Armen (Suppen-Anstalten) in Breslau sind an Geschenken eingegangen: [4314]

Hr. Fröhlich 6,0 Mark. Pappenheim 3,0. Ertrag eines Concerts im Schießwerder 130,95. Schiedsmann Julius Stern aus Verhandlung Nr. 389 3,0. Frau Kaufmann Voigt 18,0. Hr. Hauptmann Gossow 20,0. Brumme I Ertrag des Concerts vom 19. Febr. 508,71. Sammlung des Bezirksvereins der Sandvorstadt 39,20. E. M. 10,0. von J. 10,0. W. P. 20,0. Frau Oberstlieutenant Manger 3,0. Commerzienrath Eichborn 100,0. F. J. 6,0. Frau Regierungsrath Frey 10,0. R. R. 6,0. A. von Schlegell 15,0. Frl. von Kramsta in Murau 150,0. Frau Anna Kauffmann 20,0. Hr. Moritz Schiff 10,0. Hr. Rentier Friedr. Zimmermann 10,0.

An Naturalien: H. Schlesinger 64 Pfd. Linsen. Fleischermeister Meinhold 25 Pfd. Fleischwurst.

Indem den Gebern im Namen des Vorstandes der beste Dank ausgesprochen wird, bittet um fernere Beiträge und Geschenke

Die Central-Kasse.
Moritz Sachs, Ring 32.

Abonnements-Einladung
auf die
„Breslauer Morgen-Zeitung".

Haupt-Redacteure:
A. Semrau und **Dr. Moritz Elsner.**

Die „Breslauer Morgen-Zeitung", welche täglich in einer Auflage von **25,500 Exemplaren** erscheint, bringt in jeder Nummer populäre Leitartikel, eine übersichtliche Zusammenstellung der politischen Tagesereignisse" alle politischen, sowie Börsen- und Handels-Depeschen, Local- und Provinzial-Nachrichten unabhängiger Correspondenten, ein reichhaltiges Feuilleton ꝛc.

Sämmtliche Postanstalten nehmen Abonnements zum Preise von 3 Mark 75 Pf. an.

Inserate finden bei der hohen Auflage der „Breslauer Morgen-Zeitung" die **weiteste Verbreitung.** [4057]

☞ Für Augenleidende. ☜

Sprechstunden Vorm. von 9–12, Nachm. von 2–4 Uhr. [4304]
Breslau. Stroinski, Am Wäldchen 11.

Anerkennung.

In Folge der Entbindung bekam meine Frau vor 2 Jahren ein Fußleiden, welches sich durch verschiedene Verordnungen immermehr verschlimmerte. Auf Anrathen von ähnlich Geheilten gebrauchte meine Frau die Universal-Seife des Herrn J. Oschinsky in Breslau, **Carlsplatz Nr. 6** und nach Verlauf von 6 Monaten war sie von ihren **offnen Krampfadern** vollständig geheilt. Dies bescheinigt hiermit

[4311] **E. Beth,** Wagenmeister der O.-S. E.
Breslau, den 18. März 1878.

Victoria Illustrirte Modenzeitung.

Herausgegeben von FRANZ EBHARDT.

Grosse Ausgabe:	Billige Ausgabe:
Jährlich 48 Nummern, 24 color. Modenkupfer, 12 gedruckte Schnittmusterbeilagen.	Jährlich 24 Nummern, 12 gedruckte Schnittmusterbeilagen.
Vierteljährl. 2 M. 50 Pf. (1 fl. 50 kr. ö. W.; mit Postversendung 1 fl. 90 kr.)	**Vierteljährl. nur 1 M.** (65 kr. ö. W.; **mit Postversendung 90 kr.)**

Alle Buchh. u. Postämter, sowie der Victoria-Verlag, 140, Potsdamerstr. in Berlin W., nehmen jederzeit Bestell. entgegen u. liefern Probe-Nrn. gratis.

Die erste April-Nummer mit 22 Schnittmustern und 94 Illustrationen, darunter ein zweiseitiges Doppelbild mit 15 Frühjahrs-Toiletten nach einer Zeichnung von Knut Ekwall, ist bereits erschienen und liegt in allen Buchhandlungen zur Ansicht aus.

Prämie! ☞ Papier-Schnittmuster nach Maass ☜ Prämie!

Jeder Arbeits-Nummer — gleichviel der grossen oder billigen Ausgabe — liegt ein **Prämien-Bon** bei **(also 24 jährlich)**, gegen dessen **directe** Einsendung an den Victoria-Verlag in Berlin W., unter Beifügung von 60 Pf. (36 kr. ö. W.) in deutschen oder fremden Postmarken die p. p. Abonnentinnen berechtigt sind, je **ein fertiges Schnittmuster aus Seidenpapier nach Maass** von einer **beliebigen** in der **Victoria** erschienenen **Abbildung** franco per Post zu empfangen. Für **Nicht**abonnentinnen kostet jedes Schnittmuster 1 M. 60 Pf. [1201]

Die billigste

aller Zeitschriften ist unbedingt die bei Eduard Hallberger in Stuttgart erscheinende [3968]

Deutsche Romanbibliothek.

Der Jahrgang bringt wenigstens **acht große Romane,** also in **einem Vierteljahr**

für nur 2 Mark

zwei große Romane unserer ersten Schriftsteller.

Der gegenwärtige Jahrgang brachte bis jetzt den großen socialen Roman:
„Gold und Blut" von **Gregor Samarow,**
dann:
„Soll ich?" von **Robert Byr,**
„Ich lebe" von **Marie Colban,**
„Der Junker" von **Ed. Höfer.**

Mit 1. April beginnt darin der hochinteressante geschichtliche Roman aus Berlins Vergangenheit:
„Die Grandidiers" von **Jul. Rodenberg** und
„Die Erlösung" von **Joh. van Dewall.**

Die „**Deutsche Romanbibliothek**" kann durch jede **Buchhandlung** in wöchentlichen Nummern oder in 14tägigen Heften bezogen werden — durch die **Postämter** nur in der Nummern-Ausgabe. Die bereits erschienenen Nummern oder Hefte des Jahrgangs werden neu eintretenden Abonnenten auf Verlangen nachgeliefert.

Die Lieferung der unter Aufsicht unseres Rabbinats zubereiteten **Osterkuchen** ist nur dem Herrn **B. Cohn,** Hinterhäuser 19, übertragen worden. **Breslau,** den 15. März 1878. [3992]

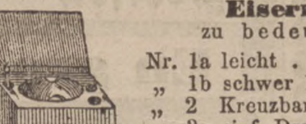
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

[4303] **„Nationale",**
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft a. G. zu Berlin,
Bureau in Breslau, Blücherplatz 16, alte Börse.
☞ **Agenten resp. Vermittler werden gesucht.** ☜

J. Wachsmann,

Hoflieferant,
84, Ohlauerstraße 84,
beehrt sich den Empfang seiner in **London** und **Paris** persönlich eingekauften **Neuheiten** ergebenst anzuzeigen.

Außergewöhnlich große Auswahl
in Herren- und Damen-Cravatten,
Taschentüchern und Strümpfen.



Herrmann Freudenthal's
Küchen-Ausstattungs-Magazin,
Junkernstr. 27 (Grüner Adler),
empfiehlt [3645]

Eiserne Klappbettstellen
zu bedeutend ermässigten Preisen.

Nr.	1a leicht	M.	5,50
„	1b schwer 18 Kilo	„	6,—
„	2 Kreuzbandeisengurte	„	7,—
„	3 einf. Drahtfedermatratze	„	9,50
„	4 dopp. do.	„	13,—



Matratzen in bester Arbeit von M. 7,50 an.
Eiserne lackirte Waschständer von M. 1,75 an.
Closets, völlig geruchlos, von M. 11 an.

Eine elegante Ausstattung,

nach **Trier** bestimmt, werde ich Montag in meinem Schaufenster ausstellen. [4370]

Ausstattungs-Magazin
der k. k. österr. Hof-Leinen-, Wäsche- und Bettwaaren-Fabrik
Julius Henel, vormals C. Fuchs,
Breslau, Am Rathhause 26.

Im Detail
zu den billigsten Engros-Preisen.

Sämmtliche Kleiderzuthaten für Damenschneiderei.

Knöpfe aller Art, Fransen und Borden mit Regenbogen- und Mondschein-Perlen. Marabouts in allen Farben, sowie alle in's Posamentierfach schlagende Artikel.

Ferner offerire zu noch nie dagewesenen Preisen: Taillenfutter, breite steife Gaze. Echte Estremadura von Max Hauschild in weiß und sämmtlichen bunten Farben auf Knäulen und in Lagen. [3485]

Mignardisen. Trimmings, echt und unecht Maschinengarn und Seide, Primawaare, äußerst billig.

M. Charig, Blücherplatz 18.
Filiale: Ring 49 (Naschmarktseite).

Zur Herstellung der verlorenen Kraft.

Eberswalde, 19. November 1877. Zur **Ehre der Wahrheit** bekenne ich, durch den Genuss des Hoff'schen Malzextract-Gesundheitsbiers von meiner allgemeinen Körperschwäche befreit und völlig wiederhergestellt zu sein. **Frau Wittwe Geelhaar, Rentiere.** — **Hoppeke, 2. September 1877.** Ihr Malzextract nebst Ihrer Malzchocolade haben meinen Körper sehr gestärkt; auch Ihre schleimlösenden Brustmalzbonbons haben sehr gut gewirkt. **J. H. Kloke, Rittergutsbesitzer.** — Bei **Lungenleiden** ist das Hoff'sche **concentrirte Malzextract** fast **allgemein angewandt,** da die **Wirkung** eine **vorzügliche** ist. Die Kaiserliche und Königliche Hof-Malzpräparaten-Fabrik und Malzextract-Brauerei von Joh. Hoff in Berlin.

Verkaufsstellen in **Breslau** bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstrasse Nr. 21 und Alte Scheitnigerstrasse Nr. 6, **Ed. Gross,** Neumarkt Nr. 42, **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstr. Nr. 15, **A. Mankiewicz, Lissa,** Reg.-Bez. Posen, **J. Duebecke, Beuthen O.-S., Wilh. Schoepke, Rawitsch.** [4307]

Die Verlobung unserer Tochter **Jenny** mit dem Kaufm. Herrn **Feodor Ledermann** in Breslau beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [3125]
Posen, den 21. März 1878.
J. Elkeles und Frau.

Jenny Elkeles,
Feodor Ledermann.
Verlobte.
Posen. Breslau.

Christiane Hönsch,
Albert Laugwitz,
Verlobte. [3076]
Neumarkt. Breslau.

Erna Neimann,
Salo Nabat,
Verlobte. [3085]
Posen. Breslau.

Die Verlobung unserer Tochter **Emilie** mit dem Steiger Herrn **Max Beck** auf Morgenstern-Grube beehren wir uns allen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen. [1229]
Constadt, den 21. März 1878.
Ostydlo und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Emilie Ostydlo,
Max Beck.
Constadt. Morgenstern-Grube.

Als Verlobte empfehlen sich:
Johanna Ring, [1235]
Eduard Silbermann.
Georgenberg. Mikutschütz.

Heute früh 6½ Uhr wurde uns ein munterer Knabe geboren. [3135]
Ohlau, den 22. März 1878.
Otto Hoffmann,
Ida Hoffmann, geb. **Weyditzer.**

Statt besonderer Meldung.
Heute, Vormittags 7½ Uhr, wurde meine geliebte Frau **Adelhaid**, geb. **Langenmayr**, zwar schwer aber glücklich von einem kräftigen Knaben entbunden. [1233]
Hohenlohehütte, den 22. März 1878.
Albert Puschmann,
Fürstl. Rechnungsrevisor.

Gestern Abend starb nach längeren, schweren Leiden der Lehrer
Herr Berthold Schwabe.
Beinahe 6 Jahre hat er mit der gewissenhaftesten Treue und ausgezeichnetem Fleiß an der **Wanckel**schen Knaben-Schule gewirkt und sich durch seine Thätigkeit, wie durch sein biederes und bescheidenes Wesen ein dauerndes Andenken gesichert. [3116]
Breslau, den 23. März 1878.
Der Revisor,
Vorsteher und die Lehrer der Wanckel'schen Schule.

Todes-Anzeige.
Das Mitglied unserer Sterbe-Kasse,
Herr Jentsch,
ist gestorben. [3111]
Beerdigung: Montag, 25. März, Mittag 1 Uhr, auf den Kirchhof nach Gräbschen.
Trauerhaus: Weißgerbergasse 63.
Die Bäcker-Innung.

Heute Abend 9½ Uhr endete ein sanfter Tod das längere Leiden unseres lieben, hoffnungsvollen Bruders und Schwagers, des kgl. Appellations-Gerichts-Referendar [1232]
Hermann Tscheuschner.
In tiefer Betrübniß widmet diese Trauer-Botschaft lieben Freunden und Bekannten
im Namen der Hinterbliebenen
Wilh. Tscheuschner, Apotheker.
Bohrau, Kreis Strehlen,
den 22. März 1878.
Die Beerdigung findet Montag, den 25. d. M., Nachmittags, statt.

Heute früh 12¼ Uhr verschied sanft nach längerem Leiden im Alter von 62 Jahren an Leberleiden unsere innig geliebte Mutter, Schwägerin und Tante, die verwittwete Frau Steiger und Hausbesitzer [4322]
Adolphine Tschersich,
geb. **Oltze,**
welches wir, um stille Theilnahme bittend, hierdurch tiefbetrübt anzeigen.
Weisstein und Hermsdorf,
den 22. März 1878.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Montag, Nachmittag 3 Uhr, auf dem Weissteiner Kirchhofe statt.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Lt. im Westpr. Ulanen-Regt. Nr. 1 Herr Bugge mit Fräulein Katharina Jung in Berlin. Pr.-Lt. im 5. Thür. Inf.-Regt. Nr. 94 Herr v. Massow mit Frl. Anna v. Zedlitz in Weimar. Hr. Lic. Dr. Kretzer in Godesberg mit Frl. Adelheid v. Brincken in Hardersleben.
Geboren: Ein Sohn: Dem Hrn. Archidiakonus Fischer in Kyritz. — Eine Tochter: Dem Pr.-Lt. im 2. Brandenb. Drag.-Regt. Nr. 12 Hrn. v. Kunow I. in Frankfurt a. O.

Stadt-Theater.
Sonntag, den 24. März. Letztes Gastspiel des Hrn. Felix Schweighofer, ersten Komiker vom k. k. priv. Theater an der Wien zu Wien. Auf vielseitiges Verlangen: **„Das Blitzmädel."** Posse mit Gesang in 4 Acten von C. Costa. Musik von Millöcker.
Montag, den 25. März. Benefiz und Abschieds-Vorstellung des Herrn Felix Schweighofer. **„Umsonst."** Posse in 1 Act von Nestroy. **„Fritzchen und Lieschen."** Operette in 1 Act von Offenbach. **„Ein Sonntag in Wien."** Soloscene mit Gesang in 1 Act von Carl Treumann. **„Monsieur Hercules."** Schwank in 1 Act von G. Belly. (Pitzl — Jaquerl — Cäsar, Herr Schweighofer.) [4330]

Lobe-Theater. [4328]
Sonntag, 24. März. Vorletzte Sonntags-Vorstellung unter der Direction von **Adolph L'Arronge.** Bei ermäßigten Preisen: Z. letzten M.: **„Die Creolin."** Operette in 3 Acten von Jaques Offenbach.
Montag. Zum letzten Male: Bei ermäßigten Preisen: **„Hasemann's Töchter."**
Dinstag. Bei ermäßigten Preisen: Zum letzten Male: **„Fatinitza."**

Thalia-Theater.
Sonntag, den 24. März. Zum ersten Male: **„Die Stützen der Gesellschaft."** Schauspiel in 4 Acten von Henrik Ibsen. Deutsch von W. Lange.
Montag, den 25. März. Dieselbe Vorstellung. [4329]

☞ Soeben erschien: **Ad. L'Arronge u. d. Lobetheater**, ein Beitrag zur Breslauer Theatergeschichte von **W. Anthony**; zu haben in allen Buchhandlungen. Preis 30 Pf. (Verlag: **L. Weigert.**) [3091]

Für die anläßlich unserer **Silberhochzeit** so überaus zahlreich bekundete Theilnahme seitens lieber Verwandten und Freunde statten wir hiermit unseren innigen, tiefgefühlten Dank ab. [3119]
Breslau, den 23. März 1878.
Emanuel Chachamowicz und Frau.

Anna!
Bitte Brief in O. abholen.
[3055] **D.**

Reell und billig!
Sämmtliche
Kleiderzuthaten
für die
Damenschneiderei,
alle Sorten Fransen, Bordüren, Virginia-Federbesatz, ganz neu, ebenso **Gürtelbänder** in allen nur denkbaren Farben.
Knöpfe
in laufenden Mustern, tausende Dessins; durch Masseneinkäufe die billigsten Grospreise.
Maschinen-Garn,
1000 Yd., 500 Yd., 200 Yd., nur die allerbesten Qualitäten, Fabrikpreise. Max Hauschild-Estremadura, Diana-Baumwolle, alle Farben, farbiges echtes Stickgarn DMC.
Waschechte Kreuzstich-Borten, Point-lace-Arbeiten
und Point-lace, ganz neue Sachen. [4296]
Corsets, Strumpflängen, rosa u. hellblaue Strümpfe
zu den solidesten Preisen, im Einzelverkauf zu Grospreisen
bei
Hoflieferant
Albert Fuchs,
49 Schweidnitzerstr. 49.

Verein. △. 25. III. 7. B. u. R. △. I.

Pr. J. O. 3 W. K. 25. III. 6½. J. VII.

Schlesischer Kunst-Verein.
Das diesjährige Vereinsblatt: **Ein Gastmahl bei Titian** nach **Kraus**, gestochen von **G. Ellers**, gelangt nunmehr an unsere Mitglieder zur Vertheilung. — Neue Anmeldungen werden zu Händen unseres Schatzmeisters, des Herrn **E. Karsch**, im Stadt-Theater, erbeten. [4326]
Breslau, den 22. März 1878.
Der Verwaltungs-Ausschuss.

☞ Weisse Gardinen ☜
verschiedener Muster von vorjähriger Saison
habe zu **bedeutend herabgesetzten Preisen**
zum **Ausverkauf** gestellt. [4198]
S. Graetzer,
Ring 23, Becherseite.

J. Wachsmann,
Ohlauerstraße Nr. 84,
Ecke Schuhbrücke.
Größtes
Special-Magazin
für
Herren-, Damen-
und
Kinder-Wäsche,
Strumpf-Waaren
u. Cravattes.

Hoflieferant
Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Luise von Preussen.

Hoflieferant
Sr. Hoheit des Herzogs Georg von Sachsen-Meiningen.

In meinem aus den tüchtigsten Kräften bestehenden eigenen Atelier werden auch ganze Ausstattungen von Stoffen, die nicht aus meinem Magazin bezogen, zur Anfertigung nach den neuesten, vorliegenden Modellen übernommen. [3021]

Oberhemden für Herren, unübertroffen an gutem Sitz, } **Chiffon** mit Leinen-Einsatz von **5** Mark an.

Herren- u. Damenpelzgegenstände,
sowie sämmtliche **Wollsachen** werden den Sommer über unter Garantie gegen Feuer- und Mottenschaden gegen geringe Vergütigung aufbewahrt. [4301]
M. Boden, Kürschner,
Breslau, Ring Nr. 35, par terre, 1. und 2. Etage.

Tapeten-Manufactur
von [3964]
Julius Bernstein junior,
Breslau,
Junkernstraße 8, neben Herrn **Kissling.**
Große Auswahl. Billigste Preise.

Ring 29, Moritz Wohl, zur gold. Krone.
Den Empfang sämmtlicher
☞ Neuheiten ☜
für die
Frühjahrs- und Sommer-Saison
erlaube ich mir hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen und empfehle die in diesem Jahre besonders beliebten **Vienna** und **Rheingold**, ein unübertrefflich praktischer Stoff, für Haus- und Straßenkleider, **Taffet epinglé, Foulard flamme, Serpentair à soie** ꝛc. Neuheiten für die elegantesten **Promenaden-** und **Gesellschaftskleider. Taffet royal** in allen Farben zu **Kleidern** und **Garnirung** derselben, **echtfarbige Elsässer Cretonnes.** [3058]
Für
Einsegnungs-Kleider
empfehle ich mein großes Lager **schw. Alpaccas** und **Mohairs**, 8/4 breite **schw. Cachemirs, schw. Seidenstoffe**, sowie eine große Sendung 4/4 und 8/4 breiten **schw. Barége.**
Alle Artikel, nur reellste Fabrikate, für deren Haltbarkeit ich jede Garantie übernehme, sind von den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten in größter Auswahl am Lager.

Jeder Familie, besonders jeder Dame,
empfehle ich wiederum eine große Partie eingetroffener richtig [4392]
2 Ell. br. schönen schwarzen Cachemire, die lange Elle schon v. 10 Sgr. ab,
2 Ellen breiten, **in ganz reiner Wolle, französ. Fabrikat,**
die lange Elle schon von 12½ Sgr. ab,
Schwarze engl. Double-Alpaccas von 5 Sgr. ab,
Schwarze Seiden-Mozambiques schon von 7½ Sgr. ab,
Neuheiten fürs Frühjahr
in Massen verschiedener Stoffe, schon von 5 Sgr. ab,
Seidenstoffe, anerkannt gut u. reine Seide,
in Taffet von 20 Sgr. ab, in seid. Cachemire von 22½ Sgr. ab.
Bunte Gelegenheits- u. Braut-Roben in den schönsten Farben.
☞ Gardinen, ☜
schweizer Zwirn, englisch und schweizer Tüll,
darunter noch 300 Fenster mit ganz kleinen Restchen. das Fenster schon v. 1 Thlr. ab.
Meublesstoffe, Tischdecken, Teppiche, Regenmäntel, Moirées, Chiffons, Shirtings, Futterstoffe sehr billig bei
Julius Jungmann,
Albrechtsstraße 44, 1. und 2. Etage.

Zu Einsegnungen
empfehle als besonders preiswerth
Schwarze Seidenstoffe, Meter von 3 Mark bis 9 Mark, „garantirt" von 4 Mark 50 Pf. an.
Schwarze, echte Sammete, Meter von 4 Mark 50 Pf. bis 30 Mark.
Schwarze Cachemires in rein Wolle, 2 Ellen breit, Meter von 2 Mark 25 Pf. bis 5 Mark.
☞ Eine größere Partie Rester **schwarzer Seidenstoffe**, die zum Arrangiren älterer **Kleider** sich vorzüglich eignen, sind zum „billigen Verkauf" gestellt. [4295]
D. Schlesinger jr.,
Schweidnitzerstr. Nr. 7,
Sammet- und Seidenwaaren-Specialität.
Proben nach außerhalb versende franco.

En gros. **En détail.**
A. Süssmann's
Damen-Confections-Geschäft,
Breslau,
Nr. 58, Albrechtsstraße Nr. 58
(zweites Haus vom Ringe),
parterre, I., II. und III. Etage,
empfiehlt zur bevorstehenden Frühjahrs- und Sommer-Saison sämmtliche erschienene **Neuheiten,** von dem einfachsten bis zum elegantesten Genre, in enorm großer Auswahl zu den allerbilligsten **Preisen** geneigter Beachtung. [3970]
En gros. **En détail.**

Für ein Opfer des Fleißes und körperlicher Leiden, in den siebenziger Jahren, können ein paar milde Gaben die Thränen einer stillen Dulderin mildern, welche in Empfang nehmen wird Herr Apotheker **Görtz**, Ohlauerstraße im Aesculap. [3054]

Mädchenschule Neue Matthiasstraße Nr. 5.
Beginn des Sommer-Cursus und Eröffnung der 5. Klasse am 1. April. Anmeldungen nimmt entgegen [3663]
Eugenie Richter,
Sprechstunde: täglich von 2—3 Uhr.
Vom 1. April ab **Moltkestraße 18.**

Höhere Töchterschule, Schwertstr. II.
Der neue Cursus beginnt am 1. April. Anmeldungen erbittet
[2708] **Anna Hinz.**

Höh. Töchterschule, Zimmerstr. 11 u. 13.
Fernere Anmeldungen zu dem am 1. April beginnenden neuen Cursus erbittet von 1—3 Uhr Nachm. [3762]
Marie Hausser.

Höhere Töchterschule und Lehrerinnen-Seminar,
früher Salvatorplatz, jetzt Agnes-Straße 2.
Der neue Cursus beginnt in der Schule am 2., im Seminar am 25. April. [3133]
Vorsteherin **Berta Münster,** geb. Rohr.

Zum Einjährig-Freiwilligen-Examen
und für untere resp. mittl. Klassen d. Gymn. u. Realschule bereitet vor u. gew. Pension Dr. **P. Joseph,** Freiburgerstraße 36. [3641]

Carl Winderlich's Knabenschule.
Freitag, den 29. März, früh Punkt 9 Uhr, beginnt die [4347]
Schulprüfung im Schullocal.
Um recht zahlreichen Besuch wird gebeten. Anmeldungen neuer Schüler im Alter von 5—13 Jahren (Ziel der Schule: Quarta) von jetzt an. Der neue Cursus beginnt Montag, den 1. April.
C. Winderlich, Inst.-Vorst., Neuschestr. 63 III.

Clavier-Institut von Felix Scholz,
Schwertstrasse 5a, par terre. [3120]
Am 1. April neue Curse für Anfänger u. Vorgeschrittene.

Breslau, Zwingerplatz,
vis-à-vis Weberbauer,
„Hippodrom".

Zum ersten Male in Breslau.
Heute Sonntag, den 24. März 1878:
Eröffnung
des großen Corso-Reitens für Herren, Damen und Kinder.

Die Musik wird von der Capelle des Leib-Kür.-Regts. ausgeführt.

Circus elegant. Restaurant comfortable.
Kassenöffnung 3 Uhr. Entree 30 Pf.
[4273] Achtungsvoll
Wilh. Bartling.

Bezüglich der im hiesigen Schießwerder vom 13. bis 22. September dieses Jahres stattfindenden [3309]
Schlesischen Gartenbau-, Forst- und landwirthschaftlichen Ausstellung
werden die Interessenten, welche noch kein Ausstellungs-Programm erhalten haben, ergebenst ersucht, ihre werthe Adresse dem Secretär des Ausstellungs-Comite's, Fabrikbesitzer **M. G. Schott,** Breslau, Matthiasstraße, baldigst zu übermitteln. **Das Comite.**

Oberschlesischer Anzeiger
in Ratibor als Organ der reichsfreundlichen Parteien Oberschlesiens täglich erscheinende Zeitung, eröffnet ein **neues Abonnement** pro II. Quartal c. und nehmen zum Pränumerationspreise von 3 Mark sämmtliche Reichs-Postanstalten Bestellungen entgegen. Der „Oberschlesische Anzeiger" ist die **reichhaltigste** und **verbreitetste** Zeitung in Oberschlesien, und finden **Inserate** zum Preise von 15 Pf. per fünfgespaltene Petitzeile durch denselben die **wirksamste Verbreitung.** [4305]

Donath's
Hôtel „zum schwarzen Adler",
Forst i. L.
Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, dass ich das hiesige Hôtel „zum schwarzen Adler" — am Markt gelegen — am 1. März käuflich übernommen, sowie vollständig renovirt habe. Indem ich mich einem hohen reisenden Publikum empfehle, verspreche ich unter Zusicherung guter Bedienung sowie solider Preise allen gestellten Anforderungen nach jeder Seite hin zu genügen, um so den guten, alten Ruf des Hauses zu erhalten.
Forst i. L., den 6. März 1878. Hochachtungsvoll
[1054] **August Mohr.**

Herrschaft Zakrzewo bei Klecko,
im Umfange von 14,751 Morgen, 15 Kilometer von den Eisenbahnstationen Gnesen und Pudewitz, mit Dampfbrennerei zu täglich 300 Scheffel, Dampfmühle mit vier Gängen, Oelmühle, Brettschneidemühle, Dampfhäckselmaschine, bestehend aus folgenden Vorwerken: [3747]
1) Zakrzewo incl. Fabriken mit Slawno und Kamionek 5047 Morgen Areal;
2) Vorwerk Gorzuchowo 2226 Morgen;
3) Vorwerke Myszki und Ujazd 2938 Morgen;
4) Vorwerk Jmiolki 1446 Morgen;
5) Vorwerk Czechy 1012 Morgen;
6) Vorwerke Dziećmiarki und Slembowo 2082 Morgen,

ist entweder im Ganzen oder vereinzelt zu **verkaufen** und sofort zu übernehmen. Gebäude gut. Inventar complet.
Die Kaufsbedingungen sind an Ort und Stelle oder im Bureau des Herrn Rechtsanwalts und Notars **von Jaździewski** in Posen, Kanonenplatz 8, einzusehen.

Ofen-Offerte.
Ich offerire 300 Stück fein weiße Kachelöfen zur sofortigen Lieferung in verschiedenen Mustern und wird das Setzen, sowie Lieferung des Eisenzeuges übernommen.
Preislisten, Zeichnungen und Probekacheln werden auf Wunsch zugesendet. [3974]
Joseph Mann,
Ofenfabrikant in Gleiwitz OS.



Hilfe, Herr Geheimrath! Hilfe,
Herr Regierungspräsident!
Hilfe, Hilfe, Hilfe,
Herr Ober-Präsident
v. Puttkamer!
aber sofort
bezüglich des alten Weges von
Cosel zur Bahnstation Cosel-Stadt.

Das Wirthschaftsamt
der Güter **Hundsfeld** und **Sacrau** bei Breslau
errichtet einen eigenen Milchverkauf: [4377]
Altbüßer-Ohle, Eckhaus Schuhbrücke 84.
Im Stalle gekühlte und in verschlossenen Gefäßen zweimal täglich zur Stadt gebrachte, sowohl beim Transport, als im Verkaufslocale zur besseren Conservirung durch Eis kalt erhaltene
gute, reine Milch
wird unter sorgfältiger Controle täglich von 6 Uhr Morgens an zu folgenden Preisen verkauft werden:
Unabgerahmte Milch der Liter zu 15 Pf.
Abgerahmte Milch der Liter zu 10 Pf.
Sahn der Liter zu 60 Pf.

Der Milchverkauf beginnt am 1. April.

---

67 Tausend Abonnenten.

Die gelesenste Zeitung Deutschlands
ist das
Berliner Tageblatt
mit seinen Beiblättern
dem illustr. Witzblatte der belletristischen Wochenschrift
„ULK", „Berliner Sonntagsblatt".
Gänzlich unabhängige freisinnige Zeitung.
Die bisher in Deutschland ungekannt große Verbreitung dieser Zeitung (gegenwärtig besitzt dieselbe mehr als 67 Tausend Abonnenten) spricht wohl auf das Deutlichste für die Gediegenheit und Reichhaltigkeit ihres Inhalts und berücksichtigt man zugleich die außerordentliche Billigkeit bei der Fülle des gebotenen Stoffes, so kann das „Berliner Tageblatt" mit vollem Recht als die **reichhaltigste und billigste deutsche Zeitung** empfohlen werden. Die werthvollen Beigaben: das illustrirte Witzblatt „Ulk", sowie das belletristische Wochenblatt „Berliner Sonntagsblatt", erfreuen sich einer allseitigen Anerkennung.
Einem großen Kreise von Special-Correspondenten an allen Hauptplätzen, sowie der ausgedehntesten Benutzung des Telegraphen verdankt das „Berliner Tageblatt" den Vorzug, daß es durch die ihm täglich zugehenden **ausführlichen Special-Telegramme** allen anderen Zeitungen mit seinen neuesten politischen Nachrichten voraneilt.
Im Feuilleton des „Berliner Tageblatt" beginnt Anfangs April ein neuer 3bändiger Roman:
„Die Töchter des Consuls"
von **Balduin Möllhausen.**
Wie alle Romane dieses allgemein beliebten Erzählers, glänzt auch der ebengenannte durch eine Fülle farbenprächtiger Schilderungen aus den Tropenländern und wird durch seine spannende, auf den verschiedensten Schauplätzen sich abspielende Handlung die Leser in hohem Grade fesseln. Dem Theater, der Kunst und Wissenschaft wird überdies im Feuilleton besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Der Abonnementspreis für das „Berliner Tageblatt" nebst „Ulk" und „Berliner Sonntagsblatt" beträgt nach wie vor **nur 5 M. 25 Pf.** vierteljährlich für alle drei Blätter zusammen.
Alle Reichspostämter nehmen jederzeit Bestellungen entgegen und wird im Interesse der Abonnenten gebeten, recht frühzeitig das Abonnement anzumelden, damit die Zusendung des Blattes von Beginn des Quartals an prompt erfolge. [4306]
Die Exped. d. „Berliner Tageblatt".

67 Tausend Abonnenten.

67 Tausend Abonnenten.

Abonnements-Einladung
auf die
Berliner Gerichts-Zeitung.



2. Quartal 1878.
Man abonnirt bei allen Post-Aemtern Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz ꝛc. für 2 Mark 50 Pf. für das Vierteljahr, in Berlin bei allen Zeitungs-Spediteuren für 2 Mark 40 Pf. vierteljährlich, für 80 Pf. monatlich einschließlich des Bringerlohnes.

26. Jahrgang.
Billigste, sehr belehrende und unterhaltende Berliner Zeitung; gehört zu den verbreitetsten Deutschlands und ist deshalb äußerst wirksam für Inserate, deren Preis mit 35 Pf. für die 4gespaltene Zeile sehr niedrig gestellt ist.

Die **Berliner Gerichts-Zeitung,** für jeden deutschen Haushalt von größtem Werthe, verbreitet nicht nur in populärer Weise Rechts- und Gesetzeskenntniß, die für Jedermann unentbehrlich ist zur Verhütung von Schaden an Ehre und Vermögen, sondern ist auch eines der beliebtesten Unterhaltungsblätter. Die Redaction in Verbindung mit den bedeutendsten Juristen Berlins giebt im Briefkasten der Zeitung jedem Abonnenten bereitwilligst eingehenden Rath in allen schwierigen Rechtsfragen. Für den politischen Theil und das Feuilleton der Berliner Gerichts-Zeitung arbeiten die ersten Autoren Deutschlands. Wer für sehr niedrigen Abonnements-Preis eine ebenso belehrende wie unterhaltende Zeitung haben will, abonnire auf die Berliner Gerichts-Zeitung. — Neu hinzutretende Abonnenten erhalten den äußerst spannenden Roman von Schmidt-Weißenfels „Sturmleben", so weit derselbe im März in der Berliner Gerichts-Zeitung zum Abdruck gelangt, vollständig kostenfrei nachgeliefert. [1190]

Schul- und Unterrichts-Bücher
aus dem Verlage von
Eduard Trewendt in Breslau.
Sprachunterricht.
Dr. Ferd. Gleim, Director der höheren Töchterschule in Breslau, **Elementar-Grammatik** der französischen Sprache. 5. Aufl. Gr. 8. Geh. 3 M.
— **Schulgrammatik der französischen Sprache,** als Fortsetzung der Elementar-Grammatik. 2. Aufl. Gr. 8. Geh. 3 M.
— **Grammatik der englischen Sprache zum Schul- und Privatgebrauch.** 2. Aufl. Gr. 8. Geh. 2 M. 60 Pf.
Erstes Lesebuch, nach der Lautlehre methodisch bearbeitet von **K. Elsner, G. Gnerlich, K. Herrfurth, G. Klose, E. Pötschel,** Lehrern in Breslau. 15. Aufl. 8. roh 39 Pf., dauerhaft gebdn. 55 Pf.
Dr. A. Th. Peucker, **Histoire de la littérature française** à l'usage des écoles. 3me. édition revue et augmentée. Gr. 8°. Geh. 1,50 Mk.
— **Clef de la pronomiation française.** Alphabetisches Verzeichniss französischer Wörter und Redensarten, deren Aussprache von den allgem. Regeln abweicht etc. Für Lehrer und Lernende. 16°. Geh. 0,60 M.
Carl Winderlich, Instituts-Vorsteher, Stoff zum Dictiren nach methodisch geordneten Regeln der deutschen Orthographie. Zum Gebrauch für Lehrer an Volks- und höheren Bürgerschulen und den untern Klassen der Gymnasien, wie auch für Erwachsene und zum Selbstunterrichte. 5. verm. u. verb. Auflage. 8. Geh. 2 M. 25 Pf.
Prospecte und Kataloge versende ich auf Verlangen gratis und franco.
Zu beziehen durch jede gute Buchhandlung.

Breslauer Kälber-Impfinstitut: Ziegelgasse 1.
Impfung direct vom Kalbe jeden Montag, Dinstag u. Mittwoch, Nachm. v. 3—4 Uhr, im Institut. Die anderen Wochentage zur selben Zeit in meiner Wohnung, Neudorfstr. 10. [3079] Dr. M. B. Freund.

Gemalte Rouleaux
in allen Größen, ältere Muster davon zu den herabgesetzten Preisen von 1 Mk. bis 1½ Mk. per Stück, empfiehlt [2975]
Franz Kionka,
Ring Nr. 42, Ecke Schmiedebrücke.

1878er Kissinger Rakoczy
bei **Hermann Straka,** Ring, Riemerzeile Nr. 10, zum goldnen Kreuz.



Pferde-Verkauf.



Vom 25. bis 28. d. Mts. stellt eine große Auswahl reeller, junger, starker Wagen- und Ackerpferde zum Verkauf in **Breslau** im **Ballhofe** vor dem Oderthor
[1217] **Braun aus Oels.**



Ein bedeutender Transport guter Pferde stehen zu dem am 27. d. Mts. stattfindenden Pferdemarkt zum Verkauf. [3075]



Schießwerderplatz 6.
J. Redlich.

Möbel-Offerte.
Zum bevorstehenden **Wohnungswechsel** empfiehlt Unterzeichneter seine reich assortirten Magazine bei Anschaffung von **Möbel-Ausstattungen zur geneigten Beachtung.**
Prinzip des Geschäfts: Lieferung nur gediegener und solider Arbeit bei möglichst billigen Preisen unter Garantie auf Jahre hinaus.
Haupt-Niederlage Wiener gebogener Möbel aus den Fabriken von **Gebrüder Thonet,** welche bei Abnahme größerer Partien noch unter den Fabrikpreisen abgebe. [4238]
Adolf Sturm,
Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Fabrik,
Albrechtsstraße 35|36. Albrechtsstraße 14.

Bauguss,
als Treppen, Säulen und Träger
empfehlen [3054]
Ernst Hofmann & Comp.,
Eisengiesserei und Maschinenbau-Werkstätte,
Breslau, Klosterstrasse 66.



Dampf-Maschinen,
1—50 Pferdekraft,
transportabel und stationair, mit
Field'schem Kessel,
Specialität von
Köbner & Kanty,
Breslau, [3301]
Maschinenbau-Anstalt und Reparatur-Werkstatt.
Einrichtung von Mahl- und Schneidemühlen, Brennereien und Brauereien.

Beamte erhalten **Geld-Darlehne** m. Prolong. u. Discretion.
Hypoth. werden gekauft und beliehen, schnell u. billig.
P. Schwerin, Nicolaistr. 47.

Soliden Firmen mit guten Referenzen wird von einem **renommirten Berliner Bankhause Accept u. Blanco-Credit** gewährt.
Adressen sub J. W. 2463 befördert **Rudolf Mosse,** Berlin SW. [4321]

Destillateure 100 pCt. Gewinn!
Auf kaltem Wege, ohne Apparate, lehre ich die Fabrikation von Liqueur- und Branntwein-Essenzen per Recept 50 Pfennige brieflich. [4356]
O. Heynig, Borna bei Leipzig.

6000 Thaler
werden als erste Hypothek auf ein Bauergut von 125 Morgen, im Neisser Kreise gelegen, bald zu leihen gesucht.
Gefl. Offerten werden unter G. 100 postlagernd Neisse erbeten. [1131]
Unterhändler verbeten.

Beamten
gewährt bei strengst. Discretion Credit
S. Schiftan, Schweidnitzerstr. 31.

Darlehne werden gewährt auf
Hypotheken, Erbschaften, Sparkassenbücher, Waaren ꝛc. ꝛc. im
Lombard- und Commiss.-Gesch. Neuschestr. Nr. 57, I.

2000 Thaler
zu Johanni zur ersten Hypothek auf eine gut rentirende Apotheke in Schlesien gesucht. Adr. unter T. A. 11 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1153]

Ein junger, strebsamer Kaufmann (Geschäftsinhaber) sucht gegen sicheres Pfand ein Darlehn von [4348]
circa 1500 Mark
vom soliden Geber. Off. unter J. 166 an **Bruno Pusch & Co.,** Annoncen-Expedition, Carlsstr. 43, erbeten.

Oberschlesische Eisenbahn.

Zu dem Heft I des Haupttarifes für den österreichisch-ungarisch-russischen Eisenbahn-Verband tritt mit dem 1. April d. J. ein III. Nachtrag, enthaltend Frachtsätze für directe Gütersendungen zwischen Nischny-Nowgorod, Station der Großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft, einerseits und österreichisch-ungarischen bezw. deutschen Stationen andererseits in Kraft. Druck-Exemplare sind bei unserer hiesigen Betriebskasse zum Preise von 0,20 Mark zu haben. [4380]

Breslau, den 20. März 1878.

Königliche Direction.

Am 15. April c. tritt zum Special-Getreide-Tarif des Preußisch-Schlesisch-Oesterreichisch-Ungarischen Verbandes vom 1. Juli 1876 ein Nachtrag VII in Kraft, welcher die Einbeziehung der Stationen Franzstadt und Kelenföld der Ungarischen Staatseisenbahn und Szaniszlo der Ungarischen Nordostbahn, das Ausscheiden der Stationen Sosto und Reszege-Szaniszlo der Ungarischen Nordostbahn, sowie Druckfehlerberichtigungen enthält.

Druckexemplare des Nachtrages sind auf den Verstand-Stationen zu haben. [4381]

Breslau, den 15. März 1878.

Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.



Oels-Gnesener Eisenbahn.

Die bis jetzt aufgekommenen unbrauchbaren Materialien, als: diverse Abfälle, Eisenblech, Gußeisen, Schienen, Schmelzeisen, Bruchmetall, diverse Radreifen, diverse Spähne, diverse Sorten Stahl, sollen im Licitationswege verkauft werden.

Hierzu ist ein Termin auf **Montag, den 1. April cr., Vormittags 9 Uhr,** im untengenannten Bureau angesetzt.

Kauflustige wollen ihre Offerten mit der Aufschrift:
„Verkauf alter Materialien"
bis zum genannten Termine hier einsenden.

Bedingungen liegen zur Einsicht hier aus, können auch gegen franco Einsendung von 50 Pf. unfrankirt zugesandt werden.

Oels, den 9. März 1878. [3984]

Central-Materialien-Verwaltung.



Oels-Gnesener Eisenbahn.

Die hier angesammelten und nicht mehr zur Verwendung kommenden Gegenstände, als: 1) die bis ult. 1876 nicht reclamirten Fundsachen, — 2) die ausrangirten Uniformsstücke und 3) die unbrauchbaren Geräthschaften, sollen **am 30. März d. J., von Vormittags 9 Uhr ab,** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung im Beamten-Wohnhause verkauft werden.

Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Oels, den 9. März 1878. [3985]

Central-Materialien-Verwaltung.

Bilance
des Consum- u. Spar-Vereins i. Laurahütte,
eingetragene Genossenschaft,
pro 1877.

Activa.

An Cassa-Conto	5	29		
„ Waaren-Conto	7705	11		
„ Außenstände bei den Mitgliedern	14300	89		
„ sonstige Forderungen des Vereins	2248	16		
„ Utensilien-Conto	340	—		
„ Effecten-Conto	4064	12	28663	57
			28663	57

Passiva.

Per Geschäftsantheile-Conto	9965	27		
„ Reservefonds-Conto	6971	—		
„ Dispositionsfonds-Conto	604	80		
„ Creditoren für entnommene Waaren	134	86		
„ „ „ sonstige Zahlungen	393	83		
„ Cautions-Conto	2247	57		
„ Gewinn- und Verlust-Conto	770	45		
„ Gewinn-Vortrag	1000	—		
„ noch zu zahlende Geschäftsunkosten	427	19	22514	97
„ zu ertheilenden Reingewinn	—	—	6148	60
			28663	57

Am Schlusse des Jahres 1876 verblieben .... 148 Mitglieder,
im Laufe des Jahres 1877 beigetreten .... 27 „
175 Mitglieder,
„ „ „ „ „ ausgeschieden .... 20 „
so daß am Schlusse des Jahres 1877 noch .... 155 Mitglieder verblieben. [1234]

Laurahütte, den 21. Februar 1878.

Der Vorstand des Consum- und Spar-Vereins.
eingetragene Genossenschaft.
A. Plesch. E. Schirmer. Meyer.

Preussische Hypotheken-Actien-Bank

(concessionirt durch Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai 1864).

Am **1. April 1878** fällige Coupons unserer [3347]

5% Pfandbriefe

werden vom **15. März a. cr.** ab an unserer Kasse und an den bekannten Orten eingelöst.

Ebenso findet die Ausreichung der neuen Couponsbogen zu unseren Pfandbriefen Serie I und II, sowie der Dividendenscheine zu unseren Actien und der Umtausch der früheren Interimsscheine statt.

Berlin, im Februar 1878.

Die Haupt-Direction.
Spielhagen.

Die Einlösung der vorbemerkten Coupons geschieht durch uns schon von heute ab kostenfrei.

Breslau, im Februar 1878.

Gebr. Guttentag.
Oppenheim & Schweitzer.

Consum-Artikel.

Wir haben uns entschlossen, die bisher nur für unsere eigene Wäsche-Fabrikation verwendeten Stoffe, die durch unseren großartigen Bedarf das Preiswürdigste sind, was dem Publikum je geboten worden ist, auch unsern Kunden **im Ausschnitt** zugänglich zu machen und erlauben uns, **Schneider, Näherinnen,** sowie **selbstarbeitende** Hausfrauen auf diese günstigste Offerte aufmerksam zu machen. [1994]

Sämmtliche Waaren sind weder Ausschuß, noch sogenannte Gelegenheitswaaren, sondern reell hergestellt und wird jede Garantie geleistet.

Halbleinene Creas Nr. 632 30 Pf., 633 40, 634 50
Reinleinene Creas 590 30, 591 35, 592 40, 593 50 — **die Elle.**

Shirting und Chiffon, bestes Elsässer, für uns eigens hergestellt. Fabrikat, Nr. 669a 25 Pf., 670a 30, 671a 35, bis 70 Pf. — **der Meter.**

Renforcé, extrastarke, unverwüstliche Waare, von 55 bis 75 Pf. **der Meter.**

Dowlas (englisches Hemdentuch), die Elle von 30–50 Pf.

Futtergaze, der Meter zu 25 Pf.

Bleichleinen (eigenes Fabrikat) von 50 Pf. die Elle an.

Proben stehen jederzeit franco zu Diensten.

Julius Henel,
vorm. **C. Fuchs,**
k. k. österr. Hoflieferant.

Broschüren mit vielen Attesten gratis.

Gegen Husten, Catarrhe 2c.

giebt es kein besseres, angenehmeres und sicheres Mittel als der durch unzählige Anerkennungen von berühmten Aerzten und genesenen Personen aller Stände ausgezeichnete rheinische

Trauben-Brusthonig,

welcher **allein echt** mit nebiger Verschlußmarke des gerichtlich anerkannten Erfinders à Flasche Mark 1, 1½ und 3, zu haben **Breslau** bei Herren: **S. G. Schwartz, Haupt-Depot,** Ohlauerstr. 21; **G. Beige,** Klosterstraße 2, Ecke der Feldstraße; **O. Blumensaat,** Reuschestraße 2; **R. Jahn,** Tauenzienplatz 10; **A. Gusinde,** Neue Schweidnitzerstraße 2; **H. Pitsch,** Große Scheitnigerstr.; **E. Störmer,** Apotheker und Droguist, Ohlauerstraße 24/25; Apotheker **B. Fiebag,** Droguenhandlung, Friedrichstraße 51 und **Eduard Groß,** Neumarkt 42; — in **Schweidnitz:** Apotheker **L. Dahleke** (Ring 8).

An allen Orten gute Depositaire gesucht. [214]

Vor den vielen auf Täuschung berechneten Nachahmungen und den Verkäufern solcher unechter Waare wird dringend gewarnt.

Als geübte **Putzmacherin** empfiehlt sich in und außer dem Hause **Ida Drücke,** Stockgasse 28 II.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 72 Nikolaistraße zu Breslau, eingetragen im Grundbuche von **Breslau und** zwar der innern Stadt Band 27 Blatt 137 ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Das Grundstück hat keinen Grundsteuer-Reinertrag, der Gebäudesteuer-Nutzungswerth desselben beträgt 1590 Mark jährlich.

Versteigerungstermin steht

am 10. Juli 1878, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 13. Juli 1878, Vormittags 11¾ Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XIIb eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. [276]

Breslau, den 12. März 1878.

Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter.
(gez.) **von Bergen.**

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3786. betreffend die Firma

Otto Schandtke,

Folgendes: [277]

Die Firma ist in **Otto Tscharncke** verändert,

und dagegen unter Nr. 4847 die Firma

Otto Tscharncke

und als deren Inhaber der Kaufmann **Otto Emil Tscharncke** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 20. März 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 663 die durch den Austritt des Kaufmanns **Franz Weisz** zu Pest aus der offenen Handels-Gesellschaft

Weisz & Már vormals Parragh Gábor

hierselbst erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft und in unser Firmen-Register Nr. 4848 die Firma

Weisz & Már

und als deren Inhaber der Kaufmann **Julius Már** hier eingetragen worden. [278]

Breslau, den 20. März 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3526 das Erlöschen der Firma

Siegfried Simmel

hier heute eingetragen worden. [279]

Breslau, den 20. März 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 3896 das Erlöschen der Firma

H. Kohn

hier heute eingetragen worden. [280]

Breslau, den 20. März 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist Nr. 1058 der Buchhalter **Ernst Kloß** hier als Procurist der hier bestehenden, in unserem Gesellschafts-Register Nr. 880 eingetragenen Actiengesellschaft

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank,

jedoch mit der Einschränkung, daß derselbe nur in Gemeinschaft mit einem der Directoren zur Zeichnung der Firma befugt ist, heute eingetragen worden. [281]

Breslau, den 20. März 1878.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 37 das Erlöschen der Firma

Franz Gebauer

zu **Wüstegiersdorf** heute eingetragen worden. [4318]

Waldenburg, den 14. März 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs von **gußeisernen Canalgittern, -Deckeln und Rinnstein-Deckplatten** für den städtischen Bauhof in der Zeit vom 1. April c. bis dahin 1879 soll im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden verdungen werden. [678]

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind bis

Sonnabend, den 30. März c. Vormittags 9 Uhr,

im Rathsdiener-Zimmer, wo auch Bedingungen und Zeichnung zur Einsicht ausliegen, abzugeben.

Breslau, den 19. März 1878.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Maschinen-Fabrikanten **Wilhelm Orbe** gehörige Grundstück Nr. 520 Creuzburg soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 23. Mai 1878, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer Nr. 4, hierselbst verkauft werden.

Das Grundstück ist bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 570 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau VI. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermin anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [700]

am 25. Mai 1878, Vormittags 12 Uhr,

in unserm Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. 4, von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Creuzburg, den 17. März 1878.

Königl. Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter.
v. Blacha.

Königliche Oberförsterei Stoberau.

Holz-Versteigerung.

Am Freitag, den 29. März c., von Vormittags 10 Uhr ab, werden zu Carlsmarkt im Gasthause zur goldenen Gans folgende Holzquantitäten zur Versteigerung kommen:

aus den Schutzbezirken Althammer I und II
ca. 150 Stück Birkenstangen I. und II. Klasse,
266 Stück Nadelholzstämme,
ca. 200 Stück Fichtenstangen I. bis III. Klasse; [4357]

außerdem aus den Schutzbezirken Althammer I und II und Raschwitz ca. 10,000 Rmtr. **Brennholz** aller Holzarten und Sortimente.

Das Ausgebot wird genau nach der vorstehenden Reihenfolge der Schutzbezirke erfolgen und werden zum Schlusse auch Gebote auf **Brennholz** aus den übrigen Schutzbezirken angenommen werden.

Der Oberförster.
Scott-Preston.

Vacante Lehrerstellen.

An der hiesigen Allgemeinen Stadtschule sollen möglichst bald, spätestens am 1. Juni c. 2 katholische Lehrer angestellt werden. [644]

Das Anfangsgehalt beträgt 900 M. und wird nach den allgemeinen Bestimmungen aufgehöht.

Bewerbungen nebst Zeugniß und Lebenslauf sind bis zum 1. April c. an den unterzeichneten Magistrat zu richten.

Cosel O.-Schl., den 13. März 1878.

Der Magistrat.
Bartsch.

Offener Bürgermeister-Posten.

Der Bürgermeister-Posten hiesiger Stadt ist vacant. Mit demselben ist ein pensionsberechtigtes Einkommen von 1500 Mark verbunden, die Nebeneinnahme, für Wohnungsentschädigung, Führung der Geschäfte des Standesamtes und Polizeianwalts, betragen circa 500 Mark. Meldungen sind bis 1. Mai c. an Unterzeichneten einzusenden. [701]

Zobten, im März 1878.

Dr. **Seidel,**
Stadtverordneten-Vorsteher.

Tausch- resp. Verkauf-Offerte.

Ein eleg. Haus in der Nähe des Königl. Appell.- und Kreis-Gerichts, mit einem Ertrage von ca. 21,000 M., festen Hypotheken, ist unter sehr günst. Bedingungen zu verkaufen oder auf ein Gut in der Prov. Posen mit einer kleinen Zuzahlung zu vertauschen. Näh. Auskunft ertheilt auf portofreie Anfrage [3113]

M. Kirstein, Uferstraße 2.

Ein Gütchen

zu Gr.-Baudiß, Kreis Liegnitz, 60 Mrg. Areal, Gebäude massiv und bequem, Inv. gut, Acker anstoßend an das Gehöft, größtentheils I. und II. Klasse, bin ich gesonnen veränderungshalber aus freier Hand unter günstiger Bedingung sofort zu verkaufen. Näheres zu erfragen beim Eigenthümer selbst. **Carl Kluge.**

Ein rentables **Colonialwaaren-, Delicatessen- und Weingeschäft** in einer Kreisstadt (Regierungs-Bezirk Breslau) ist billig **zu verkaufen.** Offerten unter J. S. 50 an die Exp. der Bresl. Zeitung. [1236]

Tapeten-Fabrik von B. Caspari, Berlin SW., 12. Beuthstrasse 12.

Enorm billige Fabrikpreise!
Grösste Auswahl der feinsten Tapeten und Borduren im neuesten Geschmack.
Feinste **Gobelin-Stoff-Gold-**Tapeten, à St. von M. 1,50.
Zur **besonderen Beachtung:**

Prachtvolle Gold-Tapeten in schönen Farbentönen, Stück **50** bis **75** Pf.

Diese von mir **neu eingeführten Gold-Tapeten** sind, im Zimmer angelegt, von **theuren Gold-Tapeten nicht zu unterscheiden.**
Elegante **Glanz-**Tapeten, Stück von 50 Pf.
Sehr **schöne** Tapeten, Stück 25 Pf.
Nur neue **modernste** Dessins.
Muster franco! [1226]

Gerichtliche Auction

von Pferden u. Wagen.

Am 27. März c., Mittags 12 Uhr, sollen Neudorfstraße, auf dem Hofe **der Hildebrandschen Brauerei,** in der gleichnamigen Concurssache:

zwei Kutschen-Pferde, ein ganz gedeckter, ein halb gedeckter Wagen, 3 Brettwagen, 2 zweirädrige Stoßwagen, ein Schlitten mit Decke und Geläute, drei Paar Geschirre,

gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden. [4325]

Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Auction.

Herrschaftliche Möbel-Einrichtungen.

Montag, den 25. März, Vorm. von 10 Uhr ab, versteigere ich Schweidnitzerstadtgraben Nr. 9 hochparterre:

1 hochelegante eichene geschnitzte Speisesaal-Einrichtung, 1 feines schwarz-gravirtes imit. Ebenholz-Möblement, 1 überpolst. feine grüne Plüsch-Garnitur und 1 Zimmer-Mahagoni-Möbel 2c.,

sowie: [4297]

1 äußerst geschmackvolle Schlafstuben-Einrichtung in Wiener hochlehniger Bettform 2c.

meistbietend, gegen sofortige Baarzahlung.

Der Königliche Auct.-Commissarius

G. Hausfelder,

Bureau: Zwingerstraße Nr. 24.

NB. Eine Stunde vor dem Termine können die Möbel besichtigt werden.

Auctionen.

Gegen sofortige Baarzahlung versteigere ich meistbietend: [4298]

am 25. März c., Nachmittags von 3 Uhr ab, Zwingerstraße 24: alte Mah.-, Kirschb.- u. Birken-Möbel, Betten, Wäsche, Kleider, Hausrath, große Spiegel, Bilder, eine Wanne von Zink;

am 26., Vormittags von 10 Uhr ab, Palmstraße 42: einen zur Disposition gestellten Waggon weißbuchene Rundhölzer in einzelnen Loosen;

am 27., Vormittags von 10 Uhr ab, Zwingerstraße 24, parterre: ca. 800 Fl. echten Bord.-Cognac, echt Rum, feine Liqueure, 19½ Mille bessere Cigarren und 280 Fl. Rothweine 2c.;

am 27., Nachmittags von 3 Uhr ab, auf dem Heumarkte, vis-à-vis **der Oderthor-Wache:** mehrere Paare englische Kummetgeschirre mit Neusilber, 1 Paar Arbeitsgeschirre, Reitzeuge, Decken 2c. und 1 halbgedeckten, gut gebauten Wagen;

am 28., Vormittags von 9½ und Nachmittags von 3 Uhr ab, Friedrichstraße Nr. 98, wegen Geschäfts-Aufgabe: die compl. Specerei-Einrichtung, best. in Waarenregalen, Ladentafeln, 1 gr. Glasschrank mit Schüben, Repositorien, und die Waarenbestände;

ferner: **die compl. Restaurations-Einrichtung,** wobei 1 sehr gutes **Wahsner'sches Billard** mit Zubehör, Stühle, Tische, Lambrequins, 1 sehr schönen Buffetschrank, Gläser, Kuffen, 1 Regulator, Bilder, Petroleumkronen und Lampen 2c.

Der Königliche Auct.-Commissarius

G. Hausfelder.

Bureau: Zwingerstraße Nr. 24.

Concert- und Ball-Local,

das größte und feinste der Stadt Breslau (28 Logen, großer Garten) ist mit sämmtlichem Inventar wegen Veränderung des Besitzers sofort preiswerth zu verkaufen. [2957]

Adressen unter Nr. 18 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Restauration.

Eine in der **Odervorstadt** zu **Breslau** an sehr frequenter Landstraße gelegene, im Villenstyl elegant **neu gebaute Restauration,** mit dazu gehörigem Garten ist unter sehr günstigen Bedingungen bald zu verkaufen oder an einen cautionsfähigen Restaurateur zu verpachten. [3829]

Näheres zu erfahren unter **A. M.** 143 durch das **Central-Annoncen-Bureau in Breslau,** Carlsstraße 1.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [922]

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, den hartnäckigsten weißen Fluß, Pollutionen, die gefährlichsten Folgen d. Selbstbefleckung werden schnell, sicher und glücklich **ohne Folgen** in der kürzesten Zeit und ohne Quecksilber **nach neuester Methode** geheilt vom Special-Arzt [4185]

Dr. August Loewenstein,
Albrechtsstraße 38.

Auswärt. werden brieflich behandelt.

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, Hautkrankh., Flechten, Schwäche, sowie alle Unterleibs- u. Frauenkrankh. heilt **brieflich** nach langjähriger Erfahrung u. garantirt auch in den hartnäckigsten Fällen für gründliche Heilung **Naturarzt A. Harmuth,** Berlin, Kommandantenstraße **30.** [945]

Klinik v. Staate conc. zur gründl. Heilg. **hartnäckigster Haut-** u. Geschlechtskr., Pollutionen, Schwäche, Impotenz, Nervenzerrüttung 2c. Dirigent: **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Kochstr. Nr. 63. **Auch brieflich** ohne Berufsstörung. Prospecte gratis. [3299]

Auch brieflich [3298]
werd. in 3–4 Tagen **frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut- u. Frauenkrankheiten,** ferner **Schwäche, Pollutionen u. Weissfluss gründl. u. ohne Nachtheil** gehoben d. **Specialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, Unter den Linden 50, 2 Tr., von 12–1½, 6–7 Nchm. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Hotel-Verkauf.

In einer industriereichen Stadt Oberschles., ca. 20,000 Einw., ist ein in vorzüglichst. Nahrung befindl. Hotel m. gr. Saal, Stallung, Garten und mehreren Morg. gutem Acker bei festen Hypoth. u. geringer Anzahlung wegen anderw. Unternehmung sehr preiswerth zu verkaufen. Näh. Auskunft ertheilt

M. Kirstein,
Uferstraße 2. [3130]

Ein Hotel in einer größeren Provinzial- und Garnisonstadt (Sitz des zu errichtenden Landgerichts), in bester Lage der Stadt, Promenade u. Bahnhofstraße, fein eingerichtet, mit Fremdenzimmer, Garten, Eiskeller u. Billard, gutem Verkehr, ist sofort unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** [1145]

Preis 10,500 Thaler, Anzahlung 3- bis 5000 Thaler, Hypotheken sehr fest und zu 5% Zinsen unter fünf Jahren nicht kündbar.

Unterhändler verbeten.

Offerten abzugeben in der Expedition der Breslauer Zeitung unter H. O. Nr. 5.

Gasthofs-Verkauf.

In einem lebhaften größeren Gebirgsorte ist ein schwunghaftes Geschäft möglichst bald preismäßig an einen gewandten zahlungsfäh. Käufer zu überlassen. Gefl. Anfragen unter B. 1000 bef. das Central-Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstr. 1. [4367]

Verkauf.

Ich beabsichtige mein, unmittelb. bei Guben befindl. **Grundstück,** Wohnhaus (Villa) mit Wirthschaftsgebäuden, alles neu erbaut, schönem Blumen-, Obst- u. Gemüsegarten, circa 45 Mg. Areal, verb. mit einer sehr rentabl. Ziegelei, unerschöpfl. Thonlager, unter sehr günstigen Bedingungen **sofort zu verkaufen.** Beste Capitalsanlage. Würde sich auch besonders seiner klimatischen gesunden Lage wegen zu einem Ruhesitz eignen. [4299]

Näheres bei

Gustav Mettke.
Germersdorf bei Guben.

Hôtel Bartsch in Kattowitz OS.,

gegenüber dem Bahnhofe, 24 Logirzimmer, reichliche Miethserträge, sehr günstig zu verk. Daselbst auch sehr geeignete Räume zur Anlage einer Bäckerei. Näheres **Welt.** [4352]

Eine 4gängige Wassermühle

in Oberschlesien mit stets überschießender Wasserkraft ist sofort unter günstigen Bedingungen zu verpachten.

Adressen an V. G. 100 **Rudzinitz** postlagernd. [4249]

Die **Mehl-Mühlen-Etablissements zu Nicolai und Scherwionka** beabsichtigen wir zu verpachten. [1227]

Ebenso wollen wir das **Kalkwerk in Ochojetz** mit eigenem Bahnstrang an der Bahn Emanuelseegen Idaweiche veräußern.

Reflectanten erfahren Näheres bei uns oder Herrn **S. Koenigsberger** in **Kattowitz.**

Adler & Wechselmann,
Nicolai OS.

Restauration!

In einer Stadt von 15,000 Einwohnern (Sitz des Landgerichts) ist eine der größten und schönsten Restaurationen, verbunden mit Bier-Niederlage, sofort wegen andauernder Krankheit des Inhabers abzutreten. Lebhaftes Geschäft und feine Kundschaft. Zur Uebernahme gehören 6000 Mark, wovon die Hälfte bald, der Rest binnen 1½ Jahren zahlbar ist. Anfragen befördert behufs specieller Auskunft unter H. 21082 die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [4247]

Eine fast neue, gut eingerichtete

Lithographie mit Druckerei,

in einer großen Provinzialstadt Schlesiens, ist mit sehr ausgebreiteter Kundschaft nach dem in den Büchern nachzuweisenden Facturenpreis Familien-Verhältnisse wegen bald zu verkaufen.

Gef. Anträge unter Chiffre **O. F. 243** werden an das **Central-Annoncen-Bureau in Breslau,** Carlsstraße 1, erbeten. [430]

Eine im besten Betriebe befindliche untergährige [431]

Brauerei

mit großem Eiskeller, schönen Gebäudlichkeiten und fester 10jähriger Kundschaft in einer der industriereichen Gegenden Schlesiens, ist bei einer Anzahlung von 10- bis 12,000 Thlr.

zu verkaufen.

Umsatz 10,000 Hekt. Mit geringen Kosten ließe sich ein sehr frequentes Restaurant mit Garten einrichten. — Nur Selbstkäufer wollen Adressen sub C. 956 an **Rudolf Mosse, Breslau,** einsenden. [4319]

In Bunzlau, Nicolai-Vorstadt, Löwenbergerstraße Nr. 25, in angenehmer, gesunder Lage, werden **Pensionäre,** welche das Gymnasium besuchen wollen, gesucht und die vorsorglichste Pflege in der Familie zugesichert.

[956] **E. Krischke,**
Particulier.

Umzüge

besorgt billigst das Speditions-Geschäft von [3115]

Oscar Hentschel, Reuschestr. 45.

Ich kaufe jeden Posten zum Frühjahr zu scheerende **ungewaschene Wollen** nach Besichtigung der Heerden. Bitte um rechtzeitige Offerten. [2862]

L. W. Epstein,
Brieg, Reg.-Bez. Breslau.

Ein **bereits** seit **12 Jahren** in einer größeren Kreis- und Garnisonstadt **selbstständiger Kaufmann** wünscht commissionsweise **Lager-Artikel** aller **Branchen** leistungsfähiger Häuser gegen **monatliche Abrechnungen zu übernehmen.** Gute Referenzen. Offerten bitten behufs Weiterbeförderung an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau,** sub H. 21083 gelangen zu lassen. [4251]

Für ein vorzüglich eingeführtes Agentur-Geschäft in Berlin mit alter, fester Kundschaft, arbeitend in Specialitäten für Destillateure, wird ein **junger Theilnehmer** mit 5000 bis 10,000 Mark Baar-Einlage gesucht. [3063]

Offerten sub R. 41 Expedition der Bresl. Ztg. erbeten.

Eine Conditorei

m. Ausschank, in der Provinz, an der Bahn, mit wohlhabender Umgegend und ohne Concurrenz, seit 12 Jahren mit bestem Erfolge im Betriebe, ist krankheitshalber b. zu verkaufen.

Dazu erforderlich 1200—1000 M. Ausk. ertheilt Zuckerwaarenfabrikant F. Jaite, Neue Oderstraße Nr. 13c.

Für Geschlechtskrankh. jeden Grades ärztliche Hilfe (36jähr. Praxis) Albrechtsstr. 50, 2. Et. Niller.

Sprechzimmer f. Haut- u. Syphiliskranke Ring 58, 1. Et. Tägl. (außer Sonntag) 4—6 Nachm. Privatsprechst. Ernststraße Nr. 11 (an der Neuen Taschenstraße), 8—10, 2—4.

3841 **Dr. Karl Weisz.**

Geschlechts-Krankheiten,

Syphilis, weißer Fluß, Samenflüsse, Schwächezustände 2c. jeden Grades ohne Berufsstörung rationell geheilt. (Auswärts brieflich.)

E. Kiss, Neue Taschenstr. Nr. 10, parterre, von 9—1 und 2—4 (auch Sonntags).

Geschlechtskrankheiten,

auch in ganz veralteten Fällen, heilt [3088]

schnell, sicher und rationell, Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche 2c.,

ebenso Frauenkrankheiten sub Discretion

Dehnel in Breslau, Alte Kirchstraße 12.

Sprechstunden bis 4 Uhr Nachm., auch Sonntags. Ausw. brieflich.

Meine Hämorrhoidal- (Natron-) u. Gicht- (Natron-Lithion-) Wasser u. -Pastillen empfehle ich, gestützt auf Gutachten von 56 erfahrenen Aerzten. Broschüren gratis u. fr.

Med. Dr. Ewich, Köln,

Herzogl. Sächsischer Hofrath.

Depots: Erich Schneider, Liegnitz, E. & C. Schneider, Breslau.

Rothe Nasen werden schnell u. dauernd blendend weiß mit Menyl, ein vorz. Präparat des Chemik. A. Nieske in Dresden. Preis 5 M. Amtlich untersucht und als unschädlich empfohlen. [3735]

Höchst wichtig für alle Mütter!

Beim Einkauf der echten, seit 30 Jahren von uns angefertigten elektromotorischen Zahnhalsbänder für zahnende Kinder wolle man, der vielen Täuschungen wegen genau darauf achten, daß alle Cartons, in welchen sich unsere Zahnhalsbänder befinden, mit unserer Firma: **Gebrüder Gehrig, Hoflieferanten und Apotheker I. Kl., Fabrik: Berlin, Besselstraße 16,** bezeichnet sind.

Bielefelder Taschentücher

mit kaum sichtbaren Fehlern, Stück 3 Sgr., [2302]

Leinwand-Reste, spottbillig.

Benno Schenk, Breslau, Neumarkt 9, 1. Etage.

Noch niemals dagewesen!

Englische Sophateppiche à 4 M., elegante do. mit Blumen à 6 M., hocheleg. Brüssler do. à 13 M. 50 Pf., breite Teppichfransen Elle 10 Pf.

B. Hirschmann, Blücherpl. 8, Breslau. Ausw. Aufträge sofort expedirt.

---

20 Zimmer elegante Möbel

sollen heute und folgende Tage billigst verkauft werden, auch sind die Quartiere mit oder ohne Möbel zu vermiethen. [3110]

Tauenzienstr. 53.

---

14 Zimmer hochfeiner Möbel

sind zu verkaufen und die Wohnungen zu vermiethen [4270]

Neue Taschenstraße 16, neben Kaiserhof.

Großer Möbelausverkauf.

Neue und gebrauchte Möbel in allen Holzarten bedeutend billiger als in Auction Kupferschmiedestraße 3.

[3021] R. Arndt.

Herrschaftl. Meubel!

10 compl. Zimmer, darunter hocheleg. Polster-Garnit. in Plüsch- u. Seidenbez., Trumeaux, Buffets in antik, Mahag. u. Nußb., Bettst. m. Sprungfederm., Schränke, Patenttische 2c. offerirt durch Gelegenheitskauf, auch b. Hälfte Anzahlung reell u. allerbilligst **W. Wreschner, Reuschestr. 2.**

Zahnbürsten mastique

empfiehlt als am dauerhaftesten

Wilh. Ermler,

[4366] Schweidnitzerstr. 54.

Cachemir-Reste

haben sich durch den enormen Verkauf von schw. Cachemirs wieder angehäuft und empfehle ich dieselben in Resten von 2, 3, 4, 5, 6 u. 8 Metern in den verschiedensten Qualitäten, 8/4 u. 9/4 breit, zu noch bedeutend billigeren Preisen als bisher. [4346]

S. Wertheim, 16 Ring 16 (Becherseite).

Gänzlicher Ausverkauf



wegen Aufgabe des Geschäfts von Florentiner **Marmor-Kunst-Gegenständen** in Figuren aus **Elfenbeinmasse** von

F. Gnerucci

aus Italien, [3004]

Königsstraße Nr. 3, Passage.



Kinder-Wagen,

die neuesten und elegantesten, zu ermäßigten Preisen.

Vorjährige habe ich, um damit zu räumen, im Preise bedeutend [3982] zurückgesetzt.

M. Caro, Ohlauerstraße 80.

Pianinos

empfiehlt billigst [3089]

P. F. Welzel, Pianoforte-Fabrik, **Reuschestr. 38.**

Pianinos

zum Verkauf und zur Miethe Bahnhofstraße 18, parterre. [3065]

---

1 Polisander-Pianino

für 100 Thlr. und eins für 150 Thlr. zu verkaufen bei [4368]

Lewy, Neumarkt 6, 1 Tr.

Wirkl. Gelegenheitskauf

im Lomb.- und Hypoth.-Geschäft von **E. Lewy, Neumarkt 6.**

5 Nähmaschinen von 13—20 Thlr. (Singer, Wheel.-Wilf., Howe, Grover, Baker), 1 Howe-Cylinder für 24 Thlr. — 1 Singer-Cylinder — 1 Strickmasch. — div. Goldsachen: Ringe, Medaillen, Uhrketten — Oelbilder — Kinderanzüge, — lein. Damast- und Tischgedecke — Hand- und Taschentücher, gute Cigarren à Kiste 3 M. — 1 türk. Shawltuchtuch — 5 Ellen Sammet — 1 Regulator.

E. Lewy, Neumarkt 6, 1 Treppe.

---

1 Laden-Einrichtung

(Specerei), [3087]

fast neu, ist zu verkaufen. Näh. bei dem Haush. Breslauer Lagerhaus.

F. Schmidt's patentirte

Glanzstärke,

bekannt als vorzüglich bei richtiger Anwendung nach der jedem Packet beigedruckten Gebrauchs-Anweisung, namentlich bei feiner Wäsche, empfing in frischer Sendung, [2500]

zum Kaltstärken à Pfd. 60 Pf., zum Warmstärken à Pfd. 75 Pf.,

S. G. Schwartz, Ohlauerstraße Nr. 21 und Alte Scheitnigerstraße Nr. 6, Ecke der Adalbertstraße.

Emser Pastillen,

bekannt durch ihre vorzüglichen Wirkungen gegen Hals- und Brustleiden, sowie gegen Magenschwäche, sind stets vorräthig bei [2692]

H. Fengler in Breslau, Neuschestraße Nr. 1.

Königliche Brunnen-Verwaltung in Ems.



GRIMAULT'S-MATICO INJECTION

Grimault's-Apotheke,

7, rue de la Feuillade, Paris.

Die Wirksamkeit dieses aus den echten **Maticoblättern** aus Peru hergestellten Heilmittels ist allgemein bekannt bei der **Gonorrhoe u. veralteten u. chronischen Schleimflüssen.** Es ist das einzige Medicament dieser Art, dessen Einfuhr nach Rußland erlaubt ist, und das einzige, auf dessen Erfolg man sich verlassen kann. Um vielen Nachahmungen zu begegnen, wird gebeten die Unterschrift von **Grimault u. Komp.** auf jedem Flacon zu verlangen.

Depot in Breslau [1874] bei Herrn S. Görg, Aesculap-Apotheke.



Copirpressen

mit Copirbuch von 1000 Folien nebst Oel- und Lösch-Cartons von Mark 11 00 an.

Contobücher

eigener Anfertigung in dauerhaften Einbänden zu billigsten Preisen, als: Hauptbuch, Cassabuch, Journal, Memorial, Strazze 2c.

Franz. Fact.-Mappen (Bibliorhaptes) mit Mechanik à Mk. 4,50,

Reservebücher dazu à Mk. 1,25.

4° Postpapier in weiß und blau, liniirt u. karrirt zu äußersten Preisen, Rieß von Mk. 4,75 an. [4354]

Hanf-Couverts mit sauberem Schwarzdruck,

1 Mille kleine für Mk. 3,75,
1 Mille große □ „ „ 4,50.

Adreßkarten,

100 St. auf weißem oder gelbem Carton für 1,50 und 2,00 Mk.

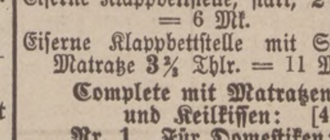
Postkarten incl. Firma pro 1000 Stück 5,00 Mk.

Postpacket-Adressen, pr. 1000 Stück incl. Firma 5,50 Mk.

Heinr. Ritter & Kallenbach,

Papierhandlung, Nicolaistraße 12, Ecke Büttnerstraße.

Zum Quartalwechsel.



Eiserne Klappbettstelle, stark, 2 Thlr. = 6 Mk.

Eiserne Klappbettstelle mit Spiral-Matratze 3⅔ Thlr. = 11 Mk.

Complete mit Matratzen und Keilkissen: [4223]

Nr. 1. Für Domestiken: Eisen-Bettstelle, Strohmatratze und Strohkissen, complet 4 Thlr. = 12 Mk.

Nr. 2. Für Pensionate: Eisen-Bettstelle, Indiafaser-Matratze und Keilkissen, compl. 7 Thlr. = 21 Mk.

Nr. 3. Für's Haus: Eisen-Bettstelle mit Spiralfeder-Matratze und erhöhtem Kopfkissen, Drell-Auflege-Matratze (bunt), complet 8 Thlr. 5 Sgr. = 24,50 Mk.

Prima-Sorten zu bekannten Preisen.

Bettwaaren-Fabrik Julius Henel, vormals C. Fuchs, am Rathhause 26.

Frühbeetfenster

von Schmiedeeisen, das Stück 7 bis 9 Mark, empfiehlt [3297]

M. G. Schott, Matthiasstr. 28a.

Eine Dampfmaschine

mit Field'schem Kessel von 8 bis 10 Pferdekräften, in gut erhaltenem Zustande, wird zu kaufen gesucht. Off. mit billigster Preisangabe unter Chiffre H. H. 30 postlagernd Brieg, Reg.-Bez. Breslau, erbeten. [1225]

Chaussee-Stempel

sind vorräthig bei C. Waldhausen, Graveur, Blücherplatz 2. [3107]

Gartenzäune,

Thore, Grabgitter 2c. von Schmiedeeisen empfiehlt in geschmackvoller Zeichnung das Special-Geschäft von [3295] **M. G. Schott,** Matthiasstraße Nr. 28a.



LeichteReinigung, dauerhaft, wenigKohle.

Patent-Röhrenkessel und Dampfmaschinen: stationär & transport. [607]

Främbs & Freudenberg, Schweidnitz.

Grabkreuze: eichen 8,00 M., eisern 14,00 M., je mit Porzellanplatte und Schrift. Marmordenkmal mit Goldschrift 30,00, ☞ Photographie auf Porzellan. Blechkränze u. Guirlanden. Perlkränze. **Carl Stahn,** Klosterstr. 1, a. Stadtgr.

1197 **Eine Ziegelpresse**

zum Pressen von Kunst-Steinen aus pulveriger, halbfeuchter Substanz, mit Hand- oder Dampfbetrieb, wenn auch gebraucht, wird billigst zu kaufen gesucht von **Alphons Emele** in Mittelsteine, Post Schlegel, Schlesien.

Frische

Seekrabben,

Rheinischen

Waldmeister

bei [4378]

Gust. Scholtz, Schweidnitzerstraße 50, Ecke der Junkernstraße.

Berg-Orangen,

schönste vollsaftige, süsse Früchte, in Originalkisten und ausgepackt billigst,

Dessert-Früchte, getrocknete und eingelegte **Compot-Früchte, Neunaugen, Sardinen,** grün marin. **Ostsee-Delicatess-Heringe, Kieler Sprotten. Hamb. Speck-Bücklinge, Speck-Flundern, Fetten geräucherten Lachs,** sowie frischen **Astrachaner**

Winter-Caviar

empfiehlt [4333] von neuen Sendungen

OscarGiesser, Junkernstr. 33,

Südfrucht- u. Delicatessen-Handlg.,

Haupt-Niederlage natürlicher Mineralbrunnen.

Colonialwaaren, Wein, Rum, Liqueure, Cigarren empfehle auch einzeln zu bekannten billigen Engros-Preisen. Preislisten franco u. gratis.

A. Gonschior, Weidenstr. Nr. 22.

Franzbranntwein

mit Salz, [2539]

nach Vorschrift von William Lee, empfiehlt als allbekanntes Hausmittel in Originalflaschen à 75 Pf. u. 1 M. 50 Pf.

S. G. Schwartz, Ohlauerstraße Nr. 21.

Brust-Caramellen, Husten-Tabletten, Cachou-Bonbons, Brustmalz, Eibisch-Bonbons, Sahn-Bonbons,

anerkannt vorzüglichste Hilfsmittel bei catarrhalischen Beschwerden, sowie alle anderen Zuckerwaaren, als: [3001]

Pommeranzen, Kalmus, cand. Ingber, Macronen, gebr. Mandeln, Kinder-Confect, feinste Desserts 2c. 2c.

halte in bester Qualität zu billigsten Fabrikpreisen anempfohlen.

S. Crzellitzer, Antonienstraße 3.

Das höchste Gut

des Lebens ist die Gesundheit; deshalb empfehlen wir allen Husten-, Hals- und Brustleidenden die seit 40 Jahren von allerhöchsten, hohen und hochachtbaren Personen anerkannten, von den berühmtesten Aerzten und Wissenschaftsmännern begutachteten [4323]

Eduard Gross'schen Brust-Caramellen

als das vorzüglichste Hausmittel gegen alle Beschwerden und Störungen der Athmungsorgane, und viele Tausende von Dank- und Anerkennungs-Schreiben bestätigen die Gediegenheit und Güte dieses Hausmittels aller Brust- und Lungenleidenden.

Preis à Prima-Gold-Carton 3 Mark, chamois à 1 Mk. 50 Pf., blaue à 75 Pf. und grüne à 35 Pf.

Fabrik- und General-Debit: Handlung

Eduard Gross

in Breslau, am Neumarkt Nr. 42. Commissions-Geschäft für alle in- und ausländischen Waaren, gegründet 1836.

Depots u. Agenturen in jeder Stadt Schlesiens und jeder größeren des In- und Auslandes.

Bei [813]

L. Goldstücker & Co., Breslau,

Lager unserer

Champagner-Weine,

prämiirt: Wien 1873, Trier 1874, Colmar 1875, Lissabon 1873, à 22, 28, 34, 40 M., sortirt à 31 M., die Kiste à 12 Fl. incl. Pack.

Nobiling & Schneider, Königl. Hoflieferanten.

Die Liqueur-Fabrik von

S. Sackur

in Breslau, [4003]

Friedrich-Wilhelmstr. 72,

empfiehlt ihren, sich allgemeiner Anerkennung erfreuenden, wohlschmeckenden Kräuter-Liqueur

Breslauer Bitter

in 1/1-Original-Literflaschen à 1 Mk. 25 Pf.

Niederlagen bei den Herren:

Osw. Blumensaat, Reuschestr. 12.
W. Dlugos, Königsplatz 3.
C. W. Gerlich, Nicolaistr. 33.
Reinhold Gruhn, Gartenstr. 7.
P. Knauer, Tauenzienstr. 46.
Eduard Moses, Neudorfstr. 26.
M. Matuscheck, Tauenzienstr. 70.
Franz Scholz, Am Oberschlesischen Bahnhof 1.
C. L. Sonnenberg, Tauenzienstr. 63.
Robert Spiegel, Tauenzienstr. 72.
Joh. Sobczyk, Am Wäldchen 10.

Hummern, Rhein- und Silberlachs, Seezungen, Steinbutt, Dorch und Kabliau

empfiehlt

E. Huhndorf, 3124

Schmiedebrücke 21.

Runkelsamen,

dicke, gelbe Klumpen (englisch) 1877er Ernte offerirt per 50 Kilogr. 45 Mk. das Dom. Schmolz bei Breslau.

Dom. Babinitz bei Woischnik OS. verkauft [1213]

Chevalier-Saatgerste.

Von neuen, directen Zufuhren empfehlen: [4350]

schönste vollsaftige **Messina-Apfelsinen,**

schönste haltbarste **Catania-Berg-Apfelsinen,**

hochprima haltbarste **Messina-Berg-** und extra ausgewählte, ganz grosse **Imperial-Apfelsinen,**

sowie schönste haltbarste **Catania- und Messina-Citronen**

Erich & Carl Schneider,

Schweidnitzerstr. 15,

und **Erich Schneider** in Liegnitz,

Kais. Königl. Hoflieferant.

Birk-Hühner, Schnee-Hühner, Hamburger Hühnchen, Poulardes de Mans, Steiersche Capaunen, Böhmische Hühner,

Lebende und todte **Puten, Französischen Salat, Endivien, Radies, Blumen-Kohl, Stangen-Spargel, Junge Schooten, Bohnen** in Büchsen, **Bohnen** in Salzwasser,

Astrach. Zuckerschooten, das Pfd. 1,50 bis 2,00 M.,

Catharinen-Pflaumen, das Pfd. 60, 80 Pf. und 1 M.,

Türkische Pflaumen, das Pfd. 50, 40 bis 25 Pf.,

Italienische Compot-Melange, eine Composition der feinsten getrockneten Früchte,

Compotfrüchte in Zucker,

!!Garten-Honig!! feinste schlesische Qualité,

Holsteiner Käse, das Pfd. 50 Pf.,

Soupe à la Jardinière, Einlage zu einer prächtigen Gemüse-Suppe,

Thee-Waffeln, Englische Bisquits, das Pfd. 1, 1,20, 1,40 und 1,60 M.,

Feinste Chocoladen von Ph. Suchard in Neufchatel,

Entölter Cacao, lose und in Büchsen, ein vorzügliches und nahrhaftes Getränk für Gesunde und Kranke,

Feinste und billige **Kaffee's,** das Pfd. 1,00, 1,10, 1,20 bis 1,80 Mk.,

Gebrannter Leute-Kaffee, à 1 M.,

Mocca-Melange-Kaffee II, à 1,80 M.,

Feine Russische Thee's, d. Pfd. 3 und 4 M.,

Staubthee, das Pfund 1,75 und 2,25 M.,

Bowlen-Weine, weiss und roth, [4316] der Liter 1 Mk., bei 5 Ltr. 90 Pf.,

Rheinischen Waldmeister, Champagner, d. Fl. 2,50 bis 4 Mk.,

Messina-Apfelsinen, 15, 20, 25, 30 Stück für 3 Mk.

Gebr. Heck, Ohlauerstrasse 34,

Haupt-Niederlage der Franz Joseph-Bitterquelle bei Budapest.

Grabgitter,

Grabkreuze, Schriftplatten, Zeichn- und Preis-Courant fr. und gratis. 1148

A. Dowerg's Eisenw.-Fabr., Gleiwitz.

Ein eleganter, wenig gebrauchter
halbgedeckter Wagen
ist zu verkaufen. [4362]
Näheres Tauenzienplatz 11 beim Portier.

1 fast neuer Eiswagen, zu jedem Geschäft sich eignend, sowie ein leichter Brotwagen stehen billig zum Verkauf **Mühlgasse 20.** [3112]

Eau de Liegnitz
(Gustav Jung),
Parfüm ersten Ranges.
Haupt-Depot
bei **Siegfr. Wolfheim,**
Schweidnitzerstr. 8, [2097]
sowie in allen Städten Deutschlands.

Litolid,
pat. für die k. k. österr. Monarchie.
Bewährtester Anstrich für neue sowie schadhafte Papp- u. Metalldächer. Haltbarkeit garantirt.
Schlesische Dachpappenfabrik
Emil Pfleckner & Co.,
Breslau, Comptoir: Höfchenstr. 9.

Für Bauunternehmer.
Kiefernes und fichtenes Bauholz, Bohlen und Bretter, ferner Thür- und Fensterbeschläge, Stabeisen, Bleche 2c. werden billig verkauft auf dem **Bauhofe an der Charlotten- und Kleinburgerstraße.** [4294]



[3128] **Harzer**
Kanarienvögel,
über 100 zur Auswahl, so auch Weibchen, verschied. elegante Gebauer. Verkauf bei **Asche**, Oderstr. 20, Vogelhdlg.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Als Hauslehrer
sucht ein Candidat Stellung. R. P. 9 hauptpostlagernd Breslau. [3077]

Eine Directrice,
gewandt in feiner Putzarbeit, wird bei gutem Gehalt sofort gesucht. Offerten unter E. D. 44 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [1224]

Für mein Putz- und Weißwaaren-Geschäft suche ich per bald **eine tüchtige Verkäuferin.** [3084]
Bazar J. Schäffer's Nachf.,
Ratibor.

Anständige Belohnung demjenigen, der einem Kaufmann, verheirathet, mit guten Zeugnissen, zu einer dauernden Stellung als Buchhalter 2c. verhilft. Adressen [4355]
sub **H. 21092**
an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** erbeten.

Ein Bildhauergehilfe,
geübt auf Schrift und Verzierung, erhält **dauernde** und **lohnende** Beschäftigung beim Unterzeichneten.
Hoyerswerda, im März 1878.
Heinrich Jordan, Bildhauer.

Als Wirthschafterin
wird eine geb. Dame von angenehmem Aeußern in ein f. bürgerl. Haus zu einem Wittwer gesucht; eine Stütze der Hausfrau, Familienanschluß gesichert; 1 feine Bonne, 1 Kammerjungfer und 2 feine Stubenmädchen; die Stellen sind dauernd u. gut salarirt. Näheres bei Fr. **Rappaport,** Breslau, Büttnerstraße 33, zu den 3 Bergen, Hof, 1 Tr. rechts. [3108]

1 tüchtiger Verkäufer
findet per 1. April Stellung. [3074]
S. Steinitz, Ohlauerstraße 82.

Ein junger Mann, der seine Lehrzeit in einer Mech. Leinen- u. Damastweberei vollendet hat und mit der einfachen und doppelten Buchführung, sowie schriftlichen Arbeiten vertraut ist, sucht per bald oder 1. April Stellung **als Comptoirist.** Gefäll. Offerten unter Chiffre A. B. 38 in der Expedition der Breslauer Zeitung niederzulegen. [1210]

Ein junger Mann, der seine Lehrzeit in einem Specerei-Geschäft beendet, auch bereits kleinere Reisen mit Erfolg gemacht hat und seine Tüchtigkeit durch beste Zeugnisse nachweisen kann, sucht Stellung und erbittet Offerten unter S. 37 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [1209]

Ein junger Mann (Specerist), der seit ¾ Jahren eine Commandite selbstständig leitet und dem die besten Empfehlungen seines bisherigen Chefs zur Seite stehen, sucht per 1. oder 15. April c. Stellung. [3039]
Gef. Offerten unter Chiffre N. Z. 100 postlagernd Orzesche OS.

Ein tüchtiger
Siedemeister,
welcher sein Fach **gründlich** kennt und außer den **diversen Kartoffelstärke-Syrups** auch **wasserhellen Capillair-Export-Syrup,** sowie **Traubenzucker** zu arbeiten versteht, wird für eine größere Fabrik in Westpreußen gegen **sehr gutes Salair** gesucht. [4320]
Meldungen mit Angabe bisheriger Thätigkeit sub **J. C. 2494** befördert die Exped. des **„Berliner Tageblatt."**

☞ **Ein Wirthschafts-Inspector,** 40 J., noch activ, deutsch u. poln. sprechend, mit guten Zeugnissen, sucht bei **bescheid. Anspr.** Joh. c. Stellung, wo ihm gestattet, sich zu verheir. Näheres bei **Emil Kabath,** Breslau, **Carlsstr. 28.** [4341]

Dom. Altbatzdorf, Kreis Glatz, sucht zum 1. oder 15. April c. einen gewandten, mit den Polizeigeschäften (Registratur) bewanderten [4382]
Wirthsch.-Assistenten.
Zeugn. in selbstgeschrieb. Abschrift erb.

Ein junger Mann aus guter Familie (Primaner der Handelsschule) sucht baldmöglichst **eine Lehrlingsstelle** in einem Waaren-Engros-Geschäft. Gef. Off. unter Chiffre B. 49 in den Briefkasten der Bresl. Ztg.

Mir als zuverlässig bekannte
Wirthschafts-Beamte 2c.
ledig u. verheirathet, weise ich jederzeit nach und bitte, sich unter Angabe der Ansprüche und des zu gewährenden Gehalts an mich wenden zu wollen. Emil Kabath, Inhaber des **Stangen'schen Annoncen-Bureau's, Breslau, Carlsstr. 28.**

Für ein hiesiges Waaren-Engros-Geschäft wird **ein Lehrling** mit guter Schulbildung gesucht. [2968]
Offerten unter Chiffre A. M. 25 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Graupenstraße 4|6
ist ein Geschäftslocal und ein großer Lagerkeller per 1. April zu vermiethen.
Näheres vis-à-vis bei Herren **Gebr. Frankfurther.** [4336]

Gartenstraße 9
ist eine Mittelwohnung zu vermiethen.
Näheres 1. Etage. [4338]

Ohlauer Stadtgraben 29, Ohlau-Ufer-Ecke, ist der halbe dritte Stock mit 6 Wohnstuben, und der halbe zweite Stock mit 5 Wohnstuben, elegant renovirt, zu vermiethen. [3101]

Schuhbrücke 48,
Ecke Ursulinerstraße,
ist 1 Wohnung, neu renovirt, besteh. aus 1 großen u. 3 kleineren Zimmern, Küche mit Wasserleitung zu vermiethen. **Näheres 1. Etage.** [3098]

Ring Nr. 16
ist per Ostern die 3. Etage zu vermiethen. Näh. daselbst in der **Weinhandlung** des Herrn **Suft.** [3099]

Tauentzienstraße 29
ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Cabinet, Küche und Nebengelaß, Closet u. Wasserleitung, vom 1. Juli ab zu vermiethen. Näheres im 1. Stock.

Wohnungs-Gesuch.
Ein alter, einzelner Herr sucht eine Hochparterre-Wohnung mit Gartenbenutzung, 2 Stuben, Küche und Zubehör, Johanni zu beziehen.
Adressen an Herren **Sittenfeld & Co.,** Ring 52, 1. Stock. [8123]

Neudorfstr. 3, parterre,
ist eine freundl. Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Cabinet, Küche und Zubehör, **sehr preiswürdig** zu verm. und sofort zu beziehen. Näheres Bahnhofstraße 19, 2 Tr. [3105]

Tauentzienstr. 83 (Ecke Tauentzienplatz) ist per 1. April c. eine Wohnung im dritten Stock, bestehend aus 6 bis 9 Zimmern und Zubehör mit Wasserleitung und Closet zu vermiethen. [3106]

Bahnhofstraße 20 sind in 2. u. 3. Etage drei 2fenstr. Zimmer, 1 großes Kabinet, Wasserl. 2c. per **Ostern** zu vermiethen. [3097]

Palmstr. 8, 3. u. 4. Et., je 1 u. 2 Z., an ruhige Leute zu verm. [3136]

Feldstraße Nr. 15c, Ecke der
Klosterstraße,
sind in erster und dritter Etage Wohnungen von je 4 und 3 zweifenstrigen Stuben mit Zubehör und Closets zum 1. April zu vermiethen. Das Nähere daselbst im Specereiladen.

Ein eleg. möbl. Zimmer ist **Friedrich-Wilhelmstr. 76,** 2 Tr., zu verm.

Größere und kleinere Wohnungen, mit Wasserleitung, zu vermiethen **Berlinerplatz 6.** [3070]

Nicolaistraße 13 3071
(Büttnerstr. 24) einige Wohnungen zum Preise von 450—840 M., zu vermiethen. Eine Wohnung von 2 Zimmern **und** Entree für einzelne Herren. Näheres Büttnerstr. 25 im Comptoir.

An stille Miether ist zum 1. Juli, **Paradiesstr. 28,** 3. Etage, eine Wohnung zu vermiethen. [3072]

Parterre links und 2. Stock rechts, **Sonnenstraße 24,** je 3 Zimmer, Cabinet, Mädchenstube 2c. per 1. April sehr billig zu vermieth.

Neue Taschenstraße 20
ist eine kleine, freundliche Parterre-Wohnung, Fenster nach dem Garten, sofort zu vermiethen.
Näheres daselbst 1. Etage. [3064]

Ohlauer Stadtgraben 18 ist ein gut möbl. großes Vorderzimmer zu vermiethen. [3067]

Möblirte Wohnung, 1 Stube und Cabinet, in anmuthiger Umgebung, zu vermiethen **Bahnhofstraße Nr. 18,** parterre. [3066]

Schmiedebrücke 54
ist die erste Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, nebst Beigelaß, vom 1. Juli ab zu vermiethen. Preis 300 Thaler. [3096]
Näheres Carlsstr. 4 bei **Wendriner.**

Freiburgerstraße 31
ist die Hälfte der 2. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Cabinet, Küche nebst Beigelaß, Wasserleitung 2c., vom 1. Juli a. c. ab zu vermiethen. Preis 325 Thaler. [3095]
Näheres Carlsstr. 4 bei **Wendriner.**

Tauentzienstraße 22,
2. Etage, 5 Zimmer, Cabinet und Zubehör per April oder Juli c. zu vermiethen. Näheres daselbst erste Etage rechts, von 1—4 Uhr. [3092]

Friedr.-Wilhelmstr. 14
ist per 1. April c. eine Parterrewohnung für 375 M. zu vermiethen.
Näheres im Comptoir. [3094]

Herrenstr. 26 sind in der 2. Etage 3 Zimmer nebst Entree, zu Bureau-Localitäten besonders geeignet, sofort oder zum 1. Juli zu vermiethen. [4374]

4235 **Reuschestraße 52**
ist der 1. Stock, 3 Stuben, Cabinet und Küche (als Wohnung oder zu Geschäftsräumen), zu vermiethen.

Neue Taschenstraße 11
halbe 3. Stock, 3 Stuben, 1 Cab., Zubehör (Gartenaussicht, Wasserleitung, Closet), sofort oder später zu beziehen.

Die 1. Etage Albrechtsstr. 6, „Palmbaum",
ist als Geschäftslocal per 1. April für 800 Thlr. p. a. zu vermiethen. [3102]

Junkernstraße 1, Eingang Schloßstraße,
ist im ersten Stock ein **Comptoir** per 1. April d. J. zu vermiethen.
Näheres daselbst. [3132]

Die großen und eleganten **Restaurations-Localitäten der Reichshalle, Zwingerplatz Nr. 2,** nebst vollständigem **Inventar,** als: **Mobiliar,** zwei **Marmorbillards, Glaszeug, Porzellan, Tischwäsche, Bestecke, Bierschänk-Apparat, Speise-Aufzug, Eiskeller** mit ca. **4000 Ctr.** Eis gefüllt, sind an cautionsfähige, solide Unternehmer bald zu verpachten.
Anfragen an **Moritz Sachs,** Ring 32. [4300]

Ring 3 ist der erste Stock, bestehend aus 7 Zimmern nebst Beigelaß, zu verm. Näh. im 3. Stock. [3104]

Freundliche kleine Wohnungen sind **Ohlauer Stadtgr. 17** zu verm. Näh. daselbst b. Hausmeister. [3103]

Neudorfstraße 11, dicht an der Gartenstr., ist der halbe 1. u. 2. Stock, best. aus 5 Zimmern nebst Zubehör, 11c mehrere kleine Wohnungen zu vermiethen. Näheres Neudorfstr. 11b, parterre. [3689] **A. Hesse.**

Graupenstraße 4|6
eine Wohnung zu vermiethen. Näh. vis-à-vis bei Herren **Gebr. Frankfurther.** [4337]

Albrechtsstraße 30
ist die 2. Etage, bestehend aus zehn Zimmern und nöthigem Beigelaß, im Ganzen oder getheilt zu vermiethen und event. bald zu beziehen. [3024]

Ohlau-Ufer 26 3025
sind freundl. Wohnungen im Parterre I. u. III. Et. bald zu beziehen. Näh. Albrechtsstr. 30, im Compt., Hof Part.

Die erste Etage,
Ohlauerstadtgr. 21 (Ecke Klosterstr.), best. aus 8 Zimm., 1 Saal, Küche 2c. auch für gewerbliche Zwecke sich eignend, ist per 1. April c. zu vermiethen.
Näheres Junkernstraße 11 bei
[2904] **Leinert.**

Die zweite Etage,
Klosterstraße 1b (Ecke Ohlauerstadtgr.), best. aus 6 Zimmern, Cab., Küche u. gr. Beigel., ist v. 1. April c. ab zu vermiethen. [2905]
Näheres Junkernstr. 11 bei **Leinert.**

Büttnerstraße 33
sind **2 Parterre-Locale,** zum Comptoir oder Gewölbe geeignet, auch **eine Mittelwohn.,** 2. Et., zu vermiethen. Näh. bei **Elias,** Antonienstr. 9.

Garvestr. 21
ist die 1. Etage, 5 gr. Zimmer, Küche nebst Zubehör, für 375 Thlr. sofort zu vermiethen. Näh. daselbst, auch Klosterstraße 10 bei **Vockel.** [3048]

Am Neumarkt
zu vermiethen der 1. Stock v. 1. Juli ab, 4 Zimmer, Cabinet, Küche, auch zum Geschäftslocal geeignet, bei **Kühn,** Alte Sandstraße Nr. 1, früh 8—11, Nachm. 2—4 Uhr. [3044]

Schweidn. Stadtgr. 24
ist die herrschaftliche Parterre-Wohnung zu vermiethen. [3842]

Ohlauerstraße 65 3068
sind große, helle **Geschäftsräume** in der **1. Etage,** sowie eine helle Wohnung in der **2. Etage,** per bald zu vermiethen. Näh. daselbst **1. Etage.**

Comptoir, Remisen, Keller,
zusammen oder einzeln, billig zu vermiethen **Antonienstr. 4.** Näheres Tauentzienstr. 6b, 2. Et. [4373]

Blücherplatz 11
1. Etage, zu Geschäfts-Localitäten geeignet; 3. Etage, Lagerkeller und Hausflur zum April zu vermiethen. Näh. Telegraphenstr. 7, 1. Etage.

Per 1. Juli 1878
oder früher werden
ein helles, geräumiges Comptoir mit daranstoßenden Lagerräumen, sowie ein luftiger, heller, gewölbter Keller mit bequemem, geräumigen Eingange [4358]
gesucht.
Offerten erbeten unter H. 21017 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

In einer der **bestgelegensten Villen Scheitnigs** sind 4 Zimmer mit Küche, auch getheilt, zu vermiethen. Reflectanten belieben ihre Adresse sub R. S. 47 an die Expedition der Bresl. Ztg. zu senden. [3078]

Villa-Vermiethung.
Die Parterrewohnung einer ländlichen, **1 Stunde von Grünberg** belegenen **Villa,** bestehend aus **drei Zimmern, Cabinet, Entree, Küche, Speisekammer** 2c., ist vom 1. Mai d. J. ab zu vermiethen. Näh. unter H. 21,098 durch die Annoncen-Exped. von **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Dampfkraft
zu vermiethen. [4184]
12—15 Pferdekraft nebst Arbeitsraum sind in Oberschlesien abzugeben. Offerten sub **O. 933** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Breslauer Börse vom 23. März 1878.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	97 bz
Prss. cons. Anl.	4½	105,00 B
do. cons. Anl.	4	96,75 B
Anleihe 1850 . .	4	—
St.-Schuldsch. .	3½	92,75 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	138,75 G
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	101,60 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	85,60 B
do. Lit. A. . . .	3½	84 bz
do. altl.	4	96,50 bz
do. Lit. A. . . .	4	95,25 B
do. do. . . .	4½	101,70 bzG
do. Lit. B. . . .	3½	—
do. do. . . .	4	—
do. Lit. C. . . .	4	I. 96,20 G
do. do. . . .	4	II. 95,10 B
do. do. . . .	4½	101,65 bzG
do. (Rustical).	4	I. 95,70 B
do. do. . . .	4	II. 94,90 B
do. do. . . .	4½	101,65 G
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95,10 bz
Rentenbr. Schl.	4	96,15 bz
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93,75 B
do. do. . . .	4½	101 bz
Schl. Bod.-Crd.	4½	93,50 G
do. do. . . .	5	98,85 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente . .	3	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner . . .	6	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	52,75 B
do. Silb.-Rent.	4⅕	56,10 bzG
do. Goldrente	4	62,75 B
do. Loose 1860	—	104,75 G
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	57,75 bzG
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	66 B
Russ. Bod.-Crd.	5	—
do. 1877 Anl.	5	83,75 G

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	67 bz
Obschl. ACDE.	3½	122,85 à 90 etbzB
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	5	99 B
do. St.-Prior. .	5	107,00 G
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	91,35 G
do.	4½	97,35 G, G 96,00 B
do. Lit. H.	4½	94,20 etbzG
do. Lit. J.	4½	94,20 etbzG
do. Lit. K.	4½	94,20 etbzG
do.	5	102,00 B
Oberschl. Lit. E.	3½	85,40 G
do. Lit. C. u. D.	4	93,50 B
do. 1873	4	91,30 bzG
do. 1874	4½	100,00 B
do. Lit. F. . . .	4½	101,00 B
do. Lit G. . . .	4½	99,90 etbz
do. Lit. H. . . .	4½	101,50 B
do. 1869	5	101,10 etbzG
do. Neisse-Brg.	3½	— Ndrs.Zwg. —
do. Wilh.-B. . .	5	103,50 B
R.-Oder-Ufer . .	4½	99,75 B

Wechsel-Course vom 22. März.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	168,90 B
do. do.	3	2M.	167,75 G
Belg.Pl. 100 Frs.	2½	kS.	—
do. do.	2½	2M.	—
London 1 L.Strl.	2	kS.	20,40 bzG
do. do.	2	3M.	20,315 B
Paris 100 Frs.	2	kS.	81,20 bzB
do. do.	2	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	5½	8T.	218 bz
Wien 100 Fl. .	4½	kS.	169,90 bzG
do. do. . .	4½	2M.	168,40 bzG

Fremde Valuten.

Ducaten	—	
20 Frs.-Stücke	—	
Oest. W. 100 fl.	170,35 bB	ult. —
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	217 bzB	[à16,50bz ult.217à16,25

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B. .	5	105,25 B	—
Lombarden . . .	4	—	ult. 124,00 G
Oest-Franz-Stb.	4	—	ult. 433,00 G
Rumän. St.-Act.	4	25 à 5,25 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W.St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.		—	—
Centralb.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	59,75 G	—
do. Wechsl.-B.	4	70,00 B	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	79,50 G	—
do. Bodencrd.	4	89,00 bzB	—
Oesterr. Credit	4	394,50 G	ult. 394à95à93à94b

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	—
Laurahütte . . .	4	73,00 G	ult. 73,10 à 25 bzB
Moritzhütte . . .	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	31,00 G
Oppeln. Cement	4	—	
Schl. Feuervers.	4	—	735 G
do. Immob. I.	4	—	—
do. do. II.	4	—	—
do. Leinenind.	4	55,75 bzG	—
do. Zinkh.-A.	4	—	83,50 G
do. do. St.-Pr.	4½	—	90,50 G
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. März
von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	754,1	1,1	NNW. mäß.	heiter.	See ruhig.
Kopenhagen	746,8	1,3	SW. leicht.	wolkenlos.	
Stockholm	741,6	—4,5	WNW. leicht.	heiter.	
Haparanda	737,5	—4,4	NO. stark.	bedeckt.	
Petersburg	734,7	—1,0	SW. leicht.	bedeckt.	
Moskau	749,0	0,0	S. still.	bedeckt.	
Cork	763,3	7,8	NW. schwach.	halb bedeckt.	See ruhig.
Brest	760,0	3,0	N. schwach.	halb bedeckt.	Seegang leicht.
Helder	751,1	2,5	NW. leicht.	halb bedeckt.	
Sylt	748,7	0,5	W. still.	wolkig.	Früh Schnee.
Hamburg	749,9	0,4	WSW. schw.	heiter.	Reif.
Swinemünde	749,8	0,4	W. leicht.	bedeckt.	Nchm. Sturmböen
Neufahrwasser	749,1	1,6	W. mäßig.	halb bedeckt.	
Memel	746,5	2,2	WSW. mäß.	halb bedeckt.	See unruhig.
Paris	755,0	2,5	NNO. schw.	bedeckt.	
Crefeld	751,9	1,4	WNW. leicht.	wolkig.	
Carlsruhe	751,3	1,2	N. still.	Schnee.	
Wiesbaden	751,6	1,8	NW. schwach.	Regen.	
Kassel	752,0	2,0	SSW. still.	wolkig.	
München	752,1	2,6	SW. leicht.	Regen.	
Leipzig	752,4	0,8	WSW. still.	bedeckt.	Reif.
Berlin	751,5	1,9	SSW. leicht.	wolkig.	
Wien	752,4	4,1	still.	heiter.	
Breslau	752,3	0,4	W. still.	Schnee.	

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Minimum hat sich nordostwärts gewandt und liegt im Osten Finnlands, der Luftdruck ist in Stockholm gestiegen, im ganzen Südwest-Europa aber gefallen, so daß die Druck-Vertheilung viel gleichmäßiger geworden ist und die gestern Nachmittags in Pommern, Abends in Ostpreußen eingetretenen stürmischen westlichen und nordwestlichen Winde sich jetzt allgemein gelegt haben. Von den Alpen bis Südost-England, wo die Abnahme des Luftdruckes am größten und die Temperatur erheblich gesunken ist, herrscht vielfach Schneefall, in Norddeutschland und Süd-Skandinavien ist das Wetter unbeständig, jedoch vorwiegend heiter.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.